

Schweizerisches Bundesblatt.

60. Jahrgang. II.

Nr. 15.

8. April 1908.

*Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 5 Franken.
Einrückungsgebühr per Zeile oder deren Raum 15 Rp — Inserate franko an die Expedition.
Druck und Expedition der Buchdruckerei Stämpfli & Cie. in Bern.*

Bericht

des

Bundesrates an die Bundesversammlung

über

seine Geschäftsführung

im Jahre 1907.

Militärdepartement.

I. Allgemeines.

Nachdem das Bundesgesetz betreffend die Militärorganisation der schweizerischen Eidgenossenschaft, vom 12. April 1907, welches unterm 19. gleichen Monats öffentlich bekannt gemacht wurde, in der Volksabstimmung vom 3. November 1907 angenommen worden war, hat der Bundesrat dasselbe unterm 2. Dezember 1907 in Kraft und unter Vorbehalt von Art. 221, sowie mit einigen besondern Einschränkungen und nähern Bestimmungen, vom 1. Januar 1908 an als vollziehbar erklärt. Wir gestatten uns, diesfalls auf den zitierten Bundesratsbeschluss zu verweisen.

Von andern wichtigen Erlassen auf dem Gebiete unseres Heerwesens erwähnen wir in chronologischer Reihenfolge:

die Friedensmobilmachungsvorschrift für die schweizerische Armee, vom 8. Januar 1907;

die Vorschriften betreffend Abgabe von Exerzierkleidern, Ausrüstungsgegenständen, Waffen und Munition für den militärischen Vorunterricht, vom 1. März 1907;

das Regulativ für die vom Bunde zu leistenden Entschädigungen an das Leitungs- und Lehrpersonal des militärischen Vorunterrichts III. Stufe, vom 1. März 1907;

den Bundesratsbeschluss vom 28. Mai betreffend Übergang der Kavallerie-Offizierspferde in den Besitz des Offiziers;

die Abänderung des Bundesratsbeschlusses vom 25. März 1898 über Entschädigungen der Funktionäre des Landsturms, vom 13. Juni 1907;

den Bundesratsbeschluss betreffend Abgabe des Schützenabzeichens auch an Schützen vom 25. Juni 1907, und an Büchsenmacher, vom 5. September 1907;

die Subventionierung der Skikurse durch den Bund, vom 11. Oktober 1907.

Durch Schlussnahme des Bundesrates vom 24. Dezember wurde der Übertritt der Offiziere in die Landwehr und in den Landsturm auf Grund der Art. 35 und 36 der neuen Militärorganisation geordnet und unterm 31. gleichen Monats das bisherige provisorische Exerzierreglement für die Infanterie mit einigen Abänderungen definitiv genehmigt und auf 1. Januar 1908 in Kraft erklärt.

Bei den Beratungen über die Staatsrechnung pro 1906 im Nationalrate ist in der Sitzung vom 4. Juni 1907 vom Kommissionspräsidenten, Herrn Nationalrat Vigier, die Frage aufgeworfen worden, „ob nicht sämtliche Regiebetriebe besser vom Departement abgelöst und als selbständige, unter Aufsicht sachverständiger Kommissionen stehende Verwaltungszweige behandelt würden.“

Wir haben die Beantwortung dieser Frage verschoben, um zunächst das Ergebnis der Volksabstimmung über die neue Militärorganisation abzuwarten. Nachdem nun diese angenommen worden ist, sind wir der Meinung, dass obige Anregung wohl vorderhand als dahingefallen betrachtet werden dürfte, da Art. 180 der Militärorganisation vom 12. April 1907 die Unterstellung der Militärwerkstätten unter die kriegstechnische Abteilung vorschreibt, eine Abänderung dieser Bestimmung mithin nur auf dem Gesetzeswege erfolgen könnte, was dermalen nicht angezeigt erscheint.

Aus dem Protokoll der 7. Sitzung des Nationalrates vom 11. Juni 1907, betreffend den Geschäftsbericht des Militärdepartementes pro 1906, ist letzterem folgender Passus zur Kenntnis gebracht worden:

„Die Kommission ist im grossen und ganzen mit den Bemerkungen der ständerätlichen Kommission einverstanden; nur betreffend den Rückgang der Zahl der Veterinäraspiranten ist sie anderer Ansicht. Sie möchte die Verschärfung der Zulassungsbedingungen nicht bemängeln, dagegen anregen, dass, um jene Zahl wieder zu heben, Militär- und Landwirtschaftsdepartement sich ins Einvernehmen setzen möchten, um das Studium der Veterinärwissenschaften durch Ausrichtung von Stipendien zu fördern.“

„Sie äussert den Wunsch, dass das neu erfundene Serum gegen Genickstarre auf den verschiedenen Waffenplätzen zur Disposition der Sanitätstruppe gehalten werden möchte; dass die Kasernen im Hinblick auf den durch die neue Militärorganisation vermehrten Winterdienst für diesen in zweckentsprechender Weise eingerichtet werden; sie betont, dass auf den verschiedenen Waffenplätzen Kriegsmaterialreserven auch des Bundes vorrätig sein sollten; sie dringt endlich darauf, dass das Sanitätsmaterial durchaus den Forderungen der modernen Wissenschaft entspreche.“

Hierauf ist folgendes zu erwidern:

1. Förderung des Studiums der Veterinärwissenschaft: Es ist eine feststehende Tatsache, dass z. Zt. im Lande kein Mangel an Tierärzten besteht; im Gegenteil sind alle jene Gegenden, die eine lukrative Praxis zu bieten vermögen, mit solchen Berufsleuten sogar sehr gut versehen. Wenn z. Zt. der Andrang zu den tierärztlichen Hochschulen etwas abgenommen hat, so ist die daherige Ursache nicht in einer ungenügenden Bemittelung derjenigen jungen Leute zu suchen, die sich diesem Studium zuwenden möchten, sondern vielmehr in der Schwierigkeit, bei der bestehenden Massenkonkurrenz sich eine befriedigende Existenz zu schaffen. In Anbetracht dieser Verhältnisse erscheint es momentan nicht geboten, einem Studienzweige Stipendien zuzuwenden, der solche weder benötigt noch verlangt.

Nur für solche Veterinärstudierende Unterstützungen zu reservieren, die als Veterinäroffiziersaspiranten sich einreihen lassen wollen, empfiehlt sich ebenfalls nicht, indem zu Beginn der Studien diejenigen Leute, welche später Veterinäroffiziere werden, schwer zu eruieren sind und solche Zulagen bei denjenigen, die ihre Studienrichtung ändern, verloren wären.

2. Vorräte von Genickstarre-Serum und Modernisierung des Sanitätsmaterials: Genickstarre, bei denen Serum-Injektionen in Frage kommen können, gehören nach der

Ansicht des Oberfeldarztes in die Spitäler und ihre Behandlung ist daselbst Sache der Spitalärzte. Es erscheint daher überflüssig, auf den Waffenplätzen Vorräte von Genickstarre-Serum anzulegen.

Die Modernisierung des Sanitätsmaterials ist in vollem Gange und hat dort, wo sie vollendet ist (Ambulancen und Feldlazarette) den vollen Beifall der Sanitätsoffiziere gefunden.

3. Einrichtung der Kasernen für den Winterdienst: Schon seit einer Reihe von Jahren wird daraufhin gearbeitet, die eidgenössischen Kasernen für den vermehrten Winterdienst der Truppen in zweckentsprechender Weise einzurichten. Auch in Bezug auf die vom Bunde gemieteten Kasernen ist es gelungen, anlässlich der Erneuerung von Waffenplatzverträgen in den grösseren Kasernen die für den Winterbetrieb erforderlichen Verbesserungen mit Bundessubventionen zu erlangen.

II. Personelles.

a. Beamtenpersonal.

Dr. Clavuot, II. Adjunkt des I. Sekretärs des Militärdepartements, ist auf Ende April ausgetreten; er wurde durch Dr. W. Knus, bisher Kanzlist I. Klasse der Militärkanzlei, ersetzt.

Mitte November ist Oberst A. Frey, Adjunkt des Waffenchefs des Genie, gestorben; Oberst Frey hat der Eidgenossenschaft während mehr als 30 Jahren vorzügliche Dienste geleistet.

Oberst von Tschärner, Artilleriechef der Gotthardbefestigungen wurde als Chef der neuen Sektion der Generalstabsabteilung für Territorialdienst gewählt. Zu seinem Nachfolger als Artilleriechef der Gotthardbefestigungen wurde Oberstlieutenant Keller, bisher Instruktor I. Klasse der Artillerie der Gotthardbefestigungen, ernannt. Major Muggli, Offizier des Materiellen der Gotthardbefestigung trat aus dem Dienst der Gotthardverwaltung und ist im Berichtsjahr nicht mehr ersetzt worden. Bei den Befestigungen von St. Maurice ist Oberstlieutenant Chessex von seiner Stelle als Instruktor II. Klasse der Festungstruppen ausgeschieden; an seine Stelle wurde Major Grosselin, bisher Sekretär des Festungsbureaus Lavey, gewählt.

Major Max Egli, bisher Revisor I. Klasse des Rechnungsbureaus des Oberkriegskommissariats, wurde zum Adjunkten dieses Bureaus gewählt. Er ist durch Hauptmann Fanz, bisher Revisor II. Klasse, ersetzt worden. Hauptmann Maibach, Buch-

halter des Verpflegungsbureaus ist zum Buchhalter der Pferde-regieanstalt ernannt worden. An seiner Stelle ist Oberlieutenant **Kramer**, bisher Kanzlist I. Klasse des Oberkriegskommissariats, zum Buchhalter des Verpflegungsbureaus ernannt worden.

Als weitere Mutationen im Beamtenpersonal erwähnen wir noch folgende.

Es wurden ernannt:

An Stelle des ausgetretenen Herrn **Wild**, als Ingenieur I. Klasse der Abteilung für Landestopographie: Herr **F. Bäschlin**, bisher Ingenieur II. Klasse dieser Abteilung. Derselbe wurde durch Herrn **H. Zöelly**, bisher Ingenieur III. Klasse, ersetzt.

Hauptmann **Mayor**, Ingenieur II. Klasse der Abteilung für Befestigungsbauten, wurde zum Ingenieur I. Klasse gewählt; Hauptmann **Fäsch**, Ingenieur I. Klasse derselben Abteilung, ist aus seiner Stellung ausgeschieden.

Hauptmann **Furrer**, als Ingenieur I. Klasse der technischen Abteilung der Kriegsmaterialverwaltung.

Veterinäroberlieutenant **F. Heitz** als Pferdarzt der Filiale **Schönbühl** des Kavallerieremontendepots.

Hauptmann **Lebet** als dritter Arzt der eidgenössischen Militärversicherung.

Herr **Duruz**, bisher Kanzlist I. Klasse der Abteilung für Landestopographie, als Sekretär-Buchhalter der Zentralpulververwaltung.

b. Truppenkommandos.

Oberstdivisionär **Secretan** wurde auf sein Gesuch hin vom Bundesrat unter Verdankung der geleisteten Dienste vom Kommando der 1. Division entlassen.

III. Wehrpflicht.

Auf 1. Januar 1907 ist die im Laufe des Jahres 1906 ausgehobene Rekrutenmannschaft des Jahrganges 1887 in das dienstpflichtige Alter getreten.

Nach Massgabe der Bestimmungen der Art. 35 und 36 des Bundesgesetzes vom 12. April 1907 betreffend die Militärorganisation der schweiz. Eidgenossenschaft hat der Übertritt vom Auszug in die Landwehr und von der Landwehr in den Landsturm, sowie der Austritt aus der Wehrpflicht auf 31. Dezember 1907 wie folgt stattgefunden:

In die Landwehr übergetreten sind:

- a. die Hauptleute des Jahrgangs 1869;
- b. die in den Jahren 1873—1875 gebornen Oberlieutenants und Lieutenants;
- c. die Unteroffiziere aller Grade und die Soldaten der Infanterie, der Artillerie, der Genietruppen, der Festungstruppen, der Sanitäts- und Verwaltungstruppen des Jahrgangs 1875;
- d. die Unteroffiziere, Trompeter (inklusive Stabstrompeter) und Soldaten der Kavallerie, die zehn effektive Dienstjahre zählen; ferner die, die im Jahre 1875 geboren sind, auch wenn sie den gesetzlich vorgeschriebenen Dienst nicht durchwegs geleistet und sofern sie anlässlich ihres spätern Eintritts zur Waffe sich nicht zu längerem Auszügerdienst verpflichtet hatten;
- e. die Hufschmiede, Sattler, Krankenwärter und Büchsenmacher der Kavallerie des Jahrgangs 1875.

In den Landsturm übergetreten sind:

- a. die Oberlieutenants und Lieutenants der Jahrgänge 1859 bis 1867;
- b. die Hauptleute der Jahrgänge 1859—1863;
- c. die Stabsoffiziere (Majore, Oberstlieutenants und Obersten), die das 48. Altersjahr vollendet hatten, sofern von ihnen ein Entlassungsgesuch bis Ende Februar 1907 gestellt worden war;
- d. die Unteroffiziere und Soldaten aller Waffen und Grade der Jahrgänge 1863—1867.

Aus dem Landsturm und somit aus der Wehrpflicht sind ausgetreten:

- a. die Offiziere der Jahrgänge 1852—1855, insofern sie sich auf erfolgte Anfrage seitens der Wahlbehörde nicht zu längerer Dienstleistung bereit erklärt hatten;
- b. alle Unteroffiziere und Soldaten der Jahrgänge 1857—1859.

IV. Rekrutierung.

a. Sanitarische Untersuchung der Wehrpflichtigen.

Das Ergebnis der sanitarischen Untersuchungen im Herbst 1907 war folgendes:

	Diensttauglich		Zurückgestellt		Untauglich		Total		
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
1907	Rekruten von 1888	15,990	58,7	2769	10,1	8,486	31,2	27,245	—
	„ früherer Jahrgänge	2,581	48,3	659	12,3	2,110	39,5	5,350	—
	Total Rekruten	18,571	57,0	3428	10,5	10,596	32,5	32,595	—
	Aus Rekrutenschulen Entlassene	137	^{0/00} 8,4 ¹⁾	51	^{0/00} 3,1 ¹⁾	709	^{0/00} 43,9 ¹⁾	897	—
	Eingeteilte des Auszuges	1,368	9,9 ²⁾	761	5,5 ²⁾	3,891	28,4 ²⁾	6,020	—
„ der Landwehr	155	2,1 ³⁾	44	0,6 ³⁾	876	11,9 ³⁾	1,075	—	
Total Eingeteilte	1,660	7,3 ⁴⁾	856	3,7 ⁴⁾	5,476	24,1 ⁴⁾	7,992	—	
1906	Rekruten von 1887	14,045	^{0/0} 52,4	3497	^{0/0} 13,0	9,266	^{0/0} 34,0	26,808	—
	„ früherer Jahrgänge	2,091	39,8	720	13,7	2,442	46,5	5,253	—
	Total Rekruten	16,136	50,3	4217	13,2	11,708	36,5	32,061	—
	Aus Rekrutenschulen Entlassene	139	^{0/00} 8,5 ¹⁾	55	^{0/00} 3,4 ¹⁾	685	^{0/00} 42,0 ¹⁾	879	—
	Eingeteilte des Auszuges	1,246	8,7 ²⁾	735	5,1 ²⁾	4,231	29,6 ²⁾	6,212	—
„ der Landwehr	176	2,7 ³⁾	35	0,5 ³⁾	923	14,2 ³⁾	1,134	—	
Total Eingeteilte	1,561	6,9 ⁴⁾	825	3,6 ⁴⁾	5,839	26,0 ⁴⁾	8,225	—	

1) ^{0/00} der letztjährigen Rekruten.

2) ^{0/00} des Effektivs des Auszugs auf 1. Januar 1907 (bezw. 1906).

3) ^{0/00} „ „ der Landwehr auf 1. Januar 1907 (bezw. 1906).

4) ^{0/00} „ „ „ ganzen Armee auf 1. Januar 1907 (bezw. 1906), inklusive der letztjährigen Rekruten.

Laut Tabelle auf vorangehender Seite sind im Berichtjahre untersucht worden total 40,587 Mann.

Es wurden von diesen als tauglich erklärt:

	1907	1906
Rekruten	57,0 %	50,3 %
Eingeteilte	20,7 %	19,0 %

Die Gesamtzahl der im Jahre 1907 untersuchten Rekruten hat sich gegenüber der des Vorjahres um 301 und die Zahl der im Berichtjahre diensttauglich erklärten Rekruten gegenüber der von 1906 um 2435 vermehrt.

b. Aushebung der Rekruten.

Die Gesamtzahl der im Berichtsjahre ausgehobenen Rekruten beträgt	18,571 Mann
Im Vorjahre	16,136 „
somit pro 1907 eine Vermehrung um	<u>2,435 Mann</u>

Ergebnisse der Rekrutierung vom Herbst 1907 für das Jahr 1908.

I. Nach Jahrgängen.

Divisions- kreise	Jüngere	1888	1887	1886	1885	1884	1883	1882	1881	1880	Ältere	Total
I	4	2,218	242	104	33	16	10	6	2	6	—	2,641
II	1	1,862	137	42	21	13	4	—	—	—	3	2,083
III	8	2,123	141	45	13	7	4	2	—	—	—	2,343
IV	—	1,606	126	37	7	2	2	2	1	—	—	1,783
V	12	2,336	216	95	22	10	6	2	2	—	—	2,701
VI	6	2,019	207	129	23	23	2	6	—	1	1	2,417
VII	12	2,099	307	105	16	8	4	—	—	—	—	2,551
VIII	11	1,653	226	71	37	18	8	10	4	3	11	2,052
Total	54	15,916	1602	628	172	97	40	28	9	10	15	18,571

II. Nach Waffengattungen.

Divisionskreise	Infanterie	Kavallerie	Artillerie					Genie				Festungs- truppen		Sanitätstruppe	Verwaltungs- truppe	Radfahrer	Total
			Fahrende Batterien		Gebirgsartillerie	Positionsartillerie	Train u. Hufschmiede	Sappeure	Pontoniere	Pioniere	Ballontruppe	Artillerie	Sappeure				
			Kanoniere	Fahrer													
I	1,679	102	72	131	44	64	117	70	12	18	—	141	58	96	37	—	2,641
II	1,462	72	85	110	9	21	93	46	4	15	—	52	—	77	37	—	2,083
III	1,466	111	137	169	37	31	150	46	14	25	15	40	4	64	34	—	2,343
IV	1,153	101	72	81	32	—	109	61	14	11	—	43	4	74	28	—	1,783
V	1,896	79	124	165	—	55	102	55	18	21	15	48	5	84	34	—	2,701
VI	1,604	89	92	137	—	23	103	57	18	30	14	114	5	92	39	—	2,417
VII	1,751	90	116	144	50	51	100	46	23	20	—	29	5	80	46	—	2,551
VIII	1,644	16	7	11	94	—	80	46	6	15	—	16	—	99	18	—	2,052
Total { Herbst 1907	12,655	660	705	948	266	245	854	427	109	155	44	483	81	666	273	—	18,571
„ 1906	10,433	664	649	1101	271	225	778	414	134	114	42	507	23	564	217	—	16,136
Differenzen gegen- über Herbst 1906:																	
plus	2,222	—	56	—	—	20	76	13	—	41	2	—	58	102	56	—	2,435
minus	—	4	—	153	5	—	—	—	25	—	—	24	—	—	—	—	—

III. Nach Waffengattungen während 10 Jahren.

Jahrgänge	Infanterie	Kavallerie	Artillerie					Genie				Festungstruppen		Sanitätstruppe	Verwaltungstruppe	Radfahrer	Total
			Fahrende Batterien		Gebirgsartillerie	Positionsartillerie	Train und Hufschmiede	Sappeure	Pontoniere	Pioniere	Ballontruppe	Artillerie	Sappeure				
			Kanoniere	Fahrer													
1907 (Herbst)	12,655	660	705	948	266	245	854	427	109	155	44	483	81	666	273	—	18,571
1906	10,433	664	649	1101	271	225	778	414	134	114	42	507	23	564	217	—	16,136
1905	10,928	649	581	1191	97	233	748	389	121	130	—	382	62	577	189	—	16,277
1904	11,598	581	543	1291	98	237	694	388	123	98	—	424	21	621	169	35	16,921
1903	11,688	590	437	580	80	218	573	394	96	88	73	339	61	575	150	27	15,969
1902	12,305	589	439	565	81	195	571	403	105	91	—	351	—	605	158	36	16,494
1901	12,269	586	430	593	81	194	541	408	93	143	—	347	—	588	162	32	16,467
1900	12,233	582	434	592	76	194	499	376	113	105	—	341	—	524	165	—	16,234
1899	13,281	560	434	559	75	191	511	300	95	116	—	326	—	519	161	—	17,128
1898	13,944	544	435	647	80	209	448	349	86	93	—	324	—	523	169	—	17,851
Durchschnittszahl von 10 Jahren	12,133	600,5	508,7	806,7	120,5	214,1	621,7	384	107,5	113,3	Bis 1902 rekrutiert inkl. Pioniere.	382,4	Bis 1902 mit Festungsartillerie unter ein u. d. dergleib. Abz. „Festungstruppe“ rekrutiert	576,2	181,3	Bis 1900 rekrutiert inkl. Infanterie	16,804

Zahl der im Jahre 1907 auserzieren Rekruten.

	1906	1907
Infanterie	9,974	9,603
Kavallerie	664	660
Artillerie	2,635	2,684
Genie	626	627
Befestigungen	750	804
Sanität	572	577
Verwaltung	173	210
Total	<u>15,384</u>	<u>15,165</u>

Die Gesamtzahl der eingerückten Rekruten aller Waffen beträgt 16,049, im Durchschnitt sind daher 95 % der Rekruten auserziert worden.

In den Vorjahren war der Prozentsatz 94 % (1906) und 93 % (1905).

c. Rekrutenprüfungen im Jahr 1907.

Im Personal der eidgenössischen pädagogischen Prüfungsexperten sind zunächst einige Veränderungen zu erwähnen. Am 5. Juli dieses Jahres starb in Glarus Herr Schuldirektor Schiesser, der Experte für den V. Divisionskreis. In seine von ihm übernommene Arbeit teilten sich die Herren Professor Nager in Altdorf und Schulinspektor Dietrich in Oberburg.

Herr Lehrer Landolt in Kilchberg (Zürich) konnte wegen schwerer Krankheit, die am 15. Dezember letzthin seinen frühen Tod herbeiführte, als eidgenössischer Experte im III. Divisionskreise seine Aufgabe nicht lösen; an seine Stelle trat in verdankenswerter Weise Herr Nationalrat Fritschi, Sekundarlehrer in Zürich. Mit Schiesser und Landolt sind aus dem Kollegium der eidgenössischen pädagogischen Experten zwei Männer geschieden, die sich in ihren Stellungen vorzüglich bewährt und dem Vaterlande gute Dienste geleistet haben.

In den Wirkungskreis der eidgenössischen pädagogischen Experten ist als neuer Mitarbeiter eingetreten Herr Professor Stössel in Bernex (Genf), der vorher mehrere Jahre als kantonaler Experte in seinem Heimatkanton das Prüfungsgeschäft kennen lernte.

Als kantonale Experten haben dieses Jahr zum erstenmal funktioniert Herr Lehrer Schönenberger in Gähwil für den Kanton St. Gallen und als Nachfolger von Herrn Schiesser Herr Schulinspektor Dr. Hafer in Glarus.

An die Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Herrn Schulinspektor Crausaz als Sekretär für den Kanton Freiburg trat Herr Schulinspektor Merz in Murten, an diejenige des verstorbenen Herrn Rochat in Yverdon Herr Cailloz, Lehrer daselbst und endlich an diejenige des zurücktretenden Herrn Bezirksschreibers Blöchliger, des gewesenen Lehrers in Goldingen Herr Gemeindeschreiber Weibel in Innschwil. Als zweiter Sekretär für den Kanton Zürich wurde gewählt Herr Lehrer Herter in Seen bei Winterthur.

Die diesjährige Konferenz der pädagogischen Experten, zu welcher reglements-gemäss auch die kantonalen eingeladen wurden, fand den 8. und 9. Juni im Schulhaus Monbijou in Bern statt.

Zur Besprechung gelangten zunächst die Ergebnisse der Prüfungen pro 1906. Diese weisen für die gesamte Schweiz eine Vermehrung der guten Leistungen um 1 % und eine Verminderung der schlechten Leistungen um ebenfalls 1 % auf. Der Durchschnitt der Noten ist von 7,60 auf 7,52 zurückgegangen, hat sich also um 8 % gebessert.

Sodann wurden vier Referate über das Prüfungsverfahren angehört, auf welche eine anregende Diskussion folgte.

Ferner wurde der diesjährige Prüfungsstoff einer sorgfältigen Durchsicht unterworfen und schliesslich das Verfahren über die Schulausweise festgestellt, welche dieses Jahr zum erstenmal für die ganze Schweiz, zum Zwecke der Zustellung an die kantonalen Unterrichtsbehörden, bei der Rekrutenaushebung auszufertigen waren.

Nach Anhörung der Kantone und unter ausdrücklicher Zustimmung der grossen Mehrzahl derselben haben wir verfügt, dass dieses Jahr bei den Aushebungen die Ausweise für die physische und pädagogische Prüfung für jeden einzelnen Rekruten nach einem einheitlichen Formular ausgefertigt und kontrolliert allen Unterrichtsdirektionen zu beliebiger Verwertung zugestellt werden sollen. Das ist geschehen. Am 14. Dezember 1907 sind diese Ausweise an alle Kantone abgegangen.

Aus den Berichten der pädagogischen Experten und den Wahrnehmungen bei den Inspektionen sind folgende Punkte hervorzuheben:

1. Der Verlauf der Prüfungen pro 1907 war ein normaler.
 2. Die Prüfungen im Juli und August sollten überall um 7 Uhr beginnen.

3. Die Verteilung der Rekruten eines Kreises auf die einzelnen Prüfungstage könnte noch vielfach eine gleichmässiger sein.

4. Zu einer zweiten Prüfung stellten sich dieses Jahr 13 Mann. Sie haben alle bessere Noten erhalten.

5. Zur Ehre der schweizerischen Jungmannschaft ist zu sagen, dass das Verhalten der Rekruten mit verschwindend wenig Ausnahmen (diese besonders im Kanton Tessin) sehr lobenswert ist.

6. Die zur Verfügung gestellten Prüfungslokalitäten sind beinahe überall sehr zweckentsprechend: grosse Säle, breite Tische, gute Bestuhlung, genügende Beleuchtung.

7. Das von den Kantonen zu liefernde Prüfungsmaterial gibt zu keinen Aussetzungen Anlass.

8. Die Schulausweise werden in den meisten Kantonen vorschriftsgemäss vorgewiesen. Schulausweise fehlten im Kanton:

Zürich, II. Kreis 14.

Luzern, IX. Kreis 20.

Glarus, 15.

St. Gallen, VI. Kreis 12.

Aargau, V. Kreis 10.

Tessin, in drei Kreisen 157.

Waadt, I. Kreis 40, II. Kreis 29, III. Kreis 120.

Wallis, 206.

Neuenburg, 45.

Genf, 192.

9. Dispensationsgesuche von Schulbehörden und Lehrern sollten rechtzeitig, vollständig und begründet den pädagogischen Kommissionen zugestellt werden, wie es besonders im Kanton Schwyz üblich ist.

10. Dem § 6, Alinea 6, der Verordnung vom 1. Mai 1903 (Verhinderung des Alkoholgenusses am Vorabend und Morgen des Aushebungstages) wird von seiten der kantonalen Behörden

immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Im Kanton Tessin könnte in dieser Sache ein Mehreres geschehen. Die Marschbefehle der Sektionschefs sollten bezüglich der Zeit des Einrückens der Rekruten mit dem Vertägungstableau in Übereinstimmung gebracht werden. Viele Rekruten kommen zu früh (Anlass zum Besuch der Wirtschaften), andere viel zu spät (schwere Störung der Prüfung).

Kontrollbestand des Auszuges und Rekrutierung.

Angesichts der alljährlich wiederkehrenden Klage über den Rückgang der Bestände der Infanterie und die Rekrutierung haben wir uns neuerdings veranlasst gesehen, dieser hochwichtigen Angelegenheit unsere besondere Aufmerksamkeit zu schenken und dieselbe unter folgenden drei Gesichtspunkten einlässlich zu prüfen:

1. Einfluss der Rekrutierung und sanitarischen Untersuchung auf den Rückgang der Bestände im allgemeinen,
2. Möglichkeit einer Reduktion der Rekrutierung der Spezialtruppen überhaupt,
3. andere Verteilung der Rekrutierung der Spezialtruppen auf die Divisionskreise.

Ad 1. Die Prüfung der Frage über den Einfluss der Rekrutierung und der sanitarischen Untersuchung auf den Rückgang der Bestände im allgemeinen, hat uns in der Überzeugung bestärkt, dass dieser Rückgang die Folge des Bundesbeschlusses vom 6. Oktober 1899 betreffend die Wiederherstellung des Gleichgewichtes in den Bundesfinanzen sei.

Wir stellen fest, dass:

1. in den vier Jahren nach diesem Bundesbeschluss, d. h. 1900—1903 die Zahl der Tauglichen des Rekrutenjahrganges um 4 % niedriger war als in den vier vorausgegangenen Jahren, d. h. 1896—1899,
2. die Zahl der Zurückgestellten von 21,9 % im Jahre 1895 auf 12,6 % im Jahre 1905, d. h. in 12 Jahren um 9,3 % gesunken ist,
3. die Zahl der sofort untauglich Erklärten von 26,1 % im Jahr 1895 auf 34,6 % im Jahr 1905 gestiegen ist, d. h. in 12 Jahren um 8 %,

4. von den 21,9 ‰, die 1895 zurückgestellt wurden, im folgenden Jahre nur 35,0 ‰ untauglich erklärt wurden, während von den 12,6 ‰ die 1905 zurückgestellt wurden, im folgenden Jahr 46,5 ‰ untauglich erklärt wurden,
5. trotz der strengeren Rekrutierung die Zahl der aus den Rekrutenschulen Entlassenen von 34,6 ‰ der Rekruten im Jahre 1895 auf 45,1 ‰ im Jahre 1905 angewachsen ist,
6. die Zahl der jährlich dienstuntauglich erklärten Auszugsmannschaft von 1,91 ‰ (d. h. 2703 Mann) des Kontrollbestandes im Jahre 1896 auf 2,96 ‰ (d. h. 4231 Mann) im Jahre 1906 gestiegen sind.

Aus vorstehenden Ziffern 1—5 ergibt sich, dass das Mittel der pro Jahr auserzerten Rekruten, das in der sechsjährigen Periode vor der Wirksamkeit des Bundesbeschlusses vom 6. Oktober 1899 (1895—1900) 16,816 Mann betrug, in der diesem Bundesbeschluss folgenden sechsjährigen Periode (1901—1906) auf 15,369 Mann gesunken ist. Es wurden also nach 1900 durchschnittlich 1447 Rekruten pro Jahr weniger auserzert, was in 12 Jahren eine Abnahme des Kontrollbestandes des Auszuges um $12 \times 1447 = 17,364$ Mann ausmacht.

Als Folge von Ziffer 6, d. h. Zunahme der jährlich dienstuntauglich erklärten Auszugsmannschaft ergibt sich eine weitere Reduktion der Kontrollbestände um 18,096 Mann, auf 12 Jahre berechnet.

Wir gestatten uns, für die weitem Ausführungen obiger Verhältnisse auf die bei den Akten liegende Studie über diese Materie zu verweisen.

Ad 2. Reduktion der Rekrutierung für die Spezialtruppen.

Aus dem Studium dieser Frage ergibt sich, dass eine Reduktion der Rekrutierung für die Spezialtruppen unmöglich ist und die Vermehrung der Kontrollbestände der Infanterie nur dadurch erreicht werden kann, dass bei der Rekrutierung und bei der sanitärischen Untersuchung Eingeteilter weniger streng und weniger formalistisch verfahren wird.

Wir verweisen auch hier auf die oben zitierte Studie.

Es ist aber auch aus einem andern Grunde geboten, dass die sanitärischen Untersuchungskommissionen weniger streng verfahren als in den Jahren 1900—1906. Gemäss Art. 35 der

Militärorganisation besteht der Landsturm nur noch aus ausgebildeter Mannschaft, die entweder die Landwehrpflicht erfüllt hat oder wegen beschränkter Diensttauglichkeit aus Auszug oder Landwehr zum Landsturm versetzt wurde, und aus Freiwilligen mit körperlicher Leistungsfähigkeit und genügender Schiessfertigkeit. Soll nun unsere Volkskraft nur annähernd so für die Landesverteidigung ausgenützt werden, wie es in Deutschland und insbesondere in Frankreich geschieht, so müssen auch die annähernd Tauglichen in die Rekrutenschulen einberufen und dort ausgebildet und erprobt werden. Wer dann für den Dienst im Auszug ungeeignet erscheint, kann am Schluss der Rekrutenschule vor Untersuchungskommission gewiesen und zum Landsturm versetzt werden, wo er nun befähigt ist, mit der Waffe das zu leisten, was vom Landsturmsoldaten verlangt werden muss.

Ad 3. Andere Verteilung der Rekrutierung der Spezialtruppen auf die Divisionskreise.

Die Untersuchung dieser Frage hat ergeben, dass eine geringe Verschiebung zwischen den Divisionskreisen nur möglich wäre durch etwas stärkere Rekrutierung von Spezialtruppen im fünften Divisionskreise (um zirka 100 Mann) und im achten Divisionskreise (um zirka 50 Mann) zur Entlastung des vierten Divisionskreises, allein auch das wäre nur ein Palliativmittel ohne länger andauernde Wirksamkeit. Auch hier möchten wir auf die detaillierten Ausführungen der mehrmals zitierten Studie verweisen.

V. Organisation und Bestand des Bundesheeres.

Siehe die nebenstehenden Tabellen.

1. Kontrollstärke der Stäbe auf 1. Januar 1908.

	Auszug				Landwehr				Gesamt- total
	Offiziere	Unter- offiziere	Soldaten	Total	Offiziere	Unter- offiziere	Soldaten	Total	
Armeestab	52	22	70	144	—	—	—	—	144
Armeekorps 1	191	87	352	630	23	11	21	55	685
" 2	196	95	321	612	23	9	22	54	666
" 3	197	97	337	631	25	10	20	55	686
" 4	199	84	337	620	29	14	17	60	680
Besatzungstruppen vomGott- hard und St. Maurice	86	5	12	103	9	9	7	25	128
Disponible Truppen	24	—	19	43	8	9	6	23	66
	945	390	1448	2783	117	62	93	272	3055

2. Kontrollstärke der Stäbe und Einheiten des Bundesheeres auf 1. Januar 1908.

	Auszug.							Landwehr.							Gesamt-Total.	
	Infanterie.	Kavallerie.	Artillerie.	Genie.	Sanität.	Verwaltungs-truppen.	Total.	Infanterie.	Kavallerie.	Artillerie.	Genie.	Sanität.	Verwaltungs-truppen.	Radfahrer.		Total.
Armeestab	—	—	—	—	—	—	144	—	—	—	—	—	—	—	—	144
Armeekorps 1. Stäbe	—	—	—	—	—	—	630	—	—	—	—	—	—	—	55	
Division 1	12,901	135	1039	379	197	—	14,651	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ 2	12,535	141	954	383	169	—	14,182	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korpstruppen	—	986	1442	415	154	398	3,395	9,800	—	989	—	—	173	—	10,962	
	25,436	1262	3435	1177	520	398	32,858	9,800	—	989	—	—	173	—	11,017	43,875
Armeekorps 2. Stäbe	—	—	—	—	—	—	612	—	—	—	—	—	—	—	54	
Division 3	12,980	143	1024	427	195	—	14,769	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ 5	12,999	142	1001	415	148	—	14,705	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korpstruppen	—	1022	1511	404	155	401	3,493	9,531	—	1056	—	—	154	—	10,741	
	25,979	1307	3536	1246	498	401	33,579	9,531	—	1056	—	—	154	—	10,795	44,374
Armeekorps 3. Stäbe	—	—	—	—	—	—	631	—	—	—	—	—	—	—	55	
Division 6	12,354	142	1008	408	204	—	14,116	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ 7	13,110	141	964	416	156	—	14,787	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korpstruppen	—	1010	1555	398	168	402	3,533	8,803	—	1064	—	—	150	—	10,017	
	25,464	1293	3527	1222	528	402	33,067	8,803	—	1064	—	—	150	—	10,072	43,139
Armeekorps 4. Stäbe	—	—	—	—	—	—	620	—	—	—	—	—	—	—	60	
Division 4	10,838	148	947	398	201	—	12,532	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ 8	10,741	136	993	367	133	—	12,370	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korpstruppen	—	1019	1556	417	169	365	3,526	11,470	—	1090	—	—	141	—	12,701	
	21,579	1303	3496	1182	503	365	29,048	11,470	—	1090	—	—	141	—	12,761	41,809
Besatzungstruppen. Stäbe	—	—	—	—	—	—	103	—	—	—	—	—	—	—	25	
Gotthard	1,636	—	2190	146	—	—	3,972	5,902	—	1061	525	33	—	—	7,521	
St. Maurice	981	—	1332	137	—	—	2,450	2,922	—	276	266	54	—	—	3,518	
	2,617	—	3522	283	—	—	6,525	8,824	—	1337	791	87	—	—	11,064	17,589
Disponibile Truppen. Stäbe	—	—	—	—	—	—	43	—	—	—	—	—	—	—	23	
Einheiten	—	151	2238	599	—	—	2,988	—	3710	3934	1967	879	—	95	10,585	
	—	151	2238	599	—	—	3,031	—	3710	3934	1967	879	—	95	10,608	13,639
Total per Waffengattung	101,075	5316	19,754	5709	2049	1566	138,252	48,428	3710	9470	2758	966	618	95	66,317	204,569

Offiziere zur Disposition nach Art. 58 der Militärorganisation . . . 620.
 Stäbe und Offiziere des Etappen- und Territorialdienstes . . . 551.

3. Bestand der Einheiten nach Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten auf 1. Januar 1908.

	Infanterie				Kavallerie				Artillerie				Genie				Sanität				Verwaltung				Radfahrer				Total					
	Offiziere	Unter-offiziere	Soldaten	Total	Offiziere	Unter-offiziere	Soldaten	Total	Offiziere	Unter-offiziere	Soldaten	Total	Offiziere	Unter-offiziere	Soldaten	Total	Offiziere	Unter-offiziere	Soldaten	Total	Offiziere	Unter-offiziere	Soldaten	Total	Offiziere	Unter-offiziere	Soldaten	Total	Offiziere	Unter-offiziere				
Auszug.																																		
1. Armeekorps.																																		
1. Division	437	1,736	10,728	12,901	9	20	106	135	43	142	854	1,039	9	27	343	379	20	31	146	197	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	518	1,956
2. "	399	1,722	10,414	12,535	11	18	112	141	36	98	820	954	10	28	345	383	17	48	104	169	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	473	1,914
Korpstruppen	—	—	—	—	45	130	811	986	58	153	1,231	1,442	13	42	360	415	12	36	106	154	15	51	332	398	—	—	—	—	—	—	—	—	143	412
Total des 1. Armeekorps	836	3,458	21,142	25,436	65	168	1029	1262	137	393	2,905	3,435	32	97	1048	1177	49	115	356	520	15	51	332	398	—	—	—	—	1134	4,282				
2. Armeekorps.																																		
3. Division	451	1,793	10,736	12,980	10	20	113	143	53	167	804	1,024	10	28	389	427	17	48	130	195	—	—	—	—	—	—	—	—	541	2,056				
5. "	441	1,868	10,690	12,999	9	17	116	142	60	154	787	1,001	12	28	375	415	14	30	104	148	—	—	—	—	—	—	—	—	536	2,097				
Korpstruppen	—	—	—	—	47	136	839	1022	70	203	1,238	1,511	18	42	344	404	12	29	114	155	15	59	327	401	—	—	—	—	162	469				
Total des 2. Armeekorps	892	3,661	21,426	25,979	66	173	1068	1307	183	524	2,829	3,536	40	98	1108	1246	43	107	348	498	15	59	327	401	—	—	—	—	1239	4,622				
3. Armeekorps.																																		
6. Division	465	2,021	9,868	12,354	10	19	113	142	54	149	805	1,008	12	32	364	408	17	40	147	204	—	—	—	—	—	—	—	—	558	2,261				
7. "	409	1,958	10,743	13,110	9	19	113	141	38	112	814	964	12	33	371	416	15	34	107	156	—	—	—	—	—	—	—	—	483	2,156				
Korpstruppen	—	—	—	—	52	136	822	1010	68	187	1,300	1,555	16	38	344	398	12	35	121	168	15	54	333	402	—	—	—	—	163	450				
Total des 3. Armeekorps	874	3,979	20,611	25,464	71	174	1048	1293	160	448	2,919	3,527	40	103	1079	1222	44	109	375	528	15	54	333	402	—	—	—	—	1204	4,867				
4. Armeekorps.																																		
4. Division	398	1,632	8,808	10,838	12	20	116	148	51	126	770	947	11	26	361	398	15	31	155	201	—	—	—	—	—	—	—	—	487	1,835				
8. "	351	1,608	8,782	10,741	11	16	109	136	43	134	816	993	13	23	331	367	11	26	96	133	—	—	—	—	—	—	—	—	429	1,807				
Korpstruppen	—	—	—	—	49	124	846	1019	64	171	1,321	1,556	17	48	352	417	13	29	127	169	15	54	296	365	—	—	—	—	158	426				
Total des 4. Armeekorps	749	3,240	17,590	21,579	72	160	1071	1303	158	431	2,907	3,496	41	97	1044	1182	39	86	378	503	15	54	296	365	—	—	—	—	1074	4,068				
Besatzungstruppen vom Gotthard	63	221	1,352	1,636	—	—	—	—	99	298	1,793	2,190	4	12	130	146	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	166	531				
" von St. Maurice	30	96	855	981	—	—	—	—	90	185	1,057	1,332	6	19	112	137	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	126	300				
Disponible Truppen	—	—	—	—	9	19	123	151	70	274	1,894	2,238	25	64	510	599	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	104	357				
Total des Auszuges	3444	14,655	82,976	101,075	283	694	4339	5316	897	2553	16,304	19,754	188	490	5031	5709	175	417	1457	2049	60	218	1288	1566	—	—	—	—	5047	19,027				
Landwehr.																																		
1. Armeekorps	203	1,118	8,479	9,800	—	—	—	—	35	108	846	989	—	—	—	—	—	—	—	—	7	18	148	173	—	—	—	—	245	1,244				
2. "	191	1,070	8,270	9,531	—	—	—	—	23	100	933	1,056	—	—	—	—	—	—	—	—	6	22	126	154	—	—	—	—	220	1,192				
3. "	167	1,095	7,541	8,803	—	—	—	—	29	97	938	1,064	—	—	—	—	—	—	—	—	9	16	125	150	—	—	—	—	205	1,208				
4. "	223	1,365	9,882	11,470	—	—	—	—	26	97	967	1,090	—	—	—	—	—	—	—	—	6	15	120	141	—	—	—	—	255	1,477				
Besatzungstruppen vom Gotthard	88	615	5,199	5,902	—	—	—	—	33	184	844	1,061	8	49	468	525	7	2	24	33	—	—	—	—	—	—	—	—	136	850				
" von St. Maurice	47	337	2,538	2,922	—	—	—	—	14	62	200	276	8	25	233	266	5	2	47	54	—	—	—	—	—	—	—	—	74	426				
Disponible Truppen	—	—	—	—	61	657	2992	3710	95	407	3,432	3,934	29	235	1703	1967	123	121	635	879	—	—	—	—	2	33	60	95	310	1,453				
Total per Waffengattung	4363	20,255	124,885	149,503	344	1351	7331	9026	1152	3608	24,464	29,224	233	799	7435	8467	310	542	2163	3015	88	289	1807	2184	2	33	60	95	6492	26,877				

4. Rapport über die landsturmpflichtige Mannschaft auf 1. Januar 1908.

Rekrutierungskreis.	Bewaffneter Landsturm.									Unbewaffneter Landsturm (Hülfsgruppen).														Total.		
	Füsiliere.			Schützen.			Positionartillerie.			Pioniere.			Sanitätsmannschaft.	Fuhrleute und Pferdewärter.	Führer und Träger.	Signalisten.	Gebirgst Träger.	Werksstättenarbeiter.	Magazinarbeiter.	Bäcker.	Metzger.	Bureaugehülfen und Schreiber.	Mannschaften zur Verfügung des Militärkommandos.		Radfahrer.	
	Offiziere.	Unteroffiziere.	Soldaten.	Offiziere.	Unteroffiziere.	Soldaten.	Offiziere.	Unteroffiziere.	Soldaten.	Offiziere.	Unteroffiziere.	Soldaten.														
Territorialkreis:																										
I { Genf Waadt Wallis }	291	878	6,339	29	76	530	29	136	475	79	47	11,438	1028	1,859	333	371	525	2,742	821	559	348	2,877	5,292	191	37,293	
II { Freiburg Neuenburg }	117	343	3,140	9	35	234	14	26	203	57	513	6,519	595	1,302	634	308	415	1,704	506	278	165	950	4,223	116	22,406	
III Bern	276	1007	8,554	1	39	222	13	121	568	23	67	28,838	1024	3,127	906	517	585	3,677	703	717	403	1,557	6,187	240	59,372	
IV { Luzern Beide Unterwalden Zug }	68	286	2,159	2	14	115	6	20	116	24	50	10,324	403	808	302	283	142	1,811	417	265	189	705	1,365	117	19,991	
V { Solothurn Beide Basel Aargau }	195	729	5,542	10	25	158	22	92	471	63	340	14,437	825	1,803	422	435	186	4,023	967	518	439	1,165	12,482	192	45,541	
VI { Schaffhausen Zürich }	241	753	5,568	—	1	5	26	94	674	14	103	13,929	1049	1,289	131	300	100	4,648	682	806	551	1,483	15,957	153	48,557	
VII { Thurgau Beide Appenzell St. Gallen }	169	767	5,606	28	74	469	20	106	440	58	74	18,027	1136	1,725	602	229	243	3,020	1284	1168	656	2,072	9,827	131	47,931	
VIII { Glarus Graubünden }	89	261	2,130	4	24	134	4	14	128	48	44	4,686	137	309	92	68	110	642	99	147	59	320	1,123	21	10,693	
IX { Schwyz Uri Tessin }	92	317	2,443	—	—	—	1	15	58	7	185	4,129	394	374	312	176	336	843	264	151	84	445	1,988	30	12,644	
	1538	5341	41,481	83	288	1867	135	624	3133	373	1423	112,327	6591	12,596	3734	2687	2642	23,110	5743	4609	2894	11,574	58,444	1191	304,428	

VI. Unterricht. Instruktionspersonal.

Der Bestand des Instruktionspersonals auf Ende 1907 ist folgender:

	Instruktoren	Definitive Instruktions- aspiranten
Infanterie	121	11
Kavallerie	15	3
Artillerie	35	3
Genie	13	3
Sanität	11	2
Verwaltung	6	—
Gotthard und St. Maurice	4	2
Total	205	24

Bei der Infanterie kamen durch Beförderung in Zuwachs: 1 Kreisinstruktor, 1 Schiessinstruktor und 1 Spielinstruktor, wogegen 1 Instruktor infolge Todesfall in Abgang gekommen ist. In die Abteilung der Instruktoren mit reduzierter Verwendung wurden 2 Instruktoren versetzt. Diese Abteilung zählte am Jahresschluss 35 Mann, also 1 weniger als im Vorjahre.

Bei der Artillerie kam in Abgang ein Instruktor I. Klasse infolge Wahl zum Generalinspektor der cherifischen Polizei in Marokko; in Zuwachs: 2 definitive Instruktionsaspiranten, 1 Hilfsinstruktor und 1 Hilfsinstruktoraspirant.

Im Instruktionspersonal der Genietruppen kamen 1 definitiver Instruktionsaspirant und 1 definitiver Hilfsinstruktionsaspirant in Zuwachs.

Im Instruktionskorps der Sanitätstruppe trat ein Instruktor I. Klasse aus; in Zuwachs kamen 2 Instruktoren I. Klasse (einer durch Beförderung), 1 Instruktor II. Klasse (durch Beförderung) und 1 definitiver Hilfsinstruktionsaspirant.

Bei den Verwaltungstruppen ist der im Jahre 1906 ernannte Instruktionsaspirant im Berichtjahre verstorben. Die Stelle ist noch nicht besetzt.

Im Instruktionspersonal der Gotthardbefestigungen kam 1 Instruktor I. Klasse infolge Wahl zum Artilleriechef der genannten Befestigungen in Abgang. In St. Maurice kam 1 Instruktor II. Klasse in Abgang, sowie 1 Instruktor II. Klasse und 1 definitiver Instruktionsaspirant in Zuwachs.

Bei der Kavallerie sind keine Mutationen zu verzeichnen.

Vorunterricht.

a. Bericht über die Turnprüfungen bei der Rekrutierung im Jahre 1906 und 1907.

Die Ergebnisse der Turnprüfungen bei der Rekrutierung im Herbst 1906 wurden vom eidgenössischen statistischen Bureau bearbeitet und in einem ausführlichen Bericht dem Militärdepartement vorgelegt, der bei den Akten liegt.

Aus diesem Berichte bringen wir hier den nachfolgenden Auszug :

Die Turnprüfung wurde bei der Rekrutierung im Herbst 1906 in gleicher Weise durchgeführt wie diejenige des Vorjahres. Nur das Erhebungsformular, das „Turnerische Prüfungsblatt“, das, soweit es sich um die Personalien und die Vorbildung handelt, von den Stellungspflichtigen auszufüllen ist, wurde formell etwas abgeändert und dem pädagogischen „Rekruten-Prüfungsblatt“ angepasst, um eine bessere Übereinstimmung der beiden Aufnahmen zu erzielen.

Für die Taxation der Leistungen wurde folgende Skala aufgestellt :

Note	Weitsprung	Heben	Schnelllauf
1	3,50 m. und mehr	8mal	unter 12 Sekunden
2	3,00 bis 3,45 m.	6- oder 7mal	12,0 bis 13,0 Sekunden
3	2,50 „ 2,95 m.	4- „ 5mal	13,2 „ 15,0 „
4	2,00 „ 2,45 m.	2- „ 3mal	15,2 „ 17,0 „
5	unter 2,00 m.	0- „ 1mal	über 17 Sekunden

Die Ergebnisse der Prüfungen sind in zwei Übersichten dargestellt :

Tabelle 1 : Die Leistungen nach der Vorbildung der Rekruten.

Tabelle 2 : Die Leistungen der Rekruten nach Divisionskreisen.

Nach der turnerischen Vorbildung verteilen sich die Geprüften wie folgt :

Vorbildung der Geprüften	Rekrutierung			
	1906		1905	
	Absolute Zahl	%	Absolute Zahl	%
I. Keinerlei körperliche Übungen methodisch gepflegt	6,269	24	7,406	28
II. Nur in der Schule regelmässig Turnunterricht erhalten . . .	12,852	48	12,029	46
III. Mitglieder von Turn- oder Sportvereinen, Vorunterrichtsteilnehmer	7,415	28	6,842	26
Total	26,536	100	26,277	100

Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich eine erhebliche Abnahme (4 %) der Geprüften ohne jegliche turnerische Ausbildung, während die beiden übrigen Gruppen eine Zunahme von je 2 % aufweisen.

Rekrutierungsgebiet	Gesamtzahl der Geprüften		Durchschnittsleistung im					
			Weitsprung, m.		Heben, ..mal		Schnelllauf, Sek.	
	1906	1905	1906	1905	1906	1905	1906	1905
1. Division	3,762	3,841	2,70	2,74	5,55	5,97	13,98	13,94
2. "	3,390	3,225	2,71	2,70	5,68	6,02	13,69	13,83
3. "	3,268	3,200	2,92	2,85	5,80	6,08	14,01	14,47
4. "	2,794	2,739	2,63	2,63	5,49	5,65	14,19	13,58
5. "	3,757	3,613	3,01	2,95	5,71	6,10	13,33	13,28
6. "	3,367	3,418	3,05	3,18	6,20	6,10	13,32	13,19
7. "	3,536	3,536	2,71	2,67	5,45	5,35	13,61	13,39
8. "	2,662	2,705	2,59	2,72	5,41	5,83	14,00	14,43
Total	26,536	26,277	2,80	2,81	5,67	5,89	13,75	13,74

Wie die vorstehende Darstellung zeigt, sind aber die mittleren Leistungen beider Jahre im Weitsprung und Schnelllauf annähernd gleich, während sich im Heben sogar ein Rückschritt ergibt. Die prozentuale Abnahme der Zahl der Geprüften ohne jegliche turnerische Ausbildung ist daher eher auf eine andere Auffassung der betreffenden Frage seitens der Geprüften zurückzuführen.

Welchen Einfluss nun rationell betriebene körperliche Übungen auf die Wehrfähigkeit und Volksgesundheit ausüben, lassen folgende Zahlen einigermassen erkennen:

Vorbildung der Geprüften	Gesamtzahl der Geprüften		Ergebnis der sanitärischen Untersuchung						Von je 100 Geprüften wurden		
			tauglich		zurückgestellt		untauglich		tauglich erklärt	zurückgestellt	untauglich erklärt
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%			
I. Keinerlei körperliche Übungen methodisch gepflegt . . .	6,269	24	3,004	21	866	25	2399	28	48	14	38
II. Nur in der Schule regelmässig Turnunterricht erhalten . .	12,852	48	6,677	46	1758	50	4417	52	52	14	34
III. Mitglieder von Turn- oder Sportvereinen, Vorunterrichtsteilnehmer	7,415	28	4,875	33	870	25	1670	20	66	12	22
Total	26,536	100	14,556	100	3494	100	8486	100	55	13	32

Von der Gesamtzahl der Geprüften wurden 55 % als diensttauglich erklärt, 13 % zurückgestellt und 32 % erwiesen sich als dienstuntauglich. Während aber von denjenigen Rekruten, die keine turnerische Ausbildung erhalten hatten, nur 48 % als diensttauglich erklärt werden konnten, beläuft sich das Verhältnis der Diensttauglichen bei den Rekruten, denen in der Schule regelmässig Turnunterricht erteilt worden war, auf 52 % und bei der Jungmannschaft, die einem Turn- oder einem Sportverein angehört oder den militärischen Vorunterricht mitgemacht hatte, auf volle 66 %.

Das Verhältnis der Leistungen zur Vorbildung der Geprüften ist folgendes:

Tabelle 1.

Vorbildung der Geprüften	Zahl der Geprüften	Weitsprung		Heben		Schnelllauf		Durchschnittsleistung im			Durchschnittliche Notensumme
		Zahl der Geprüften mit Note						Weitsprung, m.	Heben, mal	Schnelllauf, Sek.	
		1 oder 2	4 oder 5	1 oder 2	4 oder 5	1 oder 2	4 oder 5				
I. Keinerlei körperliche Übungen methodisch betrieben . . .	6,269	1,095	3022	3,229	2104	1,426	1635	2,46	4,89	14,46	9,143
%	100	17	48	52	34	23	26				
II. Nur in der Schule regelmässig Turnunterricht erhalten . . .	12,852	4,796	3597	7,695	3398	4,627	1920	2,76	5,48	13,85	7,990
%	100	37	28	60	26	36	15				
III. Mitglieder von Turn- oder Sportvereinen, Vorunterrichtsteilnehmer	7,415	4,954	671	5,726	924	4,571	331	3,17	6,66	12,06	6,155
%	100	67	9	77	12	62	4				
Total	26,536	10,845	7290	16,650	6426	10,624	3886	2,80	5,67	13,75	7,754
%	100	41	27	63	24	40	15				
Primarschüler	18,862	5,981	6405	11,391	5010	5,652	3571	2,67	5,49	14,10	8,270
%	100	32	34	60	27	30	19				
Schüler höherer Lehranstalten . . .	7,674	4,864	885	5,259	1416	4,972	315				
%	100	63	12	69	18	65	4	3,11	6,11	12,88	6,485

Divisionsweise Darstellung der Leistungen.

Rekrutierungsgebiet	Gesamtzahl der Geprüften	Davon hatten höhere Schulen besucht		Ergebnis der sanitarischen Untersuchung						Weitsprung							
				tauglich	zurückgestellt	untauglich	tauglich	zurückgestellt	untauglich	Zahl der Geprüften mit Note							
										1	2	3	4	5			
				Absolute Zahlen						in % der Geprüften			Leistung				
				Absolute Zahl	%	Absolute Zahlen			in % der Geprüften			3,5 und mehr m.	3-3,45 m.	2,5-2,95 m.	2-2,45 m.	unter 2 m.	
1. Division	3,762	870	23	2,296	472	994	61	13	26	309	945	1324	907	277			
2. "	3,390	671	20	1,648	337	1405	49	10	41	253	935	1158	861	183			
3. "	3,268	650	20	1,835	298	1135	56	9	35	625	948	1004	518	173			
4. "	2,794	769	28	1,373	286	1135	49	10	41	167	538	972	1037	80			
5. "	3,757	1172	31	2,052	580	1125	55	15	30	798	1316	1091	436	116			
6. "	3,367	1820	54	2,089	417	861	62	12	26	817	1203	849	383	110			
7. "	3,536	1016	29	1,851	625	1060	52	18	30	415	851	1144	708	418			
8. "	2,662	706	27	1,412	479	771	53	18	29	192	533	859	741	337			
Total	26,536	7674	29	14,556	3494	8486	55	13	32	3576	7269	8401	5596	1694			
Primarschüler	18,862	—	—	9,944	2429	6489	53	13	34	1466	4515	6476	4872	1533			
Schüler höherer Lehranstalten	7,674	7674	—	4,612	1065	1997	60	14	26	2110	2754	1925	724	161			

Tabelle 2 b.

Rekrutierungsgebiet	Heben					Schnelllauf				
	Zahl der Geprüften mit Note					Zahl der Geprüften mit Note				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
	Leistung: Heben eines Hantels von 17 kg., links und rechts zusammen					Leistung: Durchlaufen einer Strecke von 80 m. in				
	8mal	6- oder 7mal	4- oder 5mal	2- oder 3mal	0- oder 1mal	weniger als 12 Sek.	12-13 Sek.	13,2-15 Sek.	15,2-17 Sek.	mehr als 17 Sek.
1. Division	1,857	436	514	299	656	167	984	1,944	547	120
2. "	1,754	357	475	257	547	208	1380	1,367	358	77
3. "	1,793	328	417	202	528	233	870	1,503	499	163
4. "	1,493	235	290	197	579	105	712	1,408	453	116
5. "	1,953	412	488	306	598	379	1459	1,636	245	38
6. "	2,033	336	423	184	391	348	1327	1,437	214	41
7. "	1,818	284	462	257	715	349	1176	1,547	363	101
8. "	1,306	255	391	182	528	204	723	1,184	418	133
Total	14,007	2643	3460	1884	4542	1993	8631	12,026	3097	789
Primarschüler	9,535	1856	2461	1381	3629	630	5022	9,639	2829	742
Schüler höherer Lehranstalten	4,472	787	999	503	913	1363	3609	2,387	268	47

Tabèlle 2 c.

Rekrutierungsgebiet	Weitsprung					Heben					Schnelllauf					Durchschnittsleistung im			Durchschnittliche Notensumme
	Von je 100 Geprüften hatten die Note															Weitsprung, m.	Heben, ... mal	Schnelllauf, Sek.	
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5				
1. Division	8	25	36	24	7	49	12	14	8	17	4	26	52	15	3	2,70	5,55	13,98	8,157
2. "	8	28	34	25	5	52	11	13	8	16	6	41	40	11	2	2,71	5,68	13,89	7,817
3. "	19	29	31	16	5	55	10	13	6	16	7	27	46	15	5	2,92	5,80	14,01	7,623
4. "	6	19	35	37	3	54	8	10	7	21	4	26	50	16	4	2,63	5,49	14,19	8,364
5. "	21	35	29	12	3	52	11	13	8	16	10	39	43	7	1	3,01	5,71	13,33	7,149
6. "	24	36	25	12	3	60	10	13	5	12	10	40	43	6	1	3,05	6,20	13,32	6,805
7. "	12	24	32	20	12	52	8	13	7	20	10	33	44	10	3	2,71	5,45	13,61	7,960
8. "	7	20	32	28	13	49	9	15	7	20	8	27	44	16	5	2,59	5,41	14,00	8,407
Total	14	27	32	21	6	53	10	13	7	17	8	32	45	12	3	2,80	5,67	13,75	7,754
Primarschüler	8	24	34	26	8	51	10	13	7	19	3	27	51	15	4	2,67	5,49	14,10	8,270
Schüler höherer Lehranstalten	28	36	25	9	2	58	10	13	7	12	18	47	31	3	1	3,11	6,11	12,88	6,465

Auf eine Besprechung der Kantonsergebnisse müssen wir hier verzichten. Wer sich für die Leistungen der Jungmannschaft eines bestimmten Kantons interessiert, mag auf dem statistischen Bureau von den betreffenden Zahlen Einsicht nehmen. Ein Vergleich der verschiedenen Kantonsergebnisse unter sich aber hat wenig Wert. Es ist klar, dass die Resultate nur da einigermaßen zuverlässige Schlüsse auf die physische Ausbildung der Stellungspflichtigen gestatten, wo die Zahl dieser letztern als Massenzahl erscheint; sobald es sich aber nur um eine geringe Zahl von Geprüften handelt, verlieren die Ergebnisse einer einzelnen Erhebung jede Beweiskraft. Da jedoch die Resultate zukünftiger Erhebungen nach denselben Grundsätzen ausgearbeitet werden sollen wie die vorliegenden, so dürfte später ein Vergleich der Ergebnisse verschiedener Jahre wertvolle Aufschlüsse über die Entwicklung des Turnwesens in den verschiedenen Kantonen bieten.

Anknüpfend an den Schlusssatz dieses Auszuges aus der Arbeit des eidgenössischen statistischen Bureaus wird hier erwähnt, dass auch im Jahre 1907 die turnerische Prüfung der Rekruten in gleichem Umfange und unter den nämlichen Vorschriften vorgenommen wurde wie 1906. Die Bearbeitung der Ergebnisse dieser Prüfung kann erst im Jahre 1908 vorgenommen werden.

b. Turnunterricht.

Aus den Berichten der kantonalen Erziehungsbehörden über die Handhabung der bundesrätlichen Verordnungen betreffend die Einführung des Turnunterrichtes für die männliche Jugend und die Heranbildung von Lehrern zur Erteilung des Turnunterrichtes entnehmen wir mit Befriedigung, dass die Kantone der physischen Erziehung der Knaben stets vermehrte Aufmerksamkeit schenken. Turn- und Spielplätze werden errichtet, Turngeräte angeschafft, auch hie und da Turnhallen gebaut oder verbessert. In mehreren Kantonen sind Auszüge aus der eidgenössischen Turnschule für ein oder mehrere Jahre als Turnprogramme für die Schulen vorgeschrieben, deren Durcharbeitung durch Inspektionen oder bezirksweisen Zusammenzug der Turnklassen zu Schauturnen kontrolliert wird. In Würdigung der Tatsache, dass zur Erteilung eines rationellen Turnunterrichtes nur tüchtige Lehrkräfte geeignet sind, führten zehn Kantone kürzere oder längere Wiederholungskurse für Turnlehrer durch.

Die Mithilfe des Bundes zur Durchführung eines rationellen Turnunterrichtes in der Schule erstreckte sich auf die Ausbildung der Lehrer. Von den Kantonen veranstaltete Lehrerturnkurse wurden subventioniert durch Übernahme der Kosten für die Kursleitung und der Hälfte der übrigen Auslagen. Elf Lehrerturnvereine erhielten nach Vorlage der Jahresberichte und der Rechnungen die gleichen Unterstützungen, die ihnen die Kantone gewährten. Unter gleichen Bedingungen wurden an Turnlehrer Stipendien für Studienreisen und Teilnahme an Turnlehrerkursen des Auslandes verabfolgt. Aus Mitteln, welche das schweizerische Militärdepartement bewilligte, führte der schweizerische Turnverein drei Turnlehrerkurse von je 3 Wochen durch, in Altdorf, Basel und Montreux.

Ausser an diesen Massnahmen zur Ausbildung von Turnlehrern beteiligte sich der Bund auch an der Förderung des Turnens der Jünglinge im nachschulpflichtigen Alter, indem er dem schweizerischen Turnverein und dem schweizerischen Grütli-Turnverband die finanziellen Mittel zur Abhaltung von Oberturner- und Vorturnerkursen lieferte.

So arbeiten Gemeinden, Kantone und Turnvereine gemeinsam mit dem Bunde an der physischen Erziehung unserer Jugend. Haben wir auch schon einige Erfolge aufzuweisen, so sind wir noch weit vom Ziele entfernt.

c. Die militärischen Vorunterrichtskurse haben auch im Berichtsjahre eine Zunahme der Frequenzziffer zu verzeichnen. Es beteiligten sich an denselben als Schüler:

	Am Anfang	Am Ende
	des Kurses	
1. Kanton Zürich, in drei Verbänden und zwei besondern Kursen	1731	1532
2. Kanton Bern	2460	2085
" Bern, städtisches Gymnasium	106	101
3. " Luzern, Stadt und Umgebung	123	104
4. " Glarus	306	260
5. " Zug	122	106
6. " Solothurn	624	515
7. " Baselland	—	—
8. " Baselstadt	230	213
	Übertrag	
	5702	4916

	Übertrag	5702	4916
9. Kanton Appenzell A.-Rh. *)		333	333
10. „ St. Gallen		461	412
11. „ Aargau		1363	1189
12. „ Thurgau		454	396
13. „ Waadt (Morges, Apples, Lausanne, section bourgeoise und Gymnasium)		211	205
14. Kanton Wallis (ein kleiner Verband, der bis heute keinen Bericht erstattet hat).			
15. Kanton Neuenburg		137	116
	1907 Total	8661	7567
	1906 Total	7773	6795
	1907 Zuwachs	888	772

Im Kanton Zug wurde durch den kantonalen Unteroffiziersverein erstmals ein Kurs organisiert und der Aufsicht und Leitung von Offizieren unterstellt.

In den Kantonen Appenzell A.-Rh., St. Gallen und Thurgau wurde, wie es das Programm vom 28. Juni 1906 ermöglicht, der unbewaffnete Vorunterricht durchgeführt. Der Kantonalturnverein stellte das Unterrichtspersonal; die verantwortliche Leitung übernahm der Kantonalvorstand oder ein besonderes Komitee. Unser Militärdepartement glaubt, vorläufig daran festhalten zu sollen, dass dieser Vorunterricht ausserhalb der Turnvereine, in besonderen Vorunterrichtsriegen durchgeführt werde. Auf diese Weise kann ein Arbeitsprogramm gewählt werden, das der Aufgabe des militärischen Vorunterrichts besser entspricht als die Vereinsprogramme.

Im Kanton Baselland kam im Berichtsjahr kein Kurs zu stande.

Im Kanton Waadt haben neben einem kleinen Verband Morges-Apples, der Turnverein der Section bourgeoise und das Gymnasium Lausanne Vorunterrichtskurse durchgeführt. Die erstere beschränkte die Übungen im diesjährigen Kurse auf Schiessvorbereitungen, um pro 1908 das Schiessprogramm durchzuschliessen.

*) Für diesen Verband wurde nur eine Teilnehmerzahl einberichtet.

Die Kantonsschule Zürich führt unter der Leitung ihres Turnlehrers seit Jahren mit sehr gutem Erfolg das Schiessprogramm des militärischen Vorunterrichts durch. Ihrem Beispiel folgte im Berichtsjahr der Turnverein des städtischen Gymnasiums Bern.

Das neue Unterrichtsprogramm vom 28. Juni 1906, das im Berichtsjahr erstmals zur Durchführung gelangte, hat sich, wie aus den Kursberichten hervorgeht, rasch eingelebt. Der Umstand, dass es einen zweckmässigen Turnunterricht und eine sorgfältige Schiessanleitung zur Hauptaufgabe macht, und eine weitere militärische Ausbildung den Rekrutenschulen überweisen will, hat ihm rasch Sympathien erworben. Das Schiessprogramm ermöglicht durch Bewilligung von 10 scharfen Patronen per Schüler zu Vorübungen eine bessere individuelle Ausbildung, und es sind dadurch die Resultate des Bedingungschiessens wesentlich verbessert, die nötige Patronenzahl per Mann und per Übung, sowie die Zahl der Verbliebenen erheblich vermindert worden.

d. Kadettenkorps. Im Jahre 1907 wiesen die Kadettenkorps folgende Bestände auf:

Kanton Zürich	11	Korps mit	846	Kadetten.
" Bern	9	" "	1795	"
" Luzern	1	" "	126	"
" Glarus	1	" "	97	"
" Freiburg	1	" "	128	"
" Solothurn	2	" "	300	"
" Baselstadt	1	" "	264	"
" Schaffhausen	1	" "	122	"
" Appenzell A.-Rh.	2	" "	250	"
" St. Gallen	2	" "	822	"
" Graubünden	1	" "	100	"
" Aargau	21	" "	1770	"
" Thurgau	1	" "	151	"
" Waadt	1	" "	160	"
<hr/>				
Total pro 1907:	55	Korps mit	6931	Kadetten.
" " 1906:	54	" "	7057	"

Zum Bezuge des Bundesbeitrages waren berechtigt:

	1907	1906
I. Schiessklasse	2023 Kadetten	1924 Kadetten.
II. " 	1054 "	1028 "
III. " 	418 "	463 "
	<hr/>	<hr/>
Total	3495 Kadetten	3415 Kadetten.

Bundesbeitrag à Fr. 5 = Fr. 17,475 Fr. 17,075.

Unterrichtskurse.

A. Generalstab.

I. Kurse.

Es fanden vier Generalstabs-Kurse statt.

1. Generalstabs-Kurs I (I. Teil) in der Dauer von sechs Wochen, wovon 1 Woche auf die Reise entfiel. Es beteiligten sich daran 19 Offiziere der verschiedenen Waffengattungen, nämlich 12 von der Infanterie, 3 von der Kavallerie, 2 von der Artillerie und 2 vom Genie.

2. Generalstabs-Kurs II, für neuernannte Generalstabs-Offiziere, in der gesetzlichen Dauer von 6 Wochen, davon 2 Wochen Übungsreise. Er war von 17 Offizieren besucht, davon 12 des Generalstabes, 2 der Infanterie, 2 der Kavallerie und 1 des Genie.

3. Der Generalstabs-Kurs III bestand in einer dreiwöchigen Übungsreise in den Kantonen Neuenburg, Bern und Solothurn. Der Kurs bezweckte die Rekognoszierung und die Vornahme von Operationen in einem Grenzabschnitte, sodann eine operative Übung im höhern Truppenverbände.

Am Kurse nahmen 22 Offiziere teil, von denen 6 dem Generalstabe, 10 der Infanterie, 3 der Kavallerie und 3 der Artillerie angehörten.

4. Der operative Generalstabs-Kurs IV, in der Dauer von 15 Tagen, beschäftigte sich mit der Durchführung einer operativen Übung im Armeeverbände. An diesem Kurse beteiligten sich die höhern Truppenführer mit ihren Stabschefs, die Waffenchefs der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Genie und der

Oberkriegskommissär, eine Anzahl höhere Generalstabs-, Infanterie-, Kavallerie- und Verwaltungs-offiziere.

Zur Beihülfe bei den Bureaugeschäften des Kurses wurden 16 Stabssekretäre und für den Ordonnanzdienst eine Anzahl Radfahrer beigezogen.

Die Generalstabs-Kurse I (I. Teil), II und III wurden vom Chef der Generalstabsabteilung kommandiert; als Instruktoren wirkten die Sektionschefs der Generalstabsabteilung, beim Kurs II ausserdem noch der Oberauditor und beim Kurs III der Stabschef der VIII. Division. Der operative Generalstabskurs IV wurde von Oberst-Korpskommandant von Techtermann, Kommandanten des 1. Armeekorps, geleitet.

Ausser den Generalstabs-Kursen fanden folgende Spezialkurse statt:

1. Ein Kurs für Offiziere des Territorialdienstes in der Dauer von 18 Tagen. Am Kurse nahmen 22 Offiziere des Territorialdienstes und der Militärverwaltung teil.

Kurskommandant war 1 Sektionschef der Generalstabs-Abteilung, als weitere Instruktoren betätigten sich dabei der Oberetappen-Kommandant und 2 Sektionschefs der Generalstabs-Abteilung.

2. Ein Kurs für Offiziere des Etappendienstes. Der Kurs, in der Dauer von 18 Tagen, wurde von 27 Offizieren des Etappendienstes, Generalstabes, der Feldpost und der Militärverwaltung besucht.

Der Kurs wurde vom Chef des Transportdienstes kommandiert; ausserdem wirkten noch als Instruktoren der Oberetappen-Kommandant und 2 Sektionschefs der Generalstabs-Abteilung.

3. Ein Einführungskurs für Eisenbahnbeamte in der Dauer von 2 Tagen in Bern. Der Kurs war bestimmt für höhere Eisenbahnbeamte und Vorstände der Hauptbahnhöfe, um sie über die eisenbahndienstlichen Vorbereitungsarbeiten für den Betrieb im Mobilmachungsfalle vorzubereiten. Derselbe wurde von 97 Eisenbahnbeamten besucht; 2 höhere Eisenbahn-Offiziere und 1 Sektionschef der Generalstabs-Abteilung funktionierten als Lehrer.

4. Eine Radfahrer-Schule in der Dauer von 24 Tagen auf dem Waffenplatz Yverdon. In dieser Schule erhielten 225

Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie die Spezialausbildung im Radfahrerdienst.

Schulkommandant war der Chef der Mobilmachungs-Sektion der Generalstabs-Abteilung. Ihm waren für die Instruktion beigegeben: 1 Major, 2 Hauptleute und 8 Lieutenants der Infanterie, ferner als Kader: die Radfahrer-Unteroffiziere, die in ihrem gegenwärtigen Grade noch keinen Dienst geleistet hatten.

5. Ein Radfahrer-Wiederholungskurs in der Dauer von 18 Tagen auf dem Waffenplatze Bern und im Manövergebiet. Daran nahmen teil die Radfahrer des II. Armeekorps Auszug und Landwehr (diese nur 11 Tage). Der Kurs war als Kompagnie organisiert und wurde während der Manöver des Armeekorps gegen eine kombinierte Division dieser letztern zu taktischer Verwendung zugeteilt. Die Landwehr-Radfahrer versahen den Ordonnanzdienst bei der Manöverdivision.

Die Radfahrer des I. Armeekorps bestanden ihren Wiederholungskurs bei den respektiven Stäben.

II. Abteilungsarbeiten.

Zu den Abteilungsarbeiten wurden teils auf kürzere, teils auf längere Zeit 84 Offiziere mit total 1918 Diensttagen kommandiert. Hiervon gehörten 46 Offiziere dem Generalstabs-Korps, 13 Offiziere der Eisenbahnabteilung und 25 Offiziere den verschiedenen Waffengattungen an.

III. Spezialdienste.

An den Manövern des I. Armeekorps nahmen ausser den 12 bei den Stäben dieses Armeekorps eingeteilten noch folgende Generalstabsoffiziere teil:

1 beim Stabe des I. Armeekorps, 14 bei der Manöverleitung und beim Schiedsgericht, 8 bei den Stäben der Manöverdivision, 6 bei der historischen Sektion und 1 als Begleiter der fremden Offiziere = total: 42 Generalstabs-Offiziere.

An den Manövern bei Pomy und bei St. Maurice beteiligten sich: 7 Generalstabs-Offiziere, welche teils bei den respektiven Stäben, teils bei der Manöverleitung und beim Schiedsgericht zugeteilt waren.

In Wiederholungskurse, Rekrutenschulen und Spezialkurse der vier Waffen wurden 27 Generalstabs-Offiziere kommandiert (wovon 6 Offiziere als Einheitskommandanten in Wiederholungskurse).

11 Generalstabs-Offiziere besuchten den Kurs für höhere Offiziere, 4 Generalstabs-Offiziere wurden zu fremden Manövern kommandiert. Eine Anzahl Offiziere waren mit Spezialrekonozierungen beauftragt.

B. Infanterie.

1. Rekrutenschulen.

3 per Division, zusammen 24 Rekrutenschulen à 4 = 96 Rekrutenkompanien.

Einrückungsbestand: 10,297 Rekruten (1906: 10,705); davon ausexerziert als:

Füsiliere:	8481 Mann	(durchschnittlich 89 per Bataillon).
Schützen:	709	" " " " 89 " "
Trompeter:	214	" (nach 30tägigem Vorkurs, vergl. Ziffer 8).
Tambouren:	130	"
Büchsenmacher:	69	" (Fachschule in der Waffenfabrik für die letzten 20 Tage).

Nach Divisionen zusammengestellt, betrug in den letzten sechs Jahren die Zahl der Ausexerzierten durchschnittlich per Bataillon:

Die letztes Jahr gemeldete jährliche Verminderung der Durchschnittszahl der ausexerzierten Rekruten per Bataillon kann auch 1907 noch fast in allen Divisionen konstatiert werden.

Als Kader haben die Rekrutenschulen bestanden: 23 Majore, 94 Oberlieutenants als Kompagniekommandanten, 355 Subalternoffiziere als Zugführer, 54 Ärzte, 24 Quartiermeister, total 550 Offiziere und 2043 Unteroffiziere.

Von den im Jahr 1906 und früher ernannten Lieutenants sind mit der Rekrutenschule noch im Rückstand:

aus der 1. Division	8
„ „ 2. „	18
„ „ 3. „	19
„ „ 5. „	16
„ „ 6. „	16
„ „ 7. „	14
„ „ 4. „	3
total <u>112</u> Lieutenants (1906: 140).	

2. Armeekorps-Wiederholungskurs des 1. Armeekorps.

Präsenzbestand der Bataillone in den Wiederholungskursen.

Unteroffiziere 12 Jahrgänge, Soldaten 10 Jahrgänge.

1. Division.		Zur Übung eingerückt	
		1905	1907
		Mann	Mann
Schützenbataillon	1	755	676
Füsilierbataillon	1	653	599
„	2	696	622
„	3	679	615
„	4	734	657
„	5	770	692
„	6	736	657
„	7	691	645
„	8	724	603
„	9	732	652
„	10	724	643
„	11	680	678
„	88	619	569
Total		<u>9193</u>	<u>8308</u>

2. Division.	Zur Übung eingerückt	
	1905	1907
	Mann	Mann
Schützenbataillon 2	720	661
Füsilierbataillon 13	627	574
" 14	670	634
" 15	678	648
" 16	718	702
" 17	931	844
" 18	683	674
" 19	762	733
" 20	766	733
" 21	686	641
" 22	711	646
" 23	842	825
" 24	615	550
	Total	9409
		8865

Über den Verlauf der Herbstübungen des 1. Armeekorps vide Ziffer 4 hiernach.

3. Brigade-Wiederholungskurse des 2. Armeekorps.

Die Anordnung dieser Kurse war Sache des Armeekorpskommandanten; über die von der Instruktion gemachten Wahrnehmungen lässt sich der Bericht im wesentlichen wie folgt vernehmen:

I. Mobilmachung. Das Einrücken erfolgte zur bestimmten Zeit. Das Verhalten der Mannschaft war gut. Die Anordnungen der Platzkommandanten und der kantonalen Behörden waren im allgemeinen zweckentsprechend.

Die Demobilmachung verlief normal.

II. Anordnung der Kurse.

a. Gleichzeitig mit dem 1. Armeekorps waren im Dienst:

Von der 3. Division: Die 5. Infanterie-Brigade mit Vorkurs in der Gegend zwischen Frienisberg und der Aare (9. Regiment), sowie im Gürbetal und bei Rüeggisberg (10. Regiment); die

6. Infanterie-Brigade (ohne Regiment 12) mit Vorkurs in der Gegend von Diessbach-Grosshöchstetten-Worb (11. Regiment) und Urtenen (Schützenbataillon 3).

Von der 5. Division: Die 10. Infanterie-Brigade und das Schützenbataillon 5 mit Vorkurs in der Gegend von Aarau (19. Regiment) und Oensingen (20. Regiment).

Alle diese dem 2. Armeekorps angehörenden Truppen versammelten sich am 7. September bei Freiburg, um vom 8. bis 10. September im Rahmen der Manöverdivision an den Korpsmanövern teilzunehmen.

b. Das 12. Regiment trat am 9. September in den Dienst. Der Vorkurs fand im Niedersimmental statt; daran schlossen sich vom 18. bis 21. September Manöver gegen die Sicherheitsbesatzung von St. Maurice.

c. Die 9. Infanterie-Brigade hatte ihren Vorkurs vom 13. bis 25. September im obern Teil des Kantons Baselland und übte am Schluss des Dienstes während vier Tagen Regiment gegen Regiment unter Beizug von Kavallerie und Artillerie.

III. Dienstbetrieb. Die Kader und Mannschaften waren im allgemeinen voll guten Willen; in den meisten Einheiten herrschte ein guter soldatischer Geist.

Im innern Dienst waren gegenüber 1905 Fortschritte zu erkennen. Namentlich zeigten sich die Zugführer, Feldweibel und jüngern Unteroffiziere hierin tätiger.

Der Ordnung und Reinlichkeit in den Kantonnementen wurde in den meisten Einheiten die nötige Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Befehlsgebung dagegen muss noch besser werden. Es wird noch zu viel und zu weitläufig gesprochen, statt kurz und klar befehlen.

IV. Schiess- und Gefechtsschulung. Die Schiessschulung wurde ziemlich intensiv betrieben. Die Durchführung der Schiessübungen geschah sachgemäss und mit praktischem Geschick.

Die Schiessplätze für das Gefechtsschiessen waren mit Verständnis ausgewählt. In der Anlage und Durchführung der Übungen zeigten sich noch grosse Mängel. Der Feuerleitung wurde bei den Übungen im Gefechtsschiessen die nötige Aufmerksamkeit

geschenkt; weniger ernst wurde sie bei den Manövern durchgeführt.

Beim Exerzieren in der geschlossenen Ordnung wurde hinreichende Beweglichkeit und Gewandtheit erzielt.

Bei der Kompagnie- und Bataillonsausbildung wurde noch zu viel Zeit auf Einübung von Zugs- und Plotonskolonnen verwendet. In der Hauptsache wurde den Marschkolonnen für den Vormarsch im Gefecht die richtige Bedeutung beigemessen, wodurch die Beweglichkeit im Gelände gegenüber früher gewann.

Noch mehr Verständnis muss der Geländebenutzung bei Bewegungen und in Stellungen entgegengebracht werden. Besonders das Einführen in Feuerstellungen und die Wahl derselben bedarf grösserer Sorgfalt.

Die untern Führer müssen es noch mehr verstehen, ihren Kommandanten in die Hand zu arbeiten und mit ihnen Verbindung zu halten. Um eine verständige Initiative der untern Führer zu erreichen, müssen aber auch die obern Führer klare Gefechtsbefehle erteilen, in denen der Gefechtszweck klar ausgesprochen ist. Diese Klarheit im Wollen wurde zuweilen vermisst.

Die Durchführung des Gefechtsexerzierens war in allen Verbänden, von der Kompagnie bis zum Regiment, noch vielfach ungeschickt.

In der Führung der Züge und Kompagnien im Gefecht war ein erfreulicher Fortschritt zu konstatieren. Die gewählten Formationen waren nicht immer einwandfrei; aber die Ordnung in denselben war meist gut. Die Entwicklungen geschahen rasch, ein energisches Streben nach vorwärts beseelte Führer und Truppe. Das sprungweise Vorgehen im wirksamen Feuergefecht hat sich überall eingelebt.

Der Spaten fand in der Verteidigung häufige Verwendung, im Angriff nur ausnahmsweise. Letztere Erscheinung mag ihren Grund darin finden, dass der Angriff im Friedensgefecht immer zu schnell verläuft und die Truppe in der Spatenarbeit in liegender Stellung zu wenig gewandt ist. Endlich ist auch die Zahl der tragbaren Schanzwerkzeuge bei den Kompagnien viel zu klein, um damit in kurzer Zeit genügend brauchbare Gewehrauflagen oder Deckungen zu schaffen.

Bei Bereitstellungen kam es gelegentlich vor, dass Gruppen von beobachtenden Offizieren sich vollständig deckungslos zeigten

und damit die Aufstellung der Truppen verrieten. Aus der Bereitstellung sollte auch kein Schema werden. So wurde beim Angriff in mehreren Fällen der Vormarsch unterbrochen, um gegenüber schwachen feindlichen Kräften aufzumarschieren. Verschwand dann der Feind, so war der Aufmarsch unnütz und Zeit verloren. Gründlichere Massnahmen zur Aufklärung oder ein kräftiges Anpacken der Avantgarden hätten wohl die Lage schneller geklärt.

Im Rückzug war mehr als früher das richtige Bestreben erkennbar, sich vom Gegner loszulösen. Aber nach Ausgabe der Rückzugsbefehle blieben die Führer, besonders höherer Grade, zu sehr an der Truppe kleben, statt vor auszueilen, um ihr nachher rechtzeitig neue Befehle erteilen zu können.

In der Verfolgung war die Truppe ausdauernd und eifrig, oft unter allzugrosser Verachtung des gegnerischen Feuers. Verfolgt wurde immer frontal; es wurde zu wenig getrachtet, den abziehenden Gegner seitlich zu überholen und mindestens durch Offizierspatrouillen Einblick in Flanke und Rücken zu gewinnen.

V. Märsche und Felddienst. Die Marschdisziplin, die Marschordnung und Marschleistungen waren gut, das Tempo ausgiebig. Die Marschhalte wurden richtig innegehalten; dagegen wurden sie in einzelnen Fällen auch dort angeordnet, wo die taktische Lage den ununterbrochenen Weitermarsch unbedingt erforderte. In Feindesnähe dürfen diese Marschhalte nicht schablonenhaft gemacht werden.

Im Marschsicherungs- und Vorpostendienst waren noch ungenügende Ausbildung des einzelnen Mannes und ungeschickte Anordnungen der Führer bemerkbar. Die Festhaltung der Form wird zu hoch gewertet gegenüber dem taktischen Erfordernis. So wurden weit ausserhalb der Fühlung mit dem Gegner auf den Flanken Sicherungsorgane ausgeschildert, die unnütz waren. Andererseits war die Tätigkeit der Aufklärungsorgane in Feindesnähe oft ungenügend. Der Grund hiervon ist meist unklaren Aufträgen zuzuschreiben.

Anerkannt werden die guten Leistungen von Infanterieoffizierspatrouillen bei den Gebirgsübungen.

Im Vorpostendienst dauert es im allgemeinen noch zu lange, bis die Gliederung vollzogen ist, beziehungsweise die zu sichernden Wege abgesperrt sind. Infolge mangelhafter Aufklärung ging in mehreren Fällen die Fühlung mit dem Gegner verloren.

Die Führer von Aufklärungs- und Sicherungstruppen müssen sich noch viel mehr bewusst sein, dass ihnen die Verantwortlichkeit obliegt, die einmal mit dem Gegner gewonnene Fühling beizubehalten.

Der Einrichtung von Relaisposten zu rascher Übermittlung von Befehlen und Meldungen wurde zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Feldtelephone (bei der 3. Division im Gebrauch) leisteten gute Dienste.

VI. Unterkunft und Verpflegung. In allen Arten der Unterkunft fand sich die Truppe gut zurecht. Die Verpflegung war gut und reichlich.

Präsenzbestand der Bataillone des 2. Armeekorps.

3. Division.	Zur Übung eingerückt	
	1905	1907
	Mann	Mann
Schützenbataillon 3	718	635
Füsilierbataillon 25	856	836
„ 26	865	785
„ 27	745	672
„ 28	764	655
„ 29	860	797
„ 30	676	636
„ 31	764	658
„ 32	859	762
„ 33	860	792
„ 34	766	715
„ 35	805	794
„ 36	732	676
	Total	10,270
		9413

5. Division.	Zur Übung eingerückt	
	1905	1907
	Mann	Mann
Schützenbataillon 5	770	759
Füsilierbataillon 49	774	771
„ 50	810	739
„ 51	742	738
	Übertrag	3090
		3007

		Zur Übung eingertickt	
		1905	1907
		Mann	Mann
	Übertrag	3090	3007
Füsilierbataillon	52	881	828
"	53	845	809
"	54	733	710
"	55	708	637
"	56	683	657
"	57	717	673
"	58	704	679
"	59	754	668
"	60	773	652
	Total	9894	9320

4. Herbstübungen des 1. Armeekorps.

Mobilisation und Transporte. Die Mobilmachung des 1. Armeekorps vollzog sich nach den Bestimmungen der Friedensmobilmachungs-Vorschrift vom 8. Januar 1907 ohne wesentliche Friktionen, je nach der Fähigkeit und Initiative des betreffenden Platzkommandanten, so dass der diesjährige Versuch im allgemeinen als gelungen bezeichnet werden darf und eine wertvolle Vorbereitung für die Mobilmachung im Kriegsfall bildet.

Der Bestand des 1. Armeekorps betrug 1180 Offiziere, 21,037 Unteroffiziere und Soldaten, total 22,217 nebst 4778 Pferden.

Gang der Instruktion. 26. und 27. August Mobilmachung und Transport der Truppen, 28.—31. August Vorkurs, 2. und 3. September Brigadeübungen, 5., 6. und 7. September Divisionsmanöver, 9. und 10. September Manöver des Armeekorps gegen die Manöverdivision, 11. September Inspektion des Armeekorps.

Die Infanterie ist mit stark reduzierten Beständen eingedrückt. Die Ursache hierfür liegt nicht sowohl in der schwächeren Rekrutierung, als vielmehr in den von einigen Kantonen in übertriebener Weise bewilligten Dispensationen. Gegen eine derartige Praxis muss in Zukunft um so mehr Stellung genommen werden, als nach der neuen Militärorganisation nur noch 7 Jahrgänge zu den Wiederholungskursen einberufen werden.

Der Dienst Eintritt vollzog sich im allgemeinen weit besser als in den früheren Jahren, die Fälle von Betrunkenheit werden

immer seltener; dagegen ist trotz der jährlichen Waffen- und Kleiderinspektionen der Austausch von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen immer noch viel zu gross, was die Mobilmachung sehr verzögert. Auch bei den diesjährigen Manövern des 1. Armeekorps sind die unteren Kaders und insbesondere viele junge Offiziere ungenügend vorbereitet eingerückt, und haben während des Dienstes eine bedauerliche Apathie an den Tag gelegt.

Der innere Dienst lässt noch sehr zu wünschen übrig, namentlich die Ordnung in den Kantonnementen, und in den Biwaks.

In der Führung der Einheiten im Gefecht und in der Feuerleitung sind unverkennbare Fortschritte gemacht worden, dagegen ist die Terrainbenutzung noch nicht, wie sie sein sollte.

Der Sicherheitsdienst, namentlich auf dem Marsch, vermittelt Offizierspatrouillen hat sich noch nicht genügend eingelebt, dagegen waren die Marsch- und Feuerdisziplin im ganzen befriedigend. Auch hier heisst es: Wie der Führer so die Truppe.

Im allgemeinen darf gesagt werden, dass die Infanterie des 1. Armeekorps bemerkenswerte Fortschritte aufzuweisen hat, und es ist zu erwarten, dass bei den künftigen jährlichen Wiederholungskursen und bei sorgfältiger Auswahl der Kaders noch weitere Fortschritte erzielt werden.

Die Kavalleriebrigade hat dem Korpskommando namentlich an den Tagen vom 9. und 10. September durch die eben so intelligente wie rationelle Führung vorzügliche Dienste geleistet.

Die Guidenkompagnien hätten mehr leisten können, wenn der Dienst der Divisionskavallerie richtiger aufgefasst und die Aufgaben seitens der Kolonnen- und Detachementskommandanten, denen sie zugeteilt waren, mehr präzisiert worden wären. In dieser Hinsicht sind noch Fortschritte anzustreben.

Der Zustand der Pferde war im ganzen ein guter; die Zahl verwundeter oder kranker Pferde beim Dienstaustritt eine mässige.

Die Artillerie führte zum ersten Mal ihr neues Material zu den Manövern des 1. Armeekorps mit. Sein verhältnismässig leichtes Gewicht und seine Solidität haben wesentlich dazu beigetragen, die Batterien beweglicher zu machen, doch hätte bei diesen günstigen Verhältnissen noch noch mehr geleistet

werden können. Die während der Vorkurse vorgenommenen Schiessübungen weisen ziemlich gute Resultate auf, obwohl diese Übungen wegen Mangels an Zeit etwas überstürzt werden mussten.

Im Trainedienst der Batterien macht sich seit den letzten Jahren ein empfindlicher Rückschlag bemerkbar; es wird demselben von Seiten der Offiziere nicht die Aufmerksamkeit geschenkt, die im Interesse der Beweglichkeit und Feldtüchtigkeit der Batterie geboten ist. Es muss diesem Dienstzweig wieder grössere Sorgfalt und Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Genietruppen. Die Sappeurs haben während den Vorkursen reichlich Gelegenheit gehabt, ihren technischen Dienst auszuüben, insbesondere bei der Einrichtung der Stellungen von Pomy. Während des Restes der Manöver war ihre speziell technische Tätigkeit weniger hervortretend, doch fand sich noch wiederholt Gelegenheit zur Erstellung von Notbrücken; eine derselben, die vom Geniehalbbataillon 2 bei Henniez für Artillerie erstellt worden war, war so solid gebaut, dass sie von der Regierung des Kantons Waadt für den dortigen Verkehr angekauft wurde.

Die Telegraphenkompagnie fand ebenfalls sachgemässe Verwendung; die Ballonkompagnie wurde bei dem Stellungsmanöver von Pomy am 2.—3. September und von da an noch bis zum 7. September beim Armeekorps verwendet.

Sanitätsdienst. Zur Verhütung ansteckender Krankheiten sind schon vor Beginn des Dienstes die umfangreichsten Vorsichtsmassregeln getroffen worden durch Einziehung von Erkundigungen bei den Kantonen über den Gesundheitszustand der gesamten Manövergegend, durch vorgängige Rekognoszierungen der Vorkurskantonnemente durch die Ärzte der Truppeneinheiten, und durch Rekognoszierung zwischen Yverdon-Romont und Freiburg durch den Kurs der Sanitätsoffiziere u. s. w.

Dank diesen Massregeln, der günstigen Witterung und der hervorragenden Tätigkeit des Korpsarztes war der Gesundheitszustand der Truppen ein guter. Es kamen im ganzen nur ein Todesfall und zwei schwere Unfälle ohne tödlichen Ausgang vor; das Total der Kranken beim 1. Armeekorps betrug 2161, wovon 1021 evacuiert wurden. Sehr gering war die Zahl der Fusskranken, sie betrug 332, d. h. 18.4 per Tag, ein Beweis dafür, dass der Dienst bei weitem nicht so anstrengend war, wie er in einem Teil der Presse geschildert worden ist.

Verpflegung. Während der Mobilisation und Demobilisation wurde die Verpflegung der Truppen nach den Bestimmungen der Friedensmobilisations-Vorschrift durch die Platzkommandanten in Verbindung mit den Behörden der Besammlungsorte besorgt. Dieselbe war im allgemeinen gut.

Während der Vorkurse (bis und mit 3. September) wurden die Lebensmittel durch Vertrag mit Lieferanten der Kantonnementsorte beschafft. Der Hafer wurde während der ganzen Dienstdauer von der Korpsverpflegsanstalt in Payerne und ihren drei Hilfsdepots in Romont, Yverdon und Grenchen geliefert.

Die Lieferungen haben im allgemeinen keinen Anlass zu Reklamationen gegeben.

Auffallend war, dass in einer so stark bevölkerten und reichen Gegend, wie die ist, in der die Vorkurse abgehalten wurden, zahlreiche Landgemeinden die notwendigen Bedürfnisse namentlich an Fleisch (andere auch an Brot) nicht aufbringen konnten, obwohl sie 4 Monate voraus verständigt worden waren. In diesen Fällen hat man Lieferanten benachbarter Städte in Anspruch nehmen müssen. Vom 3. September an wurden die Lebensmittel und der Hafer für das ganze Armeekorps von der Korpsverpflegsanstalt, Heu und Stroh dagegen von den Gemeinden gegen Barzahlung geliefert. Die Lebensmittel wurden täglich morgens früh gefasst, so dass die Truppe abends immer frisches Fleisch hatte, und mit ganz seltenen Ausnahmen konnte dieselbe stets vor Einbruch der Nacht ihre Mahlzeit einnehmen. Die Korpsverpflegsanstalt hat trotz ihres relativ schwachen Bestandes (329 Mann, Kaders inbegriffen) ihre nicht leichte Aufgabe gut gelöst. Ebenso hat auch der Verpflegstrain seine oft schwierige Aufgabe zur vollen Zufriedenheit des Armeekorpskommandanten gelöst.

Veterinärdienst. Die Qualität der Pferde war sehr verschieden. Im allgemeinen waren die aus der Ostschweiz von geringerer Qualität. Auf einen Pferdebestand von 4778 Pferden gab es im ganzen 779 kranke und verwundete Pferde (wovon 181 durch Hufschlag verletzt). Am Schluss des Dienstes waren noch 419 = 9,7 % nicht verwendbar.

Die Fälle von „Hinken“ haben zugenommen, was hauptsächlich der vermehrten Anwendung rascher Gangarten ohne genügende Rücksichtnahme auf die Beschaffenheit des Terrains zugeschrieben wird. Ferner wird darüber geklagt, dass die Über-

wachung der Pferde in den Kantonementen viel zu wünschen übrig gelassen habe.

Die Pferdärzte der Einheiten haben im allgemeinen ihrer Aufgabe mit vieler Gewissenhaftigkeit obgelegen und es ist in dieser Beziehung ein grosser Fortschritt zu erkennen. Dasselbe gilt auch von den Hufschmieden, deren Zahl jedoch zu gering ist, um allen Ansprüchen, die an sie gestellt werden, zu genügen.

Die Feldgendarmarie hat ihren Dienst mit Sachkenntnis und Takt versehen. Weit mehr als die Truppen hat derselben das herbeigeströmte Publikum zu schaffen gemacht, das allein mehr Schaden an Kulturen verursacht hat, als die Truppen.

Der Dienst der Feldpost hat wieder ungeheure Dimensionen angenommen, namentlich infolge der Versendung von Postkarten. Während der Dauer von 16 Tagen haben die Truppen erhalten oder versandt:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Briefe und Postkarten (wovon 250,000 Ansichtskarten). | 350,000 Stück |
| 2. Mandate (Geldsendungen) | Fr. 91,408 |
| 3. Eingeschriebene Pakete | 9,292 Kollis |

Ein einziges Bataillon z. B. hat während den 8 ersten Diensttagen 14,000 Postkarten etc. versandt. Das ist ein offener Missbrauch der Portofreiheit, dem in Zukunft gesteuert werden muss.

Die Sendung von Lebensmitteln und insbesondere von Getränken an die Mannschaft bildete eine beständige Quelle der Indisziplin und Unordnung.

Das Postpersonal hat sein Möglichstes getan, um diesen gewaltigen Verkehr zu bemeistern.

Kulturbeschädigungen und Beziehungen zur Bevölkerung. Das von den Manövern in Anspruch genommene Gelände hatte eine grosse Ausdehnung. Die Artillerie und die Kavallerie hatten überdies ihre Vorkurse ausserhalb des Rayons desselben. Grossen Schaden haben die Manöver vom 3.—4. September gegen die Stellungen von Pomy verursacht.

Dank der Erfahrung und Festigkeit des Feldkommissärs des 1. Armeekorps, dem fast beständig schönen Wetter und der frühzeitigen Einheimsung der Ernte beträgt der Gesamtbetrag der Entschädigungen inklusive Kosten für die Abschätzungen die verhältnismässig bescheidene Summe von Fr. 96,285. 85,

wovon Fr. 87,445.35 auf Schadenvergütung an Kulturen und Eigentum entfallen. Zieht man hievon die Kosten für die Stellungenmanöver mit Fr. 8422.50 ab, so entfallen auf die Feldübungen des Armeekorps Fr. 79,000. Der Bericht des Feldkommissärs bestätigt, dass die Offiziere im allgemeinen es sich zur Pflicht gemacht haben, Kulturschädigungen so viel als möglich zu vermeiden.

Die Beziehungen zur Bevölkerung sind fast überall vorzüglich gewesen. Diese war nach Möglichkeit bestrebt, die ihr zugemuteten Leistungen zu erfüllen, den Wünschen der Truppe entgegenzukommen und ihr die Anstrengungen des Dienstes zu erleichtern. Besonderes Lob wird in dieser Beziehung vom Korpskommando der Stadt Freiburg gezollt, die, ausser der Mobilmachung und der Demobilisation, über 30,000 Mann zu logieren hatte.

5. Landwehr-Wiederholungskurse.

Die Bataillone der Infanterie-Brigade 20 bestanden, in Halbbataillone gestaffelt, ihren Wiederholungskurs im Frühjahr auf den Waffenplätzen Bern (Füsilierbataillon 113), Luzern (Füsilierbataillon 115 und Schützenbataillon 12), Zug (Füsilierbataillon 116), Aarau (Füsilierbataillon 119) und Zürich (Füsilierbataillone 123 und 124).

Die Leitung stand beim zuständigen Kommandanten des 4. Armeekorps.

Instruktoren wurden nur beigezogen, um im Kadervorkurs den Kommandanten an die Hand zu gehen und nachher das Ergebnis der Truppenausbildung festzustellen.

Das schon nach den beiden frühern Wiederholungskursen der Brigade 20 (1899 und 1903) über den Wert der Bataillone abgegebene Urteil fand 1907 neuerdings seine Bestätigung. Ein grosser Teil der Mannschaft könnte nach kurzer Zeit wieder als feldtüchtig gelten, wenn den Kadern nicht die zur Ausbildung und Führung unerlässliche Dienstgewandtheit vielfach mangeln würde.

Den Beweis hiefür haben einige als Ersatz beigezogene Auszugsoffiziere mit ihren Zügen geleistet.

Bestand der Bataillone.

Brigade 20.		1903	1907
		Mann	Mann
Füsilierbataillon	113	1082	1116
"	115	859	895
"	116	985	1024
"	119	821	881
"	123	1054	1045
"	124	873	942
Schützenbataillon	12	641	672
		<hr/>	<hr/>
		6315	6575

Die Füsilierbataillone aller Landwehr-Brigaden haben einen hohen Kontrollbestand; nach dem neuen Gesetz kommt zu den bisherigen sieben Jahrgängen nun noch ein achter hinzu. Auch bietet das jetzige Verfahren beim Übertritt vom Auszug zur Landwehr administrative Schwierigkeiten, indem die Landwehr-Füsilierkompagnie aus drei Auszugskompagnien, das Landwehr-Füsilierbataillon aus drei Auszugsbataillonen formiert werden muss.

Es dürfte sich deshalb empfehlen, bei der Neuordnung der Truppen für die Zusammensetzung der Landwehr-Füsilierbataillone das einfachere Verfahren anzuwenden, welches jetzt schon bei den Schützen stattfindet, wo die Landwehr-Kompagnie (das Bataillon) aus zwei Auszugs-Kompagnien (Bataillonen) gebildet wird.

Im fernern wäre dann auch der Landsturm in der Weise neu zu organisieren, dass er die gleiche Zahl von Kompagnien (Bataillonen) wie die Landwehr aufweisen und dadurch den Übertritt administrativ vereinfachen würde.

6. Wiederholungskurs für Nachdienstpflichtige.*Auszug.*

Ausser den aus allen Divisionskreisen in die Schiessschulen gestellten Detachementen mit zusammen 1817 Mann wurden aus Nachdienstpflichtigen noch folgende Truppen formiert:

		Bestand
in der 4. Division:	1 Bataillon in Luzern	425 Mann
" "	6. " 1 " " Dietikon b/Zürich	451 "
" "	7. " 1 " " St. Gallen	535 "
" "	8. " 1 " " Chur	306
	1 " " Bellenz	853
	1 Kompagnie in Sitten	175
		<hr/>
		1334 "
Total		<hr/> 2745 Mann <hr/>

Die Bataillone der 4. und 6. Division nahmen im Verbande der Manöverdivision an den Schlussübungen des 1. Armeekorps teil.

Landwehr.

Aus Nachdienstpflichtigen ist formiert worden:

				Bestand
in der 4. Division:	1	Bataillon in Luzern	. . .	826 Mann
„ „ 5.	„	1 Kompagnie in Aarau	. . .	169 „
„ „ 6.	„	1 Bataillon in Zürich	. . .	493 „
				1488 Mann

Die Kommandanten des 3. Armeekorps (für Auszug) und des 4. Armeekorps (für Auszug und Landwehr) hatten die Leitung dieser Wiederholungskurse. Eine Anzahl Instruktionsoffiziere wurden dabei als Bataillonskommandanten und -adjutanten und als Kompagniekommandanten, bei der Landwehr auch einige zur Aushilfe im Kadervorkurs verwendet.

Die Kurse hatten im Auszug einen befriedigenden Erfolg; bei der Landwehr zeigten sich die gleichen Mängel, wie sie oben bei den ordentlichen Wiederholungskursen schon gemeldet worden sind.

7. Offizierbildungsschulen.

Nachstehende Tabellen geben Auskunft:

a. Über Bestände und Ergebnisse der Schulen.

	Schüler- zahl	Zur Brevetierung			
		empfohlen		nicht empfohlen	
		Infanterie	Festungs- truppen	Infanterie	Festungs- truppen
1. Division	41	40	1	—	—
2. „	38	26	12	—	—
3. „	43	41	2	—	—
4. „	39	39	—	—	—
5. „	34	33	1	—	—
6. „	42	40	2	—	—
7. „	41	39	2	—	—
8. „	45	42	1	2	—
	323	300	21	2	—
		321		2	

b. Über die Zugehörigkeit der Schüler.

Infanterie	Brevetiert	Nicht brevetiert	Total
1. Division	36	—	36
2. „	31	—	31
3. „	42	—	42
4. „	28	—	28
5. „	42	—	42
6. „	38	—	38
7. „	37	—	37
8. „	34	1	35
Gotthard-Division	6	—	6
St. Maurice-Brigade	6	1	7
	300	2	302
Festungstruppen	21	—	21
	321	2	323

Die Inspektoren haben die Arbeit des Lehrpersonals und den am Schluss der Schule erreichten Stand der Ausbildung fast durchweg lobend anerkannt.

8. Schiessschulen.

a. Für Offiziere.

(Siehe nachstehende Tabelle.)

8. Schiessschulen.

a. Für Offiziere, in Wallenstadt.

Die 8 Schiessschulen für neuernannte Offiziere und die angegliederten Informationskurse für Stabs-offiziere und Hauptleute hatten folgenden Bestand:

	Teilnehmer							Zugehörigkeit der Infanterie-Offiziere nach Divisionen								Gotthard und St. Maurice	Nicht im Divisions- verband
	Generalstab	Infanterie	Kavallerie	Artillerie	Festungstruppen	Genie	Total	1	2	3	4	5	6	7	8		
Neuernannte Offiziere	—	305	5	5	10	—	325	34	35	39	48	38	42	36	25	8	—
(1906)	—	299	4	8	13	1	325	40	32	43	37	38	40	28	33	8	—
Stabsoffiziere u. Haupt- leute	3	121	1	1	4	—	130	15	10	36	17	24	5	1	11	—	2
(1906)	4	110	2	2	1	—	119	13	12	6	2	11	24	27	2	4	9)

Von den 1906 und früher ernannten Offizieren sind gegenwärtig mit der Schiessschule noch im Rückstand 112 Lieutenants dazu kommen die im Jahr 1907 ausgebildeten 300 „

zusammen 412 Offiziere, welche nun noch die Schiessschule nach der Militärorganisation von 1874 zu bestehen haben. Es wird somit nötig sein, noch während einigen Jahren solche Schulen abzuhalten.

Die Mannschaftsdetachemente (je 1 Kompagnie Nachdienstpflichtiger des Auszugs, vergl. Ziffer 5) hatten folgenden Bestand:

in der Schiessschule	1:	216 Mann	(6. Division),
„ „ „	2:	190 „	(1. und 2. Division),
„ „ „	3:	265 „	(4. und 7. Division),
„ „ „	4:	221 „	(3., 4. und 2. Division),
„ „ „	5:	230 „	(7. Division),
„ „ „	6:	232 „	(8. Division),
„ „ „	7:	234 „	(3. und 4. Division),
„ „ „	8:	229 „	(1. Division).

Total 1817 Mann

(1906: 1797 Mann)

Die seit Jahren gemeldeten ungenügenden Schiessplatz- und Unterkunftsverhältnisse in Wallenstadt existieren immer noch, indem die zu deren Beseitigung angebahnten Unterhandlungen der Militärverwaltung mit den Besitzern des Waffenplatzes nur langsam vorwärts schreiten.

b. Für Unteroffiziere.

Es fanden vier Armeekorpschulen im Sommer und im Herbst zwei per Division = 16, zusammen 20 Unteroffiziersschulen statt:

Division.	Bestand am letzten Diensttage.			Von den Soldaten wurden zur Beförderung	
	Unteroffiziere.	Soldaten. (Unteroffiziers-Schüler.)	Total.	vorge-schlagen.	nicht vorge-schlagen.
1	11	252	263	244 ³	8
2	11	227	238	223	4
3	11	274	285	271	3
4	11	194	205	193 ³	1
5	11	260	271	252	8
6	11	288	299	287	1
7	11	264	275	264	—
8	12	272	284	264	8
Total	89 ¹	2031 ⁴	2120	1998 ⁴	33 ⁵
1906	86	2095	2181	2065	30

¹ Zum Feldweibel auszubildende Wachtmeister.
² Wovon 11 von der St. Maurice-Brigade.
³ " 3 von der Gotthard-Division.
⁴ " 24 Büchsenmacher und 22 Postordonnanzen.
⁵ " 1 Büchsenmacher.

Die Schulen hatten guten Erfolg; sie liefern, abgesehen von den Büchsenmachern und Postordonnanzen, per Bataillon durchschnittlich 19 Korporale; die 4. Division hat Mühe, den erforderlichen Unteroffiziersersatz aufzubringen.

Wir werden die Unteroffiziersschulen in Zukunft den Rekrutenschulen unmittelbar vorangehen lassen. Die dort ausgebildeten Korporale können dann gleich übertreten, und es ist zu erwarten, dass ihre Aushilfe bei der Rekrutenausbildung dadurch gewinnen wird.

9. Vorkurs für Trompeterrekruten und Trompeterkorporalschule.

Es sind ausgebildet worden zu Trompeterkorporalen 10 Mann (1906: 25 Mann), zu Trompetern 216 Mann (1906: 241 Mann).

So gute Erfolge der Kurs auch hatte, so wird er mit Einführung der neuen Militärorganisation vorläufig eingehen, und soll

zunächst der Versuch gemacht werden, die Trompeterkorporale in einer zentralen Unteroffiziersschule, die Trompeterrekruten wieder ganz in den Rekrutenschulen der Divisionskreise auszubilden, wie dies bis 1905 geschehen war.

Sollte das Ergebnis nicht befriedigend ausfallen, so wird wieder ein besonderer Fachkurs angeordnet werden müssen, wozu Art. 119 der Militärorganisation das Mittel bietet.

10. Spezialkurs für Büchsenmacher.

Die zwei in der Waffenfabrik in Bern abgehaltenen Kurse waren besucht von zusammen 20 Waffenunteroffizieren und 56 Büchsenmachern, total 76 Mann (1906: 15 Waffenunteroffizieren und 61 Büchsenmachern, total 76 Mann).

Der Kurs muss auch in Zukunft stattfinden, da einige Zeit nach der Rekrutenschule für diese zum geringsten Teil aus Büchsenmachern von Beruf sich rekrutierenden Spezialisten eine Auffrischung der technischen Ausbildung unerlässlich ist.

Dieser Kurs wird den Teilnehmern dann als Wiederholungskurs angerechnet.

11. Obligatorische Schiessübungen für Auszug und Landwehr.

Es haben sich zu diesen Übungen 1807 Mann eingefunden (1903 unter gleichen Verhältnissen 2192 Mann).

12. Zentralschulen.

Die Zentralschulen I fanden alle drei in Thun statt und schlossen mit einem viertägigen Ausmarsch.

Die Zentralschule II ist in Genf abgehalten worden; sie endigte mit einer zehntägigen Übungsreise in Biel.

Die Zentralschule III begann in Thun und schloss mit einer ebenfalls zehntägigen Übungsreise in Rapperswil.

Der in den letzten Jahren stattgefundene häufige Wechsel im Lehrpersonal hatte auf das Ergebnis einiger Schulen nachteilig gewirkt. In Zukunft soll getrachtet werden, die Mehrzahl der Lehrer für eine drei- bis vierjährige Periode an der Zentralschule zu belassen.

Bestand der Zentralschulen.

Schule.	a. Nach Truppengattungen etc.											b. Nach Divisionen etc.										
	Generalstab.	Infanterie.	Kavallerie.	Artillerie.	Festungstruppen	Genie.	Sanität.	Verwaltungs- truppen.	Total.	Truppenoffiziere.	Generalstab und Adjutantur.	1	2	3	4	5	6	7	8	Gotthard und St. Maurice.	Nicht im Divisions- verband.	Total.
I	—	152	17	28	3	10	5	6	221	208	13	16	19	24	27	28	23	26	16	7	35	221
II	—	41	1	8	1	5	3	4	63	50	13	8	9	7	5	2	5	7	6	4	10	63
III	—	19	1	5	—	2	2	3	32	31	1	—	3	5	2	2	3	2	2	1	12	32
Total	—	212	19	41	4	17	10	13	316	289	27	24	31	36	34	32	31	35	24	12	57	316
1906 :*	5	190	23	36	6	12	14	12	298	262	36	39	28	29	20	31	30	20	27	15	59	298

* Ohne die 30 Teilnehmer der Zentralschule IV.

13. Freiwilliges Schiesswesen.

Die Revision der Schiessberichte der freiwilligen Schiessvereine hat folgendes Resultat ergeben:

	1907	1906
Zahl der Schiessvereine, welche zum Bezuge einer Bundessubvention Schiessberichte eingereicht haben	3,778	3,732
Die Zahl der Mitglieder dieser Vereine betrug	222,417	220,951

Zum Bezuge einer Bundessubvention waren berechtigt:

	1907 Fr.	1906 Fr.
a. für die obligatorischen Übungen 147,737 Mitglieder à Fr. 2	295,474. —	219,525. —
b. für die fakultativen Übungen: 89,918 Mitglieder à Fr. 1.50	134,877. —	118,327. 50
c. für das Revolverschiessen: 1015 Mitglieder à Fr. 3	3,045. —	2,469. —
d. für Gefechtsschiessen: 53 Vereine mit 2335 Mitgliedern	4,370. —	5,590. —
Total der Bundessubvention	437,766. —	345,911. 50
Schiessoffiziere, Schiesskommissionen	34,395. 90	31,704. 40
Schützenmeisterkurse	26,880. 16	—

14. Kurs für höhere Offiziere des 3. Armeekorps.

An diesem Kurs nahmen teil die beiden Divisionskommandanten, die Kommandanten der Infanteriebrigaden und Infanterieregimenter, der Kommandant der Kavalleriebrigade, die Kommandanten der Artillerieregimenter und Artillerieabteilungen, der Kommandant der Kriegsbrückenabteilung, sowie die in den Stäben eingeteilten Generalstabsoffiziere und die Chefs der verschiedenen Truppenabteilungen im Korpsstabe.

Der Kurs nahm seinen Anfang am 25. August in Burgdorf und endete am 4. September morgens in Freiburg.

Alle Kursteilnehmer haben mit grossem Interesse an den Übungen teilgenommen. Die meisten derselben gingen am Schluss des Kurses als Schiedsrichter zu den Manövern des 1. Armeekorps über.

15. Unterricht an der militärwissenschaftlichen Abteilung des Polytechnikums pro 1907.

Der Besuch der Vorlesungen der beiden Sektionen A und B stand auch im Jahre 1906/07 auf derselben Höhe wie in den vorausgehenden Jahren.

In der Sektion A belegten die Studierenden der beiden Hochschulen, in Mehrzahl die des eidgenössischen Polytechnikums, sowie auch andere Zuhörer, namentlich stark die taktischen und kriegsgeschichtlichen Fächer, wie die Übungen und Vorlesungen über das Schiessen der Infanterie.

Offiziere, namentlich der Infanterie angehörend, von denen einige Instruktionsaspiranten waren, andere sich dem Instruktionsdienste widmen wollen, besuchten als ordentliche Studierende die Sektion B.

Art. 104 des Entwurfs zur neuen Militärorganisation sah am eidgenössischen Polytechnikum eine militärwissenschaftliche Abteilung vor, an der unsere Offiziere und insbesondere auch unsere Instruktionsoffiziere eine ergänzende und erweiterte militärische Ausbildung erlangen können. In Würdigung jenes Artikels reichte die Lehrerschaft der Abteilung dem Schulrate einen Bericht und Antrag ein betreffend Neugestaltung und Erweiterung der militärwissenschaftlichen Abteilung. Die Lehrerkonferenz stellte einen allgemeinen Lehrplan auf, welcher den Anforderungen des obgenannten Art. 104 genügen und dem Schulrate als Basis zu seinen endgültigen Entschliessungen dienen konnte.

Gestützt auf diese Eingabe der Lehrerschaft ernannten der Schulrat und das eidgenössische Militärdepartement eine Kommission. Diese hat dem Schulrate Vorschläge zur Erweiterung und Neugestaltung der militärwissenschaftlichen Abteilung einzureichen entsprechend dem Art. 104 des Entwurfs, respektive dem Art. 113 der neuen Militärorganisation, indem Art. 104 des Entwurfs unverändert als Art. 113 in diese hinübergenommen wurde.

C. Kavallerie.

1. Beschaffung der Kavalleriepferde.

Bestand an Pferden den 31. Dezember 1906	1246 Stück
Ankauf im Auslande	987 „
Ankauf im Inlande (inkl. selbstgestellte Pferde)	10 „
	<hr/>
Total	<u>2243 Stück</u>

Am 31. Dezember 1907 war der Bestand an Pferden:

	Remonten vom Jahre			Depot- pferde
	1906	1907	1908	
Im Depot	51	633	4	311
Im Remontenkurs I . . .	29	139	—	—
Im Remontenkurs II . . .	25	136	—	1
Bei 2 Offizieren stehend .	—	—	—	2
Total	105	908	4	314

letztere zur Berittenmachung remontierender Mannschaft und als Reservepferde in Schulen und Kursen.

Im Berichtjahre wurden im ganzen 499 eingeteilte Offiziere und Kavalleristen neu beritten gemacht.

Am 31. Dezember 1907 traten in die Landwehr 399 Mann. Von diesen waren im Besitze ihres ersten Pferdes 215 Mann; ohne Pferde waren 33 Mann und Ersatzpferde hatten 151 Mann.

Von den letztgenannten 151 Ersatzpferden kamen 64 ins Depot zurück; als Drittmannspferde wurden von den Reitern erworben 46 Stück und der Rest von 41 Ersatzpferden wurde, weil ausgedient, an die Reiter als freies Eigentum verkauft.

Ferner wurden von 87 ausgedienten Drittmannspferden 6 Stück zurückgenommen und 81 von ihren bisherigen Besitzern als freies Eigentum erworben. (57 durch Kauf und 24 gemäss Art. 196 der Militärorganisation.)

Zu Anfang 1908 befinden sich 5029 Bundespferde in Händen von Kavallerieoffizieren und von Kavalleristen; 57 landesabwesende Offiziere und Mannschaften sind augenblicklich unberitten.

2. Kavallerieremontendepot.

Der Pferdebestand am 1. Januar 1907 (Remonten und Depot- pferde) betrug, inklusive der in den Remontenkursen I und II stehenden Remonten	1246 Stück
Zuwachs im Laufe des Jahres	1568 „
	2814 Stück
Abgang während des Jahres 1907	1483 „
Bestand des Depots am 31. Dezember 1907 (inkl. Pferde in den beiden ersten Remontenkursen 1908)	1331 Stück

An Redressurpferden wurden zu den schon auf Depot befindlichen 14 Pferden 89 neue eingeliefert, gegenüber 87 im Vorjahre.

Der Bestand an Beobachtungspferden (kranke Pferde) von Kavalleristen betrug am 1. Januar 1907 auf Depot 49 Pferde; eingeliefert wurden aus Schulen und Kursen 470 und direkt von den Besitzern 254, total 773 Beobachtungspferde.

3. Unterricht.

a. Remontenkurse.

In den 4 Remontenkursen wurden zirka 860 Remonten ausgebildet.

b. Rekrutenschulen.

In 4 Rekrutenschulen für Dragoner, Guiden und berittene Maximgewehrrekruten wurden 393 Dragoner, 196 Guiden und 71 berittene Maximgewehrschützen ausexerziert und 9 Oberlieutenants zu Einheitskommandanten ausgebildet.

c. Wiederholungskurse.

Es arbeiteten nach entsprechender Vorbereitung:

Kavalleriebrigade I mit Mitrailleurkompagnie I, Guidenkompagnien 1, 2, 9 und 10 im Armeekorpsverbände.

Von Kavalleriebrigade II:

das Regiment 3, als Divisionskavallerie bei der Manöverdivision (Vorkurs bei Laupen);

das Regiment 5, als Divisionskavallerie bei den Übungen der IX. Infanteriebrigade am Hauenstein (Vorkurs bei Reinach und bei Basel).

Von Kavalleriebrigade III:

das Regiment 6, als Divisionskavallerie bei den Regiments- und Brigadeübungen der 1. Division (Vorkurs bei Combremont);

das Regiment 7, bei den entsprechenden Übungen der 2. Division (Vorkurs bei Murten).

Kavalleriebrigade IV war nach einem Vorkurs im Brigadeverband bei Avenches der Manöverdivision zugeteilt.

Die Guidenkompagnien 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12 übten in drei Regimenten formiert im Verbände einer Guidenbrigade.

An einem längern Vorkurs bei Frick-Sisselen-Möhlin schlossen sich Gefechtexerzitionen der Regimenter gegeneinander, der Brigade gegen markierten Feind und gegen Teile der 10. Infanteriebrigade. Abschluss bei Brugg.

Die reitenden Mitrailleurkompagnien II, III und IV hielten einzeln längere, sorgfältige Detailkurse ab und wurden am Schlusse der Manöverdivision zugeteilt.

Alle Kavallerietruppententeile empfanden günstig die längern Vorkurse in geeignetem Gelände, wobei nach den Feldübungen der letzten Jahre die Einheiten wieder gut in die Hand genommen werden konnten.

d. Kaderschule.

In der während der Rekrutenschule III abgehaltenen Filialkaderschule wurden 15 Dragoner und 7 Guiden zu Unteroffizieren ausgebildet.

In die in Bern vom 15. Oktober bis 27. November abgehaltene ordentliche Kaderschule wurden 7 Oberlieutenants einberufen.

Ausserdem erhielten 59 Dragoner, 29 Guiden und 11 berittene Maximengewehrschützen ihre Ausbildung als Unteroffiziere.

e. Offizierbildungsschule.

Von den 23 eingerückten Schülern wurden 22 brevetiert und 1 vor Schulschluss entlassen.

f. Taktische Kurse.

Es fanden ein Kurs für Patrouillenfürher mit 22 Teilnehmern und die gewöhnlichen alle 2 Jahre wiederkehrenden taktischen Kurse für die Kavallerieoffiziere des 2. Armeekorps (13 Teilnehmer) und 1. Armeekorps (11 Teilnehmer) statt.

Alle drei Kurse bestanden in Übungsreisen:

Kurs I Ostschweiz-Bülach-Diessenhofen-Sulgen-Rapperswil-Luzern.

Kurs II Berner Jura-Solothurn-Langenthal-Sursee-Luzern.

Kurs III Basel-Basler-Jura-Pruntrut-Tavannes.

g. Offiziersordonnanzenkurse.

Im Kavallerieremontendepot wurden 4 Kurse für Offiziersordonnanzen abgehalten, in denen 127 Mann zur Ausbildung kamen.

h. *Maximgewehr-Büchsenmacherkurs.*

Ist pro 1907 ausgefallen.

D. Artillerie.**1. Rekrutenschulen.**

Zahl der Schulen: 5 Feldartillerierekrutenschulen, 1 Positionsartillerierekrutenschule, 4 Armeetrainrekrutenschulen, 2 Fahrerrekutenschulen, 2 Gebirgsartillerierekrutenschulen, 1 Trompeterrekutenschule.

Zahl der ausexerzierten Rekruten (inklusive Arbeiter und Trompeter):

	Ausexerziert	Zahl der Eingerückten
Feldartillerie	1453	1524
Gebirgsartillerie	384	409
Positionsartillerie	153	173
Armeetrain	658	682
Total	<u>2684</u>	<u>2788</u>

Zahl der in den Rekrutenschulen weitergebildeten Kader: Feldartillerie 80 Offiziere, 180 Unteroffiziere; Gebirgsartillerie 15 Offiziere, 18 Unteroffiziere; Positionsartillerie 11 Offiziere, 31 Unteroffiziere; Armeetrain 24 Offiziere, 50 Unteroffiziere.

In einer der Feldartillerierekrutenschulen (mit italienisch sprechenden Rekruten) wurde ein Aspirant zum Trainoffizier ausgebildet, nachdem derselbe den vorgeschriebenen Dienst in der Offizierbildungsschule schon geleistet hatte.

Fahrerrekutenschulen für Fahrer der Feldartillerie: Zahl der Eingerückten 354, Zahl der Ausgebildeten 330, Zahl der weitergebildeten Offiziere 11, Zahl der weitergebildeten Unteroffiziere 22.

In diesen Rekrutenschulen wurden 9 Aspiranten zum Trainoffizier ausgebildet, nachdem dieselben den vorgeschriebenen Dienst in der Offizierschule schon geleistet hatten.

2. Wiederholungskurse.*Auszug.*

6 Feldartillerieregimenter, 6 Gebirgsbatterien, 4 Positionskompagnien, 6 Trainabteilungen, Linientrain und Ordonnanzen von 2 Armeekorps.

An den Herbstmanövern nahmen Teil die Regimenter 1—3 des 1. Armeekorps und Regiment 4 und 5 des 2. Armeekorps bei der Manöverdivision.

Die Scharfschiessübungen wurden absolviert wie folgt: Regiment 1 in Bière und Umgebung, Regiment 2 in Thun und Umgebung, Regiment 3 in Büren und Umgebung, Regiment 4 in Bülach und Umgebung, Regiment 5 in Frauenfeld und Umgebung.

Abteilung I/6 hielt die Schiessübungen in Thun ab und nahm nachher Teil an den Manövern am Hauenstein.

Abteilung II/6 hatte selbständigen Wiederholungskurs in Bière mit anschliessenden Geländeschiessübungen in Büren und Umgebung.

Die Gebirgsbatterien Nr. 1—6 (neuer Organisation) wurden in den Gebrauch des neuen 7,5 cm. Materiales eingeführt; der erste Teil dieser Einführungskurse fand in Thun statt, nachher wurden dieselben nach Kandersteg und Grimmelalp disloziert zur Vornahme von Geländeschiessübungen.

Die Positionsartillerieabteilungen I und III hatten selbständige Wiederholungskurse in Thun beziehungsweise Payerne.

An den Manövern beteiligten sich auch die Trainabteilungen des 1. Armeekorps.

Landwehr.

6 Kompagnien Korpspark I bestanden abteilungsweise ihren Wiederholungskurs in Bière.

2 Munitionssaumkolonnen absolvierten den Wiederholungskurs in Verbindung mit Infanterieregiment 12 in Thun, Saanen und Manövergebiet.

1 weitere Munitionssaumkolonne und 1 Verpflegssaumkolonne waren den Gebirgsartillerierekrutenschulen attachiert.

3 Positionskompagnien und 1 Positionstrainkompagnie machten den Wiederholungskurs in Verbindung mit den Auszügerkompagnien.

3. Kaderschulen.

Unteroffiziersschulen.

Zahl der weitergebildeten Offiziere 15, der zu höheren Unteroffizieren ausgebildeten Unteroffiziere 98, der zu Unteroffizieren ausgebildeten Schüler 498.

4. Offizierbildungsschule.

Zahl der weitergebildeten Offiziere 8, der ausgebildeten Offizierbildungsschüler 85, wovon für Feldartillerie 67, für Gebirgsartillerie 1, für Positionsartillerie 7, für Armeetrain 10.

5. Spezialkurse.

Taktischer Kurs für Feldartillerie.

Zahl der teilnehmenden Offiziere 14, wovon 7 Stabsoffiziere und 7 Hauptleute; ferner zugeteilt: 2 Stabsoffiziere der Infanterie, 1 Instruktionsoffizier der Infanterie.

Schiesskurs II.

Teilnehmer als Schüler 32: 5 Stabsoffiziere, 21 Hauptleute, 6 Zugführer; ferner zu ihrer Orientierung über das Schiessen der Artillerie zugeteilt 4 Stabs- und 2 Instruktionsoffiziere der Infanterie und ein Hauptmann des Generalstabes.

Schiesskurse I.

Teilnehmer als Schüler 39: 20 Oberlieutenants, 15 Lieutenants, 4 Zugführer.

Mechanikerkurse.

Zahl der ausgebildeten Batteriemechaniker 28.

E. Genie.

1. Rekrutenschulen.

Wie in den Vorjahren fanden auch in dem zu Ende gegangenen Berichtsjahr 2 Schulen für Sappeure und Eisenbahn-Pioniere, sodann je eine solche für Pontoniere und Telegraphen-Pioniere statt.

Es haben an diesen Schulen teilgenommen: 35 Genie-Offiziere, 161 Unteroffiziere und Soldaten der Genietruppen und 627 Rekruten.

Pro 1907 wurden ausgehoben	662 Rekruten
Hievon sind nicht eingerückt oder wurden als nicht auserzert entlassen	76 „
Vom Jahrgang bleiben somit	586 Rekruten
Von frühern Jahrgängen rückten nach . . .	41 Mann
Es konnten infolgedessen den Einheiten zu- geteilt werden	<u>627 Rekruten</u>

Der Gang der Rekrutenschulen war ein normaler. Die Sappeurschule I. war für einige Tage ins Gebiet des Zihlkanals verlegt, wo sie Feldbefestigungsarbeiten im Gelände ausführte und an einer Feldübung in Verbindung mit der Infanterierekrutenschule 2/3 teilnahm.

Die Sappeurschule 2 wurde für 10 Tage nach Yvonand disloziert; sie hatte Gelegenheit, an den Feldbefestigungsarbeiten auf dem Montélaz teilzunehmen und wurde sodann den Truppen der Verteidigung für das Stellungsmanöver Yverdon-Pomy zugeteilt.

Beide Sappeurschulen beendigten ihren Unterricht in Brugg, wo dann vorzugsweise der Notbrückenbau betrieben wurde.

2. Wiederholungskurse.

a. Auszug.

Es waren einberufen:

Die Genietruppen des 1. und 2. Armeekorps, die Eisenbahnkompagnien 1 und 2, die Ballonkompagnie und die Nachdienstpflichtigen des 3. und 4. Armeekorps.

Den grossen Herbstübungen gingen vom 29. August bis 3. September bei Yverdon Feldbefestigungsübungen und ein Stellungsmanöver voraus, die wiederum der Waffe sehr lehrreiche Gelegenheit zur praktischen Übung boten. Zu diesem Manöver waren die Sappeure des 1. Armeekorps und der Nachdienstkurs der Verteidigung, diejenigen des 2. dem Angriffe zugeteilt. Die Telegraphenkompagnie 1 war auf beide Parteien verteilt. Es hat sich neuerdings gezeigt, dass derartige Manöver zur kriegsmässigen Ausbildung der Geniewaffe in erster Linie, aber auch der Armee insgesamt unentbehrlich sind.

Die Kriegsbrückenabteilungen 1 und 2 hielten gesonderte Wiederholungskurse ab, jene bei Aire-la-Ville unterhalb Genf, diese in Aarau.

Sodann nahmen die Genietruppen des 1. Armeekorps an den Manövern, Division gegen Division im Raume zwischen Yverdon und Romont, teil. Für die Übungen des 1. Armeekorps gegen die Manöverdivision traten zu dieser das Geniehalbbataillon 3, verstärkt durch die Nachdienstkompagnie und die Telegraphenkompagnie 2, während Geniehalbbataillon 2 in Yverdon seinen Wiederholungskurs vollendete.

Dieser Waffenplatz eignet sich ganz besonders für die Ausbildung der Sappeure und sollte in Zukunft mit Rekrutenschulen dieser Truppengattungen belegt werden können.

Die Eisenbahnkompagnien wurden verwendet um den Inspektionsplatz bei Granges-Pacot herzurichten.

Für die Signaleure der Telegraphenkompagnie Nr. 3 und 4 fand Ende April bis anfangs Mai ein Spezialkurs statt; derselbe zerfiel in einen Vorkurs in Altdorf, an den sich ein acht-tägiger Ausmarsch anschloss. Dieser nahm seinen Anfang in Schwyz und bewegte sich in 3 Kolonnen über Alptal, Hacken und Sattel in der Richtung Etzel-Schindellegi.

Der Ausmarsch litt unter der Unbill der Witterung und unter den gewaltigen Schneemassen, welche noch allenthalben die Höhen bedeckten; das Aufstellen der Signalstationen und besonders die Herstellung der Verbindungen bot grosse Schwierigkeiten.

Es hat sich gezeigt, dass in dieser Jahreszeit der optische Signaldienst zu Meldungs- und Befehlswzwecken im Hochgebirge unmöglich, und in den Voralpen nur in sehr beschränkter Weise angewendet werden kann.

Dagegen darf der Versuch, die Apparate, statt sie auf Tragtiere zu verladen, von besonders und zwar von Fall zu Fall angeworbenen Trägern auf Tragräfen nachtragen zu lassen, als gelungen bezeichnet werden. Es bietet dieses Beförderungssystem gegenüber dem Mitführen von Tragtieren nicht zu unterschätzende Vorteile. Vergleichende Versuche sollen immerhin noch fortgesetzt werden, bevor ein abschliessendes Urteil gefällt wird.

Die Mineure der Halbbataillone Nr. 6, 7, 4 und 8 und der Eisenbahnkompagnien Nr. 3 und 4 bestanden einen Spezialkurs in Verbindung mit den Geniehalbbataillonen des 1. und 2. Armeekorps, auf dem Plateau von Pomy. Sie hatten auch Gelegenheit sich bei der Anlage verstärkter Feldbefestigungen daselbst zu beteiligen. Der Mineurkurs war für die Dauer des Stellungsmanövers den Truppen des Verteidigers zugeteilt.

Die Beteiligung an den Wiederholungskursen war folgende:

a. Auszug.

1. Genietruppen des 1. und 2. Armeekorps.

	Kommandierte Offiziere u. Mannschaften	Anwesende Offiziere u. Mannschaften	Abwesende Offiziere u. Mannschaften	%
Stab	26	22		
I. Kompagnie	177	137		
II. "	174	120		
Geniehalbataillon 1	377	279	98	25,9
Stab	25	24		
I. Kompagnie	172	140		
II. "	168	122		
Geniehalbataillon 2	365	286	79	21,6
Stab	6	6		
I. Kompagnie	125	89		
II. "	114	85		
Kriegsbrückenabteilung 1	245	180	65	26,5
Telegraphenkompagnie 1	124	89	35	28,2
1. Armeekorps	1111	834	277	24,9
Stab	24	23		
I. Kompagnie	177	146		
II. "	169	145		
Geniehalbataillon 3	370	314	56	15,1
Stab	29	27		
I. Kompagnie	177	136		
II. "	185	150		
Geniehalbataillon 5	391	313	78	19,9
Stab	5	5		
I. Kompagnie	113	89		
II. "	113	89		
Kriegsbrückenabteilung 2	231	183	48	20,8
Telegraphenkompagnie 2	112	87	25	22,3
2. Armeekorps	1104	897	207	18,7
Stab	5	3		
I. Kompagnie	80	64		
II. "	76	70		
Eisenbahnataillon	161	137	24	14,9
Ballonkompagnie	234	169	65	27,8

Bei einem Gesamtbestand von
2610 Kommandierten haben
2037 den Wiederholungskurs bestanden, es sind demnach
573 = 22 % nicht eingerückt.

Die Zahl der nicht Eingerückten ist bei den Genietruppen des 1. Armeekorps eine besonders grosse; aus den eingelangten Rapporten geht hervor, dass verhältnismässig viele Leute sich auf der Wanderschaft im Auslande befinden, oder im Inlande durch häufige Änderung des Wohnsitzes sich der Kontrolle entziehen.

An den Wiederholungskursen für Nachdienstpflichtige des Auszuges nahmen teil:

Sappeure 131, Pontoniere 37, Telegraphenpioniere 11, Eisenbahn-pioniere 10, zusammen 189 von 410 Nichteingerückten des Jahres 1906 = 46 %.

An den beiden Spezialkursen haben teilgenommen:

Mineurkurs: 4 Offiziere, 17 Unteroffiziere und Gefreite und 43 Soldaten.

Optischer Signalkurs: 5 Offiziere, wovon 2 Instruktionsoffiziere der Infanterie, 7 Unteroffiziere und Gefreite, und 27 Soldaten.

Mit den in den Wiederholungskursen des Auszuges erzielten Resultaten darf man im allgemeinen zufrieden sein.

b. Landwehr.

	Kommandierte Offiziere u. Mannschaften	Anwesende Offiziere u. Mannschaften	Abwesende Offiziere u. Mannschaften	%
Pontonierkompagnie 4 .	122	101	21	17,9
Eisenbahnkompagnie 4 .	48	47	1	2,1
Total	170	148	22	12,9

Die beiden Landwehrkompagnien bestanden ihren Wiederholungskurs gleichzeitig mit den Nachdienstpflichtigen der Landwehr der Genietruppen des 3. Armeekorpskreises; auch hier waren die erzielten Resultate durchaus befriedigend.

Wir besitzen in unserer Genielandwehr eine durchwegs tüchtige Truppe, die im Feldverhältnis ohne Zweifel wertvolle Dienste zu leisten vermag.

Am Landwehnrachkurs haben 114 Mann teilgenommen.

3. Kaderkurse.

a. Unteroffiziersschulen.

Wie in den Vorjahren, so wurden auch im Berichtsjahre je 2 Unteroffiziersschulen, die eine im Frühling, die zweite im Spätherbst abgehalten.

Es haben daran teilgenommen :

2 Fouriere, 2 Wachtmeister (Feldweibelaspiranten), 4 Tambouren, 2 Sanitätssoldaten, 78 Sappeure, 33 Pontoniere, 15 Telegraphenpioniere, 6 Eisenbahnpioniere, total 142 Mann.

Bis auf wenige Mann wurden sämtliche Unteroffiziersschüler zu Gefreiten vorgeschlagen.

b. Offizierbildungsschule.

Es nahmen 27 Schüler daran teil, wovon 2 der Festungssappeurkompanie Nr. 3; sie erwarben sich am Schluss der Schule insgesamt das Fähigkeitszeugnis zum Lieutenant.

c. Technische Kurse.

Die Rekognoszierung für Stabsoffiziere und Hauptleute, an welcher 14 Genie- und 2 Infanterieoffiziere teilgenommen haben, arbeitete in ihrem I. Teil im Pruntrut- und Delsberger-Tal, im II. Teil in der Umgebung von Basel, wo die Entlassung stattfand. In gewohnter Weise wurden taktische und fortifikatorische Übungen vorgenommen.

In Genf und Yverdon wurde der technische Kurs für subalterne Genieoffiziere abgehalten, welcher mit einer mehrtägigen Übungsreise und einer Besichtigung der Gotthardbefestigungen seinen Abschluss fand.

Eine Anzahl der mit den Vorarbeiten für die Landesverteidigung bestimmten Offiziere hielten einen 10tägigen Kurs auf dem Geniebureau in Bern ab.

4. Freiwillige Vereine.

Mit grosser Befriedigung kann das Gedeihen der Pontonierfahrvereine, welche eine Hauptstütze unseres Pontonierwesens

bilden, konstatiert werden; im Berichtsjahr haben sich 2 neue Vereine konstituiert.

Das Wettfahren des schweizerischen Pontonierfahrvereins, welches im Monat Juni in Schaffhausen abgehalten wurde, legte neuerdings Zeugnis davon ab, dass in den einzelnen Vereinen fleissig und tüchtig gearbeitet wird.

Über die leihweise Abgabe von eidgenössischem Pontoniermaterial an die Vereine wurde ein Regulativ erlassen, das allenthalben Anklang gefunden hat.

Von den 810 Aktivmitgliedern haben nicht weniger als 810 Mann = 100% die vorgeschriebenen Fahrübungen bestanden, und waren infolgedessen zum Bezug des Bundesbeitrages berechtigt; gewiss ein höchst erfreuliches Resultat.

5. Kriegsmaterial.

Im Berichtjahr wurden grössere Anschaffungen von Pontonier-Material, Pontons (Schnabel- und Mittelstücke), Seilwerk und Fahrgeschirr zur Äufnung unserer Reservevorräte gemacht. Auch das Telegraphenmaterial wurde durch mannigfache Neuananschaffungen, vorab Feldtelephone ergänzt.

Für die 8 Geniehalbbataillone wurden neue Feldessen, nach einem besondern Modell, beschafft.

Endlich wurden zur Bereicherung unserer Schanzzeugvorräte Wellblechtafeln für Unterstände, ein bedeutender Vorrat alter Eisenbahnschienen, ferner Stacheldraht und Drahtscheeren etc. bestellt, deren Ablieferung zum Teil aber erst ins Jahr 1908 fällt.

Die Versuche zur Einführung der drahtlosen Telegraphie wurden fortgesetzt und haben bereits befriedigende Ergebnisse gezeigt, sie dürften im Jahre 1908 zu einem Abschluss gebracht werden, der übersehen lässt, in welchem Umfange dieses Verkehrsmittel in der Armee eingeführt werden sollte.

F. Sanitätstruppe.

1. Rekrutenschulen.

Im Berichtjahre wurden statt der üblichen 4 nur 3 Rekrutenschulen abgehalten. Dieser Versuch wurde im Hinblick auf die Verlängerung der Schulen der neuen Militärorganisation gemacht und hat sich als gut durchführbar erwiesen.

Für 1907 sind als Sanitätsrekruten ausgehoben worden	560 Mann
Hievon sind in die Rekrutenschulen eingerückt . .	515 „
Von Rekrutierungen früherer Jahrgänge kamen hinzu	80 „
Total der Eingerückten	595 Mann
Zu Beginn der Schulen sowie im späteren Verlaufe derselben mussten entlassen werden	18 „
Somit wurden	577 Mann

ausgebildet und davon zugeteilt:

den Truppeneinheiten	320 Mann
den Ambulanzen	257 „

Unter den Ausexerzierten befanden sich 58 Medizinstudenten und 3 Pharmazeuten.

Den Rekrutenschulen wurden als Kaders zur Dienstleistung zugeteilt: 6 Offiziere und 47 Unteroffiziere. Sämtliche Schulen wurden auf dem Waffenplatze Basel abgehalten.

2. Spitalkurse.

Zu den dreiwöchentlichen Spitalkursen in den Spitalern von Genf, Lausanne, Freiburg, St. Immer, Münster, Bern, Luzern, Zug, Basel, Aarau, Olten, Zürich, Winterthur, Münsterlingen, St. Gallen, Herisau, Walenstadt, Altdorf, Chur und Mendrisio rückten ein 203 Mann
von diesen konnten nach absolviertem Spezialkurs . 200 „
zu Krankenwärttern befördert werden.

3. Unteroffiziersschulen.

Es fanden 2 Unteroffiziersschulen statt, beide in Basel.

In dieselben rückten ein 143 Mann
worunter 5 Füsiliere (ältere Medizin- bzw. Pharmacie-
Studenten).

aus sanitarischen Gründen wurden entlassen . . . 4 „

Von den verbleibenden 139 Mann konnten alle zur Sanitäts-
truppe gehörenden Schüler zur Beförderung vorgeschlagen werden;
unter den Schülern waren im ganzen 85 Medizinstudierende und
6 Pharmazeuten.

4. Offizierbildungsschulen.

Im Berichtsjahre wurden 3 Offizierbildungsschulen abgehalten,
und zwar sämtliche in Basel, in Verbindung mit den 3 Rekruten-

schulen. Während die beiden ersten nach neuem Modus durchgeführt wurden, war die dritte für Aspiranten deutsch- und französischsprechender Zunge reserviert; diese war sehr stark frequentiert; es war dies die letzte Schule alter Observanz, die abgehalten wurde.

Von den 62 eingerückten Schülern wurden 61 brevetiert und 1 vor Schulschluss ärztlich entlassen.

5. Taktisch-klinische Kurse.

Die beiden taktisch-klinischen Kurse, für deutschsprechende Oberlieutenants bestimmt, wurden in Lausanne und Genf abgehalten; sie wurden besucht von zusammen 52 Offizieren.

Den Schluss dieser Kurse bildete eine Übungsreise von 4- bis 5tägiger Dauer.

6. Vorbereitungskurs.

Unmittelbar vor Beginn der Herbstmanöver des 1. Armeekorps fand unter dem Kommando des Armeekorpsarztes in Yverdon ein Vorbereitungskurs statt für die Divisions-, Brigade- und Regimentsärzte, sowie die Divisionslazaret- und Ambulanz-Kommandanten.

Ein Teil der Unterrichtszeit wurde für die hygienische Rekognoszierung des Manövergebietes verwendet.

7. Zentralschulen.

Sämtliche Zentralschulen wurden von Sanitätsoffizieren besucht, und zwar:

die Zentralschule	I	von 5	Oberlieutenants,
"	"	II	" 3 Hauptleuten,
"	"	III	" 2 Majoren.

Ferner haben an den Kursen für Offiziere des Territorial- und Etappendienstes 3 Sanitätsoffiziere teilgenommen.

8. Wiederholungskurse.

An den Herbstmanövern nahmen teil die Divisionslazarette 1 (Ambulanzen 1, 2, 3) und 2 (Ambulanzen 6, 7, 8); dieselben begannen ihren Wiederholungskurs in Grandson resp. Romont.

Das Korpslazarett 2 (Ambulanzen 14, 15, 24, 25) hielt seinen Wiederholungskurs in Langenthal ab.

An dem Landwehr-Wiederholungskurs, welcher in Rapperswil stattfand, beteiligten sich die Ambulanzen 26, 32, 17 und 36, ein Teil des Sanitätspersonals der Infanteriebrigade 20, und endlich ein Detachement der Truppen der Gotthardbefestigung.

Das den Einheiten des 1. und 2. Armeekorps zugeteilte Sanitätspersonal, sowie teilweise dasjenige der wiederholungspflichtigen Landwehrebataillone bestund den Kurs mit den betreffenden Einheiten. Das übrige Truppensanitätspersonal, sowie dasjenige der wiederholungspflichtigen, aber zum Wiederholungskurs nicht einberufenen Ambulanzen des 1. und 2. Armeekorps wurde zum Kaderdienst bei den verschiedenen Waffengattungen kommandiert.

9. Freiwilliges Sanitätswesen.

Auf Grund des Bundesbeschlusses vom 25. Juni 1903 haben wir Bundesbeiträge in gleicher Höhe (insgesamt Fr. 45,000) und an die nämlichen Vereine und Anstalten wie im Vorjahre ausgerichtet.

Die vom Bund subventionierten Anstalten stellen für die Zeit vom 1. Juni 1907 bis 31. Mai 1908 zusammen durch Vermittlung des schweizerischen Roten Kreuzes dem Armeesaniättsdienst für den Kriegsfall ein geschultes Krankenpflegepersonal von Total 736 Personen zur Verfügung. Davon sind leitende Schwestern 90, Oberschwestern 136, Operationsschwestern 89, Krankenschwestern 421; für das Vorjahr betrug die Zahl des disponibeln Pflegepersonals 699, es hat also eine Vermehrung um 37 stattgefunden.

Der Zentralverein vom Roten Kreuz

hatte auf Ende 1906 eine Zahl von 23,722 Einzel- und 271 Korporativmitgliedern, die in 46 Zweigvereinen zusammengeschlossen sind.

Die Zahl der Zweigvereine hat dem Vorjahr gegenüber um 11 zugenommen.

Das Vermögen der Zentralkasse betrug Fr. 156,722.93, das der Zweigvereine Fr. 343,917.17; beide haben sich wesentlich vermehrt.

Die Sanitätshülfskolonnen haben sich von 4 auf 6 vermehrt, und es bestehen nun solche in Bern, Glarus, Aarau, Basel, Biel und St. Gallen. In Luzern und Schaffhausen sind weitere Kolonnen in Bildung begriffen.

Die Stellung des schweizerischen Roten Kreuzes als Zentralorganisation der freiwilligen Hilfe in der Schweiz lebt sich immer mehr ein, und es sind die Beziehungen der verschiedenen Organisationen stets freundliche und rege gewesen.

Der Zentralverein vom Roten Kreuz hat sich bemüht, durch eine Prämienanleihe die Mittel für grössere Kriegssanitätsmaterialankäufe zu beschaffen. Die Anleihe hat aber wegen der gespannten Lage des Finanzmarktes verschoben werden müssen.

Militär-Sanitätsvereine.

Der schweizerische Militärsanitätsverein, der sämtliche in der Schweiz bestehende Militärsanitätsvereine umfasst, weist auf 31. Dezember 1906 folgenden Bestand auf:

Zahl der Sektionen	Mitgliederbestand			Militäreinteilung		
	Aktive	Passive	Ehren- mitglieder	Sanitäts- truppe	Landsturm- sanität	Andere Truppen- gattungen
25	679	997	90	377	151	149

Wir haben dem schweizerischen Militärsanitätsverein im Berichtsjahre eine Subvention von Fr. 1500 zukommen lassen.

Samaritervereine.

Über die Tätigkeit und den Bestand der Samaritervereine, die sich zum schweizerischen Samariterbund zusammengeschlossen haben, und die die starke Mehrzahl der schweizerischen Samaritervereine bilden, gibt die folgende, nach dem Jahresbericht 1906 gemachte Zusammenstellung Aufschluss:

Zahl der Sektionen	Mitgliederzahl		
	Aktive		Passive und Ehrenmitglieder
	Männer	Frauen	
166	2901	3753	11,354
	6654		18,008

Zahl der von Mitgliedern gebotenen Hülfeleistungen: 12,422; Barvermögen der Zentralkasse: Fr. 3696.98. Der Samariterbund hat pro 1906 einen Bundesbeitrag von Fr. 800 erhalten. Vom Zentralverein vom Roten Kreuz erhielt er den gleichen Betrag.

G. Veterinärwesen.

1. Offizierbildungsschule.

Nachdem im Jahre 1906 wegen ungenügender Aspirantenzahl von der Abhaltung einer Offizierbildungsschule abgesehen werden musste, fand im Berichtsjahre wieder eine solche statt. Eingerückt sind in dieselbe 12 Schüler. Sämtliche waren Korporal ihrer Waffe. Am Schlusse der Schule konnten alle zur Beförderung zu Veterinärleutenants empfohlen werden.

2. Wiederholungskurs für Truppenpferdärzte.

Der Wiederholungskurs wurde von 10 Oberleutenants des Auszuges besucht, die alle mit Eifer und Interesse arbeiteten.

3. Hufschmiedkurs.

Die 72 in den Hufschmiedkurs eingerückten Soldaten hatten als Kavalleristen oder Trainsoldaten eine Rekrutenschule bestanden. Wegen Krankheit wurden 19 Mann, wegen ungenügendem Fortschritt 8 Mann entlassen. Den übrigen 45 Teilnehmern konnte am Schlusse des Kurses das Fähigkeitszeugnis erteilt werden.

H. Verwaltungstruppen.

1. Rekrutenschule.

In die Schule sind 12 Offiziere, 45 Unteroffiziere, 4 Wärter und 215 Rekruten, total 276 Mann, eingerückt. Von den Rekruten kamen wegen Krankheit vor Schluss der Schule 5 Mann in Abgang. Die Zahl der ausexerzierten Rekruten beträgt 210.

2. Wiederholungskurse.

a. Für Verwaltungsoffiziere.

Im Berichtsjahr fand ein von 2 Oberstleutenants, 1 Major und 14 Hauptleuten besuchter Wiederholungskurs statt.

b. Für Verpflegsanstalten.

Den ordentlichen Wiederholungskurs hatten die Verpflegsanstalten I und II zu bestehen.

Die Korpsverpflegsanstalt I rückte zu den Herbstübungen des I. Armeekorps ein und hatte für die Verpflegung des Armeekorps zu sorgen.

Die Korpsverpflegsanstalt II bestand kompagnieweise elementare Wiederholungskurse. Die Kompagnien hatten während einigen Tagen den auf verschiedenen Waffenplätzen im Dienst gestandenen Truppen das Brot zu liefern.

Die Korpsverpflegsanstalt I rückte mit 329, die Korpsverpflegsanstalt II mit 307 Mann ein.

3. Kadernschule.

Es rückten 13 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 1 Wärter und 45 Soldaten als Unteroffiziersschüler ein. 3 Mann mussten wegen Unfähigkeit vor Schluss der Schule entlassen werden; die übrigen 42 Unteroffiziersschüler wurden zur Beförderung zum Wachtmeister vorgeschlagen.

4. Unteroffiziersschulen der Verwaltungstruppen.

Im Berichtsjahr wurden 3 Unteroffiziers- (Fourier-) Schulen abgehalten. Die Einberufenen gehörten folgenden Truppengattungen an:

100	der Infanterie,
12	der Kavallerie,
26	der Artillerie,
12	dem Genie,
9	den Sanitätstruppen,
19	den Verwaltungstruppen,
8	den Festungstruppen,

Total 186 Mann.

Hievon konnten 165 Mann definitiv, 11 Mann dagegen nur bedingungsweise zu Fourieren vorgeschlagen werden; 9 Schüler erwiesen sich als zum Fourier ungeeignet und 1 Mann ist während der Schule verstorben. Die bedingungsweise zum Fourier Vorgeschlagenen haben vor der Beförderung in einem Truppendienste zu zeigen, dass sie der Stelle eines Fouriers gewachsen sind. Von den 165 zur Beförderung zum Fourier vorgeschlagenen

Schülern konnten 63 zum Besuche einer Verwaltungsoffizierbildungsschule vorgeschlagen werden.

5. Offizierbildungsschule.

In die Schule rückten 4 Offiziere und 47 Unteroffiziere ein. Von den Unteroffizieren konnten 46 zur Brevetierung vorgeschlagen werden.

6. Offiziersschule für Verwaltungsoffiziere.

Diese Schule wurde von 28 Offizieren besucht.

J. Schulen und Kurse der Festungstruppen und der Sicherheitsbesatzungen.

I. St. Gotthard.

1. Infanterie.

a. Rekrutenschule.

Zur Rekrutenschule in Andermatt rückten 138 Rekruten ein (1906: 176).

An derselben nahmen teil: 8 kombattante Offiziere (worunter 3 Freiwillige der Feldarmee) und 35 Unteroffiziere. Während der zweiten Schulhälfte kamen der Kommandant des Bataillons 132 Landwehr der Adjutant des Bataillons 47, sowie 2 Trompeterkorporale und 9 Trompeter der Bataillone 47 und 87 hinzu.

Im Verlaufe der Schule mussten 4 Rekruten ärztlich entlassen und vor die Untersuchungskommission gewiesen werden. 2 Mann rückten als Nachdienstpflichtige ein. Es verblieben daher auf Ende der Schule 136 ausererzierte Rekruten, worunter 1 Trompeter.

b. Wiederholungskurse.

Auszug. Nachdienstpflichtige der Bataillone 47 und 87 in Airolo. Es rückten ein: 7 Offiziere (davon 1 Freiwilliger der Feldarmee), 28 Unteroffiziere und 149 Soldaten.

Landwehr. Die Bataillone 112, 114 und 129 Landwehr I. Aufgebots bestanden ihre ordentlichen Wiederholungskurse in Andermatt (Bataillone 112 und 129 halbbataillonsweise). Zum Dienste rückten ein:

Bataillon 112 Landwehr I. Aufgebot. 1. Hälfte: 23 Offiziere (9 Freiwillige von andern Bataillonen), 668 Unteroffiziere und Soldaten.

2. Hälfte: 24 Offiziere (9 Freiwillige von andern Bataillonen), 664 Unteroffiziere und Soldaten.

Bataillon 114 Landwehr I. Aufgebot. 30 Offiziere (5 Freiwillige von andern Bataillonen), 1253 Unteroffiziere und Soldaten.

Bataillon 129 Landwehr I. Aufgebot. 1. Hälfte: 19 Offiziere (7 Freiwillige von andern Bataillonen), 719 Unteroffiziere und Soldaten.

2. Hälfte: 20 Offiziere (9 Freiwillige von andern Bataillonen), 602 Unteroffiziere und Soldaten.

c. Alarmübung der Talwehr.

Am 1. Oktober fand eine Alarmübung für die Talwehr statt.

d. Unteroffiziersschule.

Zur Unteroffiziersschule rückten ein: 12 Füsiliere von Obwalden, 1 von Nidwalden und 21 von Uri, total 34 Füsiliere.

Von diesen musste 1 wegen Krankheit und 2 wegen ungenügender Eignung entlassen werden. Die übrigen 31 konnten am Schlusse der Schule zur Beförderung zum Korporal vorge schlagen werden.

e. Offizierbildungsschule.

2 Unteroffiziere des Bataillons 47 und 4 des Bataillons 87 haben die diesjährige Offizierbildungsschule mit Erfolg bestanden.

2. Festungstruppen.

a. Rekrutenschulen.

Es wurde eine Rekrutenschule für Kanoniere, Beobachter, Maschinengewehrschützen und Festungssappeure in Andermatt und eine solche für Kanoniere in Airolo abgehalten.

Von 281 eingerückten Rekruten und 24 Nachdienstpflichtigen mussten 19 aus sanitarischen Gründen entlassen werden. Aus exerziert wurden 146 Kanoniere, 46 Beobachter, 56 Maschinengewehrschützen, 36 Festungssappeure und 2 Trompeter. Total 284 Mann.

An Kader nahmen an beiden Schulen teil: 15 Offiziere, wovon 1 anderweitig eingeteilt, und 49 Unteroffiziere.

b. Wiederholungskurse.

Für Nachdienstpflichtige der Festungskanonierkompagnien 1 bis 3 wurde ein Wiederholungskurs in Airolo abgehalten. Es rückten ein: 5 Offiziere, 61 Unteroffiziere und Soldaten.

c. Gefreitenschule.

An der Gefreitenschule in Andermatt nahmen teil: 3 Offiziere, 13 Unteroffiziere und 96 Soldaten der Festungstruppen. 1 Mann musste ärztlich und 2 sonst entlassen werden. Zu Gefreiten wurden ausgebildet 51 Kanoniere, 18 Beobachter, 15 Maschinengewehrschützen und 9 Festungssappeure, total 93 Mann.

d. Kaderschule.

Es rückten ein: 39 Kanonier-, 6 Beobachter- und 10 Maschinengewehrschützen-Gefreite, total 55. Hievon wurde 1 Maschinengewehrschützen-Gefreiter am Schlusse der Schule vorläufig nicht zur Beförderung vorgeschlagen.

Am theoretischen Kurse beteiligten sich 11 neuernannte Offiziere der Festungstruppen.

In den Schiesskurs für Offiziere der Festungsartillerie waren 2 Oberlieutenants kommandiert.

e. Vorkurs für Trompeterrekruten.

An diesem Kurse nahmen 8 Trompeterrekruten mit Erfolg teil.

f. Offizierbildungsschule.

Von 8 Offiziersaspiranten der Festungstruppen besuchten 2 die Offizierbildungsschule in Bern, 1 in Aarau, 2 in Zürich, 2 in Herisau und 1 in Chur, alle mit Erfolg.

3. Positionsartillerie.

a. Rekrutenschule.

Die Rekrutenschule der Positionsartillerie fand gleichzeitig mit derjenigen der Festungstruppen in Andermatt statt. An der-

selben nahmen 3 Offiziere, je einer der Positionskompagnien 7 und 8 und einer von der Feldartillerie, sowie 8 Unteroffiziere, 44 Rekruten, davon 2 Nachdienstpflichtige, teil. Aus sanitärischen Gründen musste 1 Mann entlassen werden. Ausexerziert wurden 41 Rekruten, 22 der Kompagnie 7, 19 der Kompagnie 8 und 2 Trompeter.

In der zweiten Schulhälfte rückte ein Stabsoffizier ein.

b. Wiederholungskurse.

Es wurde kein Wiederholungskurs abgehalten.

c. Unteroffiziersschule der Positionsartillerie.

Diese Unteroffiziersschule besuchten 7 Kanoniere der Positionskompagnien 7 und 8 mit Erfolg.

d. Offizierbildungsschule der Feld- und Positionsartillerie.

1 Korporal der Positionskompagnie 8 erhielt in dieser Schule das Fähigkeitszeugnis zur Beförderung zum Offizier.

4. Genie.

Dieses Jahr hatten sämtliche Landwehr-Geniekompanien der Gotthardbesatzung ihren ordentlichen Wiederholungskurs zu bestehen.

Die Einheiten rückten in folgenden Stärken ein:

		Offiziere	Mannschaft
Sappeur-Kompagnie	7 Landwehr	2	94
"	" 8 "	3	98
"	" 15 "	1	75
"	" 16 "	3	93
Telegraphen-Kompagnie	4, Landwehr	2	55
Total		<u>11</u>	<u>415</u>

5. Spezialkurse.

Taktischer Kurs.

Es wurde ein taktischer Kurs II für Stabsoffiziere und Hauptleute der Gotthardtruppen abgehalten. Daran nahmen teil: 16 Stabsoffiziere, 14 Hauptleute und 2 Oberlieutenants der Gotthardtruppen.

Der Kurs begann mit einem kurzen vorbereitenden Unterricht in Andermatt, an welchen sich eine Übung auf der Ostfront anschloss. Dieser folgten Übungen auf der Südfront in verschiedenen Abteilungen und schliesslich Schlussbesprechung für sämtliche Gruppen auf der Rossmetten, vor dem Inspektor.

2. St. Maurice.

1. Rekrutenschulen.

a. Festungstruppen und Positionsartillerie.

Die Festungstruppen- und Positionsartillerie-Rekrutenschule 1907 setzte sich zusammen aus: Festungskanonieren, Positionskanonieren, Elektrikern und Maschinengewehrscützen. Von den 284 eingerückten Rekruten wurden 13 Mann während dem Verlaufe der Schule entlassen.

Es wurden im ganzen auserzert: 148 Festungskanoniere, 21 Positionskanoniere, 17 Elektriker, 79 Maschinengewehrscützen (wovon 22 Fahrer) und 6 Trompeter.

15 Unteroffiziere wurden zum Besuche der Offizierbildungsschule vorgeschlagen.

Zum ersten Male arbeiteten die Maschinengewehrscützen in dieser Rekrutenschule mit Maultieren. Dies ermöglichte, die allzu schwere Belastung des Mannes zu reduzieren; dagegen mussten wir feststellen, dass die Dauer von 30 Tagen, während der die Maultiere zur Verfügung standen, zu kurz ist, um die Führer genügend mit ihrem Dienst vertraut zu machen.

b. Infanterie.

85 Rekruten sind eingerückt und 77 wurden auserzert. 4 Unteroffiziere wurden zum Besuche der Offizierbildungsschule bestimmt und 22 Rekruten zum Besuche der Unteroffiziersschule vorgeschlagen.

2. Wiederholungskurse.

Der Wiederholungskurs der Festungstruppen von St. Maurice wurde dieses Jahr in 2 Teile geteilt:

1. Vom 2. bis 27. April: Festungsartillerie-Abteilung III (exkl. Festungskanonierkompagnie 8 und Beobachterkompagnie 3) und $\frac{1}{2}$ Festungsartillerie-Abteilung II, im ganzen zirka 670 Mann.

2. Vom 31. August bis 25. September: Füsilierbataillon 12, Beobachterkompagnie 3, Maschinengewehrkompanie 3, Festungssappeurkompanie 3, Festungskanonierkompanie 8, 1 Sanitätsdetachment, 1 Traindetachment, 1 Saumkolonne, zusammen zirka 1200 Mann, einquartiert in St. Maurice und Bex.

Vom 18. bis 21. September fanden Manöver in der Gegend des Col de la Croix-Gryon-Taverne gegen das Infanterie-Regiment Nr. 12 statt.

Diese Manöver sind sehr instruktiv gewesen und haben insbesondere mit Bezug auf die Frage der Ausrüstung für den Dienst im Gebirge Erfahrungen geliefert, die zunächst bei Ausarbeitung der neuen Truppenordnung Verwertung finden werden.

3. Spezialkurse.

a. Gefreitenschule der Festungstruppen und Richtkurs der Positionsartillerie von St. Maurice.

96 Schüler sind zum Dienst eingetrückt, 1 musste wegen Krankheit entlassen werden. Diese Leute verteilten sich wie folgt: 69 Festungskanoniere, 2 Positionskanoniere, 7 Elektriker, 2 Beobachter, 14 Maschinengewehrschützen und 2 Festungssappeure. Von den 95 Schülern, die die Ausbildung beendigten, konnten 93 zu Gefreiten befördert werden und 2 Kanonierkorporäle erhielten Fähigkeitszeugnisse als Wachtmeister.

b. Kaderschule und Schiesskurs.

Es nahmen an dieser Schule teil: 14 Lieutenants der Festungstruppen, 2 Infanterieoberlieutenants, 1 Wachtmeister, 4 Korporale und 57 Gefreite.

Einer der beiden Infanterieoffiziere konnte wegen ungenügenden Noten nicht befördert werden.

1 Wachtmeister wurde zum Feldweibel, 4 Korporale wurden zu Wachtmeistern und 56 Gefreite zu Korporalen befördert. Ausserdem nahmen 1 Hauptmann und 2 Oberlieutenants der Festungstruppen am Schiesskurse teil.

15 Mann des Füsilierbataillons 12 haben die Unteroffizierschule mit Erfolg bestanden.

c. Offizierbildungsschule.

4 Infanterieunteroffiziere und 13 Unteroffiziere der Festungstruppen haben die Offizierbildungsschule der Infanterie und 2 die des Genie mit Erfolg bestanden.

d. Taktischer Kurs Nr. I.

Im Berichtjahre wurde ein taktischer Kurs Nr. I unter dem Kommando des Kommandanten der Befestigung von St. Maurice abgehalten. 13 Infanterieoffiziere, 21 Offiziere der Festungstruppen, 1 Genieoffizier und 2 Sanitätsoffiziere = total 37 Offiziere, nahmen daran teil.

VII. Sanitätsdienst.

1. Gesundheits- und Krankenpflege in Schulen und Kursen.

Im Jahre 1907 wurden in den verschiedenen Schulen und Kursen 19,740 (1906: 22,038 Mann) ärztlich behandelt. Von diesen blieben 15,726 beim Korps, 3094 (1906: 3218) mussten in die Spitäler oder Krankendepots verbracht werden und 917 (1906: 1063) wurden direkt nach Hause entlassen.

Es ist somit der Gesundheitszustand der Truppen im Berichtsjahre merklich besser gewesen als in den verflossenen Jahren. Diese Besserung hat sich allerdings hauptsächlich bei der Infanterie geltend gemacht, und zwar in den Rekrutenschulen wie in den Wiederholungskursen, während bei der Kavallerie wie bei der Artillerie im Krankenstand wieder die aufsteigende Linie in Erscheinung trat.

Von den Infektionskrankheiten hat die Influenza, wie immer, am meisten Patienten geliefert und zwar 509, doch ist sie nirgends mit bösartigem Charakter aufgetreten. An Cerebrospinalmeningitis erkrankten 4 Mann, von denen 3 starben. Die Zahl der Typhusfälle betrug 20, also etwas mehr als im Jahre 1906. Fast alle Fälle traten isoliert auf, so dass kein bestimmter Infektionsherd nachgewiesen werden konnte. Gestorben sind an Typhus 2 Mann. Im fernern waren zu verzeichnen 7 an Diphtherie, 5 an Scharlach und 51 an den Masern erkrankte Patienten.

Was die Lungentuberkulose anbelangt, so sind im Berichtsjahre 47 an der Schwindsucht leidende Militärpatienten teils in Sanatorien, teils zu Hause auf Bundeskosten behandelt worden, von denen 14 am 1. Januar 1908 sich noch in Pflege befanden.

Während der Manöver des 1. Armeekorps errichteten die Ambulanzen der Divisionslazarette 1 und 2 je ein Krankendepot in Yverdon und in Romont, deren Zugang und Abgang an Kranken aus der nachstehenden Tabelle sich ergibt:

Krankendepots		Aufge- nommene Kranke	Abgang der Kranken			
Ort	Ambu- lanze Nr.		Geheilt zum Korps	Eva- kuiert	nach Hause entlassen	
1. Division. Yverdon 3. bis 7. Sep- tember 1907 . . .		3	207	87	106	14
2. Division. Romont 3.—10. Sep- tember 1907 (vom 7. September hinweg für das ganze Armeekorps)		6	380	177	113	90
Total des 1. Armeekorps			587	264	219	104

2. Militärversicherung.

a. Leistungen für vorübergehenden Nachteil.

Die Zahl der versicherten Militärpersonen, an welche Entschädigungen ausgerichtet wurden, betrug im Berichtjahre 4412 (1906: 4500) und ist somit gegen das Vorjahr um ein geringes zurückgegangen.

Von den 4412 Militärpatienten sind 3051 direkt vom Korps weg den Spitalern zugewiesen worden (1906: 3385); nachdienstlich erkrankten 1237 Mann (1906: 1038). Die häusliche Behandlung ist 418 Patienten, also 10,6 % der Gesamtzahl (1906: 363 = 8,1 %) während der ganzen Dauer ihrer Krankheit bewilligt worden; 91 Mann befanden sich zeitweise in häuslicher Pflege, zeitweise im Spital.

Vom Jahre 1906 haben wir 130 Versicherte in das Berichtjahr herübergenommen; auf den 1. Januar 1908 blieben noch 97 Militärpatienten in Bundespflege.

Die Zahl der Pflegetage der in den Spitalern verpflegten Patienten betrug im Jahre 1907 62,114 (1906: 64,854), also durchschnittlich 14,5 Tage pro Mann gegen 15,7 des Vorjahres;

bei den zu Hause behandelten Patienten beträgt der Durchschnitt der Pflage tage 18,₁ (1906: 21,₈).

Die Summe aller von der Militärversicherung im Berichtsjahre bezahlten Pflage tage (häusliche und Spitalbehandlung) beträgt 71,318 (1906: 74,197).

Im Militärspital in Thun sind 292 Patienten (1906: 244) mit 3345 (1906: 3012) Pflage tagen behandelt worden.

Der grösste Teil der Patienten hat den Spital geheilt verlassen, während eine kleinere Anzahl einen bleibenden Schaden davontrug und ihre Entschädigungsansprüche vor der Pensionskommission geltend machte. Hier hat sich wieder in verschiedenen Fällen sehr deutlich der die Begehrlichkeit der Leute steigernde Einfluss der Versicherung gezeigt, indem für ganz unbedeutende Schädigungen Pensionen verlangt wurden.

Von den Versicherten sind gestorben 35 Mann (1906: 33), deren Todesursachen in nachstehender Tabelle aufgeführt sind:

Meningitis cerebrospinalis epidem.	3
Tuberkulose der Lungen	4
Miliartuberkulose	1
Typhus abdominalis	2
Pneumonie	2
Pyämie	2
Perityphlitis	4
Delirium alcol.	2
Katatonie	1
Carcinoma ventriculi	1
Carcinom der Gallenblase	1
Carcinom der Speiseröhre	1
Fraktur des Unterschenkels (Septicämie)	1
Traumatische Darmruptur	1
Schädelfrakturen	1
Schussverletzung	1
Ertrinken	1
Selbstmord durch Erschiessen	2
Unbekannte Ursache	2

Von den Verstorbenen gehörten dem Instruktionskorps 4 Mann an, den Sicherheitswachen 0 Mann, dem Remontendepot und der Regicanstalt 4 Mann.

Über zu langsame Auszahlung des Krankengeldes an die vorübergehend Geschädigten ist in frühern Jahren nach den Armeekorpsmanövern häufig geklagt worden, und da diese im

Grunde berechtigten Klagen davon herrührten, dass das Personal der Militärversicherung nicht genügte, um dem bei den Armeekorpsmanövern sich einstellenden gewaltigen Zuwachs an Patienten innert kurzer Frist gerecht zu werden, sind im Berichtjahre gegen den Schluss der Manöver mehrere Verwaltungsoffiziere aufgebeten worden, um an den hauptsächlich in Betracht fallenden Spitälern den entlassenen Militärpatienten ihre Entschädigungen direkt auszurichten. Gleichzeitig wurde das Personal der Militärversicherung vorübergehend stark vermehrt und so gelang es, den Ansprüchen zu genügen. Dieser modus procedendi hat allerdings die Verwaltungskosten der Militärversicherung erheblich vermehrt, wir gedenken ihn aber doch vorläufig beizubehalten.

b. Pensionen.

Die Pensionskommission ist im Berichtsjahr zu 4 Sitzungen einberufen worden, in denen von ihr 31 nach dem alten Pensionsgesetz und 169 nach dem Militärversicherungsgesetz zu beurteilende Fälle erledigt wurden. Die Geschäfte setzten sich zusammen aus 97 neuen Fällen, von denen einer nach Pensionsgesetz und 96 auf Grund des Militärversicherungsgesetzes zu behandeln waren, aus 47 Rekursen, 17 Revisionen und 39 an alten, sowie an neuen Pensionen (Militärversicherungsgesetz) vorzunehmenden Mutationen.

Der Pensionsetat der auf Grund des Pensionsgesetzes vom 13. November 1874 in Kraft bestehenden Pensionen betrug:

<i>Auf Anfang 1907:</i>		Fr.	Fr.
121 Pensionen an	Invalide	44,255	
203 " "	Hinterlassene	45,200	
		<hr/>	89,455
<i>Auf Anfang 1908:</i>			
118 Pensionen an	Invalide	42,405	
201 " "	Hinterlassene	43,900	
		<hr/>	86,305

Weitere Details siehe Tabelle A, über Militärpensionen nach Pensionsgesetz von 1874.

Von den 67 auf Grund des Militärversicherungsgesetzes bewilligten Pensionen wurden 40 an Invalide und 27 an Hinterlassene verabfolgt (vide Tabelle B, über Militärpensionen nach Militärversicherungsgesetz von 1901). Bei 2 dieser

Militärpensionen 1907.

Tabelle A.

(Nach Pensionsgesetz von 1874.)

Kantone	Etat für 1907				Abgang in 1907				Zuwachs in 1907				Etat für 1908			
	Invaliden		Hinterlassene		Invaliden		Hinterlassene		Invaliden		Hinterlassene		Invaliden		Hinterlassene	
	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.
Zürich	19	6,650	34	5,940	4	1300	3	700	1	100	—	—	16	5,450	31	5,240
Bern	22	7,160	49	11,850	3 (2)	1900	1 (3)	450	2 (1)	1400	—	—	21	6,660	48	11,400
Luzern	6	2,000	5	1,450	—	—	—	—	1	100	—	—	7	2,100	5	1,450
Uri	1	400	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	1	400	1	100
Schwyz	1	700	1	200	—	—	—	—	—	—	—	—	1	700	1	200
Obwalden	—	—	1	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	150
Nidwalden	—	—	4	750	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	750
Glarus	1	100	2	350	—	—	—	—	—	—	—	—	1	100	2	350
Zug	1	100	1	200	—	—	—	—	—	—	—	—	1	100	1	200
Freiburg	1	100	14	2,800	—	—	—	—	—	—	—	—	1	100	14	2,800
Solothurn	7	2,600	9	1,750	—	—	—	—	—	—	2	250	7	2,600	11	2,000
Basel-Stadt	5	2,350	2	480	3	950	—	—	—	—	—	—	2	1,400	2	480
Basel-Land	2	400	6	1,050	—	—	—	—	—	—	—	—	2	400	6	1,050
Schaffhausen	3	1,200	6	850	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1,200	6	850
Appenzell A.-Rh.	1	500	—	—	1	700	—	—	1	700	—	—	1	500	—	—
Appenzell I.-Rh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Gallen	8	2,650	8	1,650	(1)	150	—	—	—	—	—	—	8	2,500	8	1,650
Graubünden	3	2,050	3	850	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2,050	3	850
Aargau	18	5,850	8	1,950	2	300	1	300	—	—	—	—	16	5,550	7	1,650
Thurgau	2	500	5	1,650	—	—	(1)	250	—	—	—	—	2	500	5	1,400
Tessin	3	1,350	11	2,550	1	200	—	—	—	—	—	—	2	1,150	11	2,550
Waadt	9	2,745	21	6,300	—	—	(2)	200	—	—	—	—	9	2,745	21	6,100
Wallis	3	1,550	8	1,830	—	—	—	—	1	200	—	—	4	1,750	8	1,830
Neuenburg	5	3,300	3	400	—	—	—	—	1	300	—	—	6	3,600	3	400
Genf	—	—	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	100
Ausland	—	—	—	—	—	—	—	—	4	850	1	350	4	850	1	350
Total	121	44,255	203	45,200	14 (3)	5500	5 (6)	1900	11 (1)	3650	3	600	118	42,403	201	43,900

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten Herabsetzung oder Erhöhung von Pensionen.

319 : 86,305

Militärpensionen 1907.

Tabelle B.

(Nach Militärversicherungsgesetz.)

Kantone	Etat für 1907				Abgang in 1907				Zuwachs in 1907				Etat für 1908			
	Invaliden		Hinterlassene		Invaliden		Hinterlassene		Invaliden		Hinterlassene		Invaliden		Hinterlassene	
	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.
Zürich	12	2,201. 20	7	5,047. 50	3 (3)	1,008. —	—	—	12	5,775. 30	—	—	21	6,968. 50	7	5,047. 50
Bern	20	6,625. 45	29	20,617. 50	2 (1)	525. —	1 (1)	595. —	9 (2)	3,846. —	6	3,033. 75	27	9,946. 95	34	23,056. 25
Luzern	2	689. —	6	3,788. 10	1	189. —	—	—	1	315. —	—	—	2	815. —	6	3,788. 10
Uri	—	—	3	2,840. —	—	—	—	—	—	—	1	900. —	—	—	4	3,740. —
Schwyz	1	236. 25	2	2,242. 50	—	—	—	—	—	—	1	500. —	1	236. 25	3	2,742. 50
Obwalden	1	560. —	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1,462. 50	1	560. —	1	1,462. 50
Nidwalden	1	210. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	210. —	—	—
Glarus	1	210. —	3	1,790. —	—	—	—	—	—	—	—	—	1	210. —	3	1,790. —
Zug	1	73. 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	73. 50	—	—
Freiburg	3	1,302. —	4	1,495. —	—	—	1	315. —	1	840. —	—	—	4	2,142. —	3	1,180. —
Solothurn	6	1,543. 50	2	1,155. —	4	913. 50	1	180. —	1	157. 50	—	—	3	787. 50	1	975. —
Basel-Stadt	2	551. 25	1	1,462. 50	—	—	—	—	2	379. —	—	—	4	930. 25	1	1,462. 50
Basel-Land	2	1,312. 50	1	240. —	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1,312. 50	1	240. —
Schaffhausen	2	262. 50	—	—	1	168. —	—	—	—	—	—	—	1	94. 50	—	—
Appenzell A.-Rh.	—	—	1	90. —	—	—	—	—	1	100. 30	1	300. —	1	100. 80	2	390. —
Appenzell I.-Rh.	—	—	2	1,395. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1,395. —
St. Gallen	1	126. —	5	3,825. 60	—	—	—	—	—	—	1	787. 50	1	126. —	6	4,613. 10
Graubünden	1	630. —	3	970. —	—	—	—	—	1	84. —	2	1,100. —	2	714. —	5	2,070. —
Aargau	7	1,669. 50	5	3,815. —	2	336. —	—	—	2	546. —	3	1,065. —	7	1,879. 50	8	4,880. —
Thurgau	—	—	4	1,875. —	—	—	—	—	1	157. 50	—	—	1	157. 50	4	1,875. —
Tessin	2	283. 50	4	2,085. —	—	—	—	—	3	813. —	3	945. —	5	1,096. 50	7	3,030. —
Waadt	8	3,899. —	4	2,055. —	1	840. —	1	135. —	3	1,806. —	1	1,462. 50	10	4,865. —	4	3,382. 50
Wallis	6	973. 50	5	3,442. 50	2 (2)	459. —	—	—	3	840. —	—	—	7	1,354. 50	5	3,442. 50
Neuenburg	2	2,047. 50	2	555. —	1	1,260. —	(1)	135. —	3	2,085. —	2	1,425. —	4	2,872. —	4	1,845. —
Genf	3	388. 50	—	—	1 (1)	204. 75	—	—	1	94. 50	—	—	3	278. 25	—	—
Ausland	1	504. —	—	—	—	—	—	—	5	1,974. —	1	720. —	6	2,478. —	1	720. —
Total	85	26,298. 65	93	60,786. 20	18 (7)	5,903. 25	4 (2)	1,360. —	49 (2)	19,813. 60	23	13,701. 25	116	40,209. —	116	73,127. 45

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten Herabsetzung oder Erhöhung von Pensionen.

228: 113,336. 45

Pensionen wurde der Auskauf bewilligt und in 4 fernern Fällen wurden Entschädigungsansprüche von Hinterlassenen vom Bundesrate mit der Zubilligung einer Aversalentschädigung erledigt.

VIII. Veterinärwesen.

1. Veterinärdienst.

Zu ausserordentlichen Dienstleistungen sind im Berichtsjahre 80 Veterinäroffiziere kommandiert worden. Überdies kamen in Schulen und Kursen, denen keine Pferdärzte zugeteilt waren, 49 Ziviltierärzte zur Verwendung.

Der Gesamtkrankenbestand belief sich auf 4675 Pferde (1906: 4315 Pferde). Dabei sind die in Schulen und Kursen und später noch in einer Kuranstalt oder bei einem Ziviltierarzte behandelten Pferde nur einmal gezählt. Ausserdem sind in der vorerwähnten Zahl 2327 im Kavallerieremontendepot behandelte Remonten und Reservepferde, bezw. Beobachtungspferde, sowie 822 ausser Dienst erkrankte Regie- und Artilleriebundespferde nicht inbegriffen.

Behandelt wurden kranke Pferde:

- a. in Schulen und Kursen 4657 Pferde (1906: 4315);
- b. in Kuranstalten 1832 Pferde (1906: 1115);
- c. bei Ziviltierärzten 379 Pferde (1906: 369).

2. Bezahlte Entschädigungen.

- a. für 33 umgestandene Pferde Fr. 31,525 (1906 für 23 Pferde Fr. 23,650);
- b. für 84 übernommene und versteigerte Pferde Fr. 72,800 (inkl. zum Abschlichten verkaufte Pferde)
 Erlös aus denselben Fr. 15,218
 Verlust an denselben Fr. 57,582
 (1906 an 58 Pferden ein Verlust von Fr. 40,220);
- c. an Abschätzungsvergütungen für 4574 Pferde Fr. 171,030. 95 (1906 für 3068 Pferde Fr. 133,078. 75).

Von dem erwähnten Betrage fallen pro 1907 Fr. 50,300 auf Regie- und Artilleriebundespferde (1906 Fr. 53,560).

Nachträgliche Abschätzungsvergütungen wurden für 1196 Pferde reklamiert (1906 für 488 Pferde) und schliesslich für 871 Pferde im Betrage von Fr. 37,390. 15 zuerkannt (1906 für 334 Pferde im Betrage von Fr. 13,772. 75). Diese

letztere Zahl ist im obstehenden Gesamtbetrage der Abschätzungen inbegriffen.

- d. an Kurmietgeld für die sub I b hievor genannten Pferde Fr. 46,526 (1906 Fr. 43,430. 50);
- e. an Behandlungskosten für die sub I b und c hievor genannten Pferde Fr. 142,658. 95 (1906 Fr. 136,074. 79).

An Rechnungsbelegen sind für Expertenrechnungen, Entschädigungen für umgestandene und übernommene Pferde, Abschätzungen, Kurmietgeldern, Behandlungskosten, Vergütungen für das Abholen von Pferden aus Kuranstalten, Medikamenten, Verbandstoffe etc. 4710 Stück visiert worden. Diese Belege weisen eine Totalsumme von Fr. 504,882. 39 auf gegenüber einer solchen von 4925 Stück mit Fr. 422,649. 08 im Vorjahre. Dem erstgenannten Ausgabeposten sind jedoch zu Gunsten der betreffenden Schulen und Kurse an Einnahmen Fr. 15,218 als Erlös für ver steigerte Offiziers- und Mietpferde gegenüber zu stellen.

Die Mehrausgaben gegenüber dem letzten Jahr rühren hauptsächlich von der bedeutend grösseren Zahl der im Dienste gestandenen Pferde her, die ihrerseits eine erhebliche Vermehrung der Kuranstaltspferde und der Abschätzungen zur Folge hatte.

IX a. Pferdestellung.

Gemäss der Verordnung betreffend die Organisation und den Betrieb der eidgenössischen Pferderegieanstalt vom 10. Februar 1903 ist der Regieanstalt die Zentralleitung der Pferdelieferung unterstellt.

Als Pferdelieferungsoffiziere funktionierten:

- Für die Ostschweiz: Veterinäroberstlieutenant F e l d e r in Luzern;
- „ „ Westschweiz: Veterinärmajor Cottier in Orbe;
- „ „ Zentralschweiz: Veterinäroberstlieutenant N o y e r in Bern; speziell für den Truppenzusammenzug und für mit demselben zusammenfallende Kurse. Für alle übrigen Schulen und Kurse wurde die Pferdelieferung von der Regieanstalt besorgt.

Die Mietpreise stellten sich für alle drei Stellungskreise wie folgt:

	per Pferd und per Tag
Für Rekrutenschulen	Fr. 3. —
„ Einführungskurse, Kadernschulen, Wiederholungs- kurse, exklusive Kavallerie	„ 3. 50
„ Kavallerie-Wiederholungskurse ausserhalb der Manöver	„ 4. —
„ Truppenzusammenzug (Bespannung der Bat- terien)	„ 5. 50
„ Truppenzusammenzug (Linientrain und Pferde- depot)	„ 5. —
„ Truppenzusammenzug (Bespannung der Kaval- lerie-Fuhrwerke)	„ 6. —
„ alle Dienstanlässe, die weniger als 12 Dienst- tage aufweisen und mit dem Truppenzusammen- zug kollidieren	„ 6. —

dieser Preis wurde nur bei dringender Notwendigkeit bezahlt.

Für die Maultierlieferungen für die Rekrutenschulen und Einführungskurse der Gebirgsartillerie stellte sich das Mietgeld auf Fr. 4 bis Fr. 4. 50 und für die mit dem Truppenzusammenzug zusammenfallenden Dienste auf Fr. 5. 50.

Die allgemeine Pferdebeschaffung gestaltete sich dieses Jahr etwas schwieriger, mit Rücksicht auf den hohen Bedarf für die Manöver (zirka 5000 Pferde). Immerhin konnte dank der Bemühungen der Pferdeleriefungs-offiziere den Ansprüchen an die Quantität und Qualität des Pferdmaterials Genüge geleistet werden.

Die Ansprüche der Maultierlieferanten waren im allgemeinen zu hoch. Ein vertragliches Abkommen konnte mit denselben nicht getroffen werden, mit Rücksicht auf die ungenügenden und oft verspätet eingegangenen Mitteilungen über den Maultierbedarf für die Schulen und Kurse der Gebirgsartillerie.

Durch den am 4. Oktober erfolgten Tod des Pferdeleriefungs-offiziers der Ostschweiz, Oberstlieutenant Felder, hat die Leitung der Pferdeleriefung eine tüchtige und geschätzte Kraft verloren.

Die Zahl der im letzten Truppenzusammenzug von Lieferanten und Privatbesitzern zur Verwendung gekommenen Pferde beläuft sich auf 4809. Nebstdem waren für parallele Kurse 178 Pferde und 183 Maultiere erforderlich.

Es waren zu stellen:

beim 1. Armeekorps	1224 Pferde,
bei der 1. Division	925 „
„ „ 2. Division	925 „
„ „ Manöverdivision	1735 „
	<hr/>
	4809 Pferde
für parallele Kurse	178 „
	<hr/>
Total	4987 Pferde

und 183 Maultiere.

Die Lieferungsquoten verteilen sich wie folgt:

Stellungskreis der Ostschweiz	2318 Pferde
„ „ Zentralschweiz	1446 Pferde
„ „ Westschweiz	1223 Pferde und 183 Maultiere
	<hr/>
	4987 Pferde und 183 Maultiere

Von den gestellten Pferden sind anlässlich der Eintrittsrevision aus diversen Gründen, wie Charakter-Untugenden, Lahmheit, Druckbeschädigungen etc. zurückgewiesen worden:

im Stellungskreis der Ostschweiz:	39 Pferde = 1,7% der Lieferung
„ „ „ Zentralschweiz:	13 „ = 0,9% „ „
„ „ „ Westschweiz:	14 „ = 1,2% „ „

IX b. Depot der Artilleriebundespferde.

Der Bestand dieses Depots pro 1907 umfasst die im Januar angekauften 64 Pferde (Kaufsumme: Fr. 76,510).

Im Laufe des Dienstjahres kamen in Abgang 7 Pferde durch Ausrangierung und Umstehen.

Die Verwendung der Artilleriebundespferde in Schulen und Kursen erstreckte sich auf 14,256 Dienstage, oder im Durchschnitt per Pferd auf 222 Tage (1906: 186) mit einer Mietgeldeinnahme, inklusive Kuranstalt, im Durchschnitt per Pferd Fr. 750 (1906: 529).

In Voraussicht des vermehrten Pferdebedarfs für die Artillerieschulen und Kurse pro 1908 wurde der Bestand nicht wie üblich auf Jahresschluss versteigert, sondern als neuer Depotbestand für 1908 übertragen mit 57 Pferden.

X. Kommissariatswesen.

1. Verpflegung auf den ständigen Waffenplätzen.

Preis der Mundportionen und Fouragerationen.

Die Durchschnittspreise betragen:

	1906	1907
1 kg. Brot	Fr. —. 23, ⁹⁷	Fr. —. 24, ¹²
1 kg. Fleisch	„ 1. 43	„ 1. 44, ²²
oder per Portion berechnet:		
Brotportion à 750 Gramm	Fr. —. 17, ⁵³	Fr. —. 18, ⁰⁹
Fleischportion à 320 Gramm	„ —. 45, ⁸³	„ —. 46, ¹⁵
100 kg. Hafer	„ 19. 97	„ 20. 70
100 kg. Heu	„ 9. 92	„ 11. 77
100 kg. Stroh	„ 7. 06	„ 7. 73
Schwache Fourageration	„ 1. 54, ¹⁹	„ 1. 68, ⁷⁰
Starke Fourageration	„ 1. 84, ⁰⁸	„ 2. 01, ¹⁷
Durchschnittspreis	„ 1. 69, ¹³	„ 1. 84, ⁹³
Rationsvergütung für die rationsbe- rechtigten Offiziere nach Mitgabe des Bundesbeschlusses vom 25. März 1893	„ 1. 75	„ 1. 90

2. Weizen.

Zu Anfang des Berichtsjahres wurde mit dem freihändigen Verkaufe unserer ältesten Bestände fortgefahren. Die Marktverhältnisse waren hiefür günstig, prima Russweizen waren sehr gesucht und zu guten Preisen bezahlt. Wir verkauften an verschiedene Übernehmer zirka 200 Wagen. Teilweiser Ersatz hiefür war bereits im Herbst des Vorjahres beschafft worden.

Als im August der Umtausch von zirka 360 Wagen ausgeschrieben wurde, lauteten die Berichte über die neue Ernte in Südrussland sehr verschieden, im ganzen eher ungünstig. Auf Ablauf des Eingabetermins, am 5. September 1907, lagen vier Offerten vor. Bis dahin hatten sich aber die Ernteverhältnisse weiterhin verschlimmert, und die Weizenmuster neuer Ernte, die uns vorlagen, befriedigten nicht. Unsere Vorschriften für den Umtausch stellen an den Neuweizen unter anderm auch folgende Anforderungen: Es muss rötlicher Azima (Winterweizen) sein, gelblicher Weizen ist ausgeschlossen. Diesen Anforderungen entsprachen aber die damals vorliegenden Neuweizenmuster entschieden nicht, sie mussten als gelblich bezeichnet werden. Ein Experte, den wir hierüber zu Rate zogen, sprach sich in gleichem Sinne aus.

Da wir nun an unsern bisherigen strengen Qualitätsvorschriften festzuhalten entschlossen waren, blieb uns nichts anderes übrig, als zunächst auf den Umtausch zu verzichten. Eine erhebliche

Besserung zeigte sich in der Folge nicht, so dass wir im Winter 1907/1908 überhaupt zu keinem Umtausche kamen. Wir werden nun allerdings darauf Bedacht zu nehmen haben, im Herbst 1908 einen erheblichen Teil unserer Vorräte durch frische Ware ersetzen zu müssen.

Es sei bei diesem Anlasse auf die Bemerkungen unter dem Titel „Magazinwesen“ verwiesen. Hätten wir genügend Magazine, so könnten wir unsere Vorräte bei deren vorzüglicher Qualität länger auf Lager behalten und damit die Kosten für die Auffrischung weiter herabsetzen.

Auf 31. Dezember 1907 betragen unsere Vorräte zirka 1000 Wagen à 100 q.

3. Einheimische Landesprodukte.

Auf unsere Ausschreibung im Spätherbst 1907 für Ankauf von inländischem Getreide erhielten wir von landwirtschaftlichen Genossenschaften und einzelnen Landwirten 19 Offerten (je eine für Hafer und Korn und 17 für Lieferung von Weizen). Gekauft wurden von 16 Offerten zirka 27 Wagen Weizen in der Preislage von Fr. 25 bis 26 per 100 kg. netto franko Eisenbahnstation des Verkäufers, bei drei Offerten franko Magazin Ostermundigen. Korn und Hafer wurden, weil zu gering, nicht gekauft. Hafer war überhaupt nur ein Posten von 15 q. angeboten worden, unser Jahresbedarf beträgt aber zirka 53,000 q.

Der Weizen wird in bisheriger Weise vermahlen und das Mehl für die Brotlieferungen der Waffenplätze Bern, Thun, Luzern, Aarau und Zürich verwendet werden.

Im Berichtsjahre musste für die Waffenplätze Lausanne, Basel, St. Gallen, Herisau, Bellinzona, Airolo und Andermatt ausschliesslich Ochsenfleisch beliebiger Herkunft bezogen werden, da inländisches Kuhfleisch meist gar nicht offeriert war oder voraussichtlich nicht in vorschriftsgemässer Qualität hätte geliefert werden können. Auf den andern Waffenplätzen wurde zur Hauptsache inländisches Kuhfleisch geliefert.

Die Feldschlächtereie der Korpsverpflegungsanstalt I hat während der Herbstmanöver geschlachtet: 63 Ochsen und 84 Kühe mit einem Lebendgewicht von 95,745 kg. und einem Fleischgewicht von 48,823 kg., was ein durchschnittliches Schlachtresultat von 51 % ergibt.

4. Fleischkonserven.

Die Ergänzung der Vorräte erfolgte in üblicher Weise bei den drei Fabriken in Rorschach, Saxon und Lenzburg. Leider steigen die Preise von Jahr zu Jahr, in Übereinstimmung mit den teuren Fleischpreisen. Dieses Jahr zum Beispiel stellte sich die Büchse Ochsenfleisch auf 96 Cts. gegenüber 92 Cts. im Jahre 1904 und 87 Cts. im Jahre 1901.

Die Qualität und Haltbarkeit der Konserven haben stets befriedigt. Verdorbene Büchsen kommen nur äusserst selten zum Vorscheine.

5. Zwieback.

Der Zwieback ist immer das Sorgenkind bei der Magazinierung der Kriegsbereitschaftsvorräte, er ist auch bei den Truppen unbeliebt, trotz Verwendung der besten Rohprodukte bei dessen Herstellung. Es ist dies darauf zurückzuführen, dass Zwieback nicht im Stande ist, das gewohnte und dem Manne fast unentbehrliche frische Brot zu ersetzen. Leider ist die Packung in Karton nicht dauerhaft, der Zwieback leidet erheblich, wenn er vom Manne längere Zeit, im Tornister verpackt, mitgetragen wird.

Dauerhaft genug wäre einzig eine Blechbüchse, deren Anschaffungspreis indessen im Verhältnis zum Werte des Inhaltes viel zu hoch erscheint. Es gelangt bei den Konserven ohnehin schon reichlich genug Blech zur Verwendung, indem die Fleisch- und Suppenkonserven in Blechbüchsen verpackt werden müssen.

6. Suppenkonserven.

Hierüber ist nichts besonderes zu berichten. Auch bei diesem Artikel steigen die Preise fortwährend. Heute kostet die Portion à 75 Gramm in Blechbüchseverpackung 12 Cts., wovon allerdings zirka 5 Cts. auf Kiste, Papier und Blechbüchse entfallen.

7. Hafer.

Der Totalbestand der Hafervorräte betrug auf Anfang des Berichtsjahres 876 Wagen à 10 Tonnen.

Auf erfolgte Ausschreibung hin sind im Frühjahr 1907 von 30 Offertenstellern zirka 1300 Wagen, und zwar zumeist nord- und süddeutscher Herkunft, dazu 5 Partien Russhafer, 3 Partien Rumänhafer und je eine Partie Plata- und Türkhafer angeboten worden. Zum Ankauf gelangten:

20 Wagen Platahafer zu Fr. 18. 60 per 100 kg. netto franko verzollt Pino transit, und

268 Wagen Norddeuschhafer zu Fr. 19 bis Fr. 19. 75 per 100 kg. franko verzollt Basel transit Westschweiz.

Die süddeutschen und russischen Hafer waren zu geringer Qualität, oder nicht preiswürdig. Die Preise waren im Vergleiche zu den Ankäufen vom Herbst 1906 noch um 50—75 Cts. gestiegen. Die angekauften Partien sind durchwegs von schöner Qualität.

Anlässlich der Konkurrenzausschreibung im Herbste 1907 wurden zumeist südrussische und süddeutsche Provenienzen offeriert, dazu 6 Partien Rumänhafer, 7 Partien norddeutscher Hafer und 2 Partien französischer Hafer. Während im Herbst 1906 von 26 Lieferanten bloss zirka 814 Wagen angeboten waren, haben sich bei dieser Konkurrenz 34 Lieferanten mit zirka 1420 Wagen beteiligt. Im Vergleiche zu den Ankäufen im Frühjahr 1907 waren die Preise neuerdings um Fr. 1. 50 bis Fr. 2 gestiegen. Es wurden angekauft:

168	Wagen	Südrusshafer (Nikolajeff)	zu Fr. 19. 60 bis Fr. 20. 61
50	"	Süddeuschhafer	" " 20. — " " 20. 25
20	"	französischer Silberhafer	" " 20. 25
16	"	Rumänhafer	" " 20. 35
15	"	Nordrusshafer (Libau)	" " 21. —

alles per 100 kg. netto franko verzollt Grenzstation. Von diesen Ankäufen waren auf Ende 1907 noch 40 Wagen ausstehend. Die Lieferungen sind von guter Qualität.

Der Totalbestand betrug auf Ende 1907 (inklusive Futtergerste) 860,8 Wagen. Mit den noch ausstehenden 40 Wagen kämen wir auf zirka 900 Wagen.

Im Jahre 1907 musste der Abgabepreis des Hafers an Militärkurse gegenüber dem Vorjahre um Fr. 1 erhöht werden, so dass er auf Fr. 20 per 100 kg. zu stehen kam. Der Gesamtverbrauch betrug zirka 532 Wagen.

Die Futtergerste, von welcher im letztjährigen Geschäftsbericht die Rede war, ist bis auf zirka 1,7 Wagen nunmehr liquidiert, dieser Rest wird in nächster Zeit abgegeben. Die Versuche werden voraussichtlich nicht fortgesetzt, da dieses Futtermittel seitens der am meisten Beteiligten nicht gerade günstige Aufnahme fand.

8. Heu und Stroh.

Die diesjährige Heuernte kann als gut bezeichnet werden. Infolge starker Nachfrage waren die Preise jedoch von Anfang an sehr hoch, für Ostschweizerheu annähernd Fr. 2 höher als im Vorjahre und Fr. 4 höher als vor 2 Jahren. Dagegen wurde gutes französisches Heu zu annehmbaren Preisen offeriert.

Der Bedarf an Stroh musste auch dieses Jahr wieder vollständig aus Frankreich gedeckt werden. Eigenes Stroh wurde nur sehr wenig und zu teuer angeboten.

Eine Vergleichung der von uns in den letzten drei Jahren bezahlten Heu- und Strohpreise ergibt folgendes Bild:

	1905	1906	1907
Inländ. Heu in gepressten Ballen	Fr. 7. 50	Fr. 9. 90	Fr. 11. 50
Franz. " " " "	" —	" —	" 10. 20
Weizenstroh in Ballen . . .	4. 50	6. 40	5. 30
per 100 kg. franko verzollt Verlade- oder Grenzstation.			

In der Winterkampagne 1907/1908 kauften wir:

Zirka 33,500 q.	Schweizer-Heu.
" 5,700 "	französisches Heu.
" 23,800 "	Stroh.

9. Magazinwesen.

Unter Bezugnahme auf die Ausführungen im letztjährigen Berichte wird bemerkt, dass die Erstellung weiterer Getreidemagazine immer dringender erscheint. Je länger die Vorräte, ohne durch neue ersetzt werden zu müssen, auf Lager gehalten werden können, desto kleiner sind die Unkosten, denn erhebliche Kosten entstehen eigentlich nur bei Anlass der Auswechslung der alten Vorräte durch neue. Lange Magazinierung erfordert aber lockere Lagerung, einesteils, damit die Vorräte unter strenger Aufsicht gehalten werden können, andernteils, damit bei Vornahme von Manipulationen genug Platz vorhanden ist. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Waren von Zeit zu Zeit manipuliert werden sollten (Umschichten der Säcke, umfassen in frische Säcke etc). Sehr zu empfehlen ist auch, von Zeit zu Zeit ganze Magazine zu entleeren, gründlich zu reinigen, nötigenfalls zu desinfizieren und längere Zeit leer zu lassen. Nur auf diese Weise kann das Einnisten der lästigen und schädlichen Kornmotten (Kornwurm) und anderer Insekten vermieden werden.

Nach dieser Richtung sind wir sehr ungünstig gestellt. Unsere Magazine sind grösstenteils so vollgepfropft, dass eine Bewegung der Waren gar nicht möglich ist. Wir sind auch mit mehr als 300 Wagen Weizen in Miete bei den Lagerhäusern der Gott-hardbahn in Brunnen. Eine Reduktion der Vorräte ist aber nicht möglich wegen der im letzten Jahre angegebenen Gründe und wegen der steten Zunahme des Haferkonsums in den Instruktion-kursen.

Wir haben daher auch die Erstellung von Getreidemagazinen in Altdorf weiter verfolgt und werden darüber seinerzeit mit einem entsprechenden Kreditbegehren an die Räte gelangen.

10. Festungsverproviantierung.

Zufolge Steigerung der Lebensmittelpreise musste der Einheitspreis für die Kosten der Verpflegung der Festungstruppen von Fr. 1. 15 auf Fr. 1. 25 per Tag erhöht werden.

11. Kasernenwesen.

In Thun wurde die Erneuerung des Bettmaterials wiederum um einen Schritt weiter geführt. Dieselbe soll in den nächsten vier Jahren durchgeführt sein.

In Frauenfeld erfolgte die Durchführung des ersten Drittels des Programms für die Verbesserungen im Innern des Kasernengebäudes, durch den Ausbau der Mannschaftszimmer des I., II. und III. Stockwerks. Die Mannschaftsküche A 15 und die Kantineküche erfuhren eine gründliche Modernisierung.

In den obigen beiden, sowie in den übrigen eidgenössischen Kasernementen müssen die Bestände an Woldecken und Leintüchern bedeutend vermehrt werden, mit Rücksicht auf Mobilmachung und Winterbetrieb. Ebenso sollen die Seegrasmatratzen und Strohsäcke successive durch Haarmatratzen ersetzt werden, die in der Anschaffung teurer, im Unterhalt jedoch billiger zu stehen kommen, als das bisherige sich wenig für den Winterdienst eignende Bettmaterial.

An hauptsächlichen Anschaffungen von Kasernenmaterial erwähnen wir: 66 eiserne Bettstellen, 150 Rosshaarmatratzen, 1300 Leintücher, 850 Woldecken, 700 Wasch- und Badetücher, sowie Zimmer-, Küchen- und Stallgerätschaften.

12. Ausländische Militärpensionen.

An Pensionen, von neapolitanischem und römischem Dienste herrührend, sind uns zu Handen der berechtigten Pensionäre

Fr. 22,505. 75, Fr. 4462. 37 weniger als im Vorjahre, zugekommen.

Die Zahl der Pensionäre hat sich von 59 auf 51 reduziert.

XI. Militärpflichtersatz.

Zu den vom Jahre 1906 her pendent gebliebenen Steuer-sachen sind im Berichtjahre 272 Rekurse gegen Verfügungen kantonaler Behörden, sowie anderweitige Eingaben und Anfragen von Amtsstellen und Privaten eingelangt. Von diesen Militärsteuergeschäften waren 9 am 31. Dezember noch hängig, 96 veranlassten Entscheide des Bundesrates, die übrigen wurden vom Militärdepartement erledigt.

XII. Militärjustiz.

Der Bestand an Justizoffizieren auf Ende des Jahres 1907 betrug 87, nämlich: 5 Obersten, 11 Oberstlieutenants, 13 Majore, 47 Hauptleute und 11 Oberlieutenants, wovon 9 zur Disposition. Zwei sind neu aufgenommen, dagegen ist uns der Präsident des Kassationsgerichts, Oberst Boiceau, in Lausanne, zu unserm grossen Bedauern durch den Tod entrissen worden. Wir haben Ursache, ihm für seine gute Leitung des Gerichtes ein dankbares Andenken zu bewahren. Er wurde durch Oberst Lardy, erstes Mitglied des Gerichts, in Paris, aber mit Domizil für die Militärjustiz in Châtillon sur Bevaix (Neuchâtel) ersetzt.

Die Tätigkeit der Militärgerichte war folgende:

1. Division: 8 Fälle, in welchen Gefängnisstrafen ausgesprochen wurden, wovon wegen Diebstahl 3, Desertion 2, Insubordination, Dienstverweigerung, Veruntreuung je einer.

2. Division: 12 Fälle, worunter einer, der mit Freisprechung endete; die übrigen Delikte: Insubordination 5, Desertion 2, Diebstahl 3, Veruntreuung 1, wurden mit Gefängnisstrafe geahndet.

3. Division: 3 Fälle; Diebstahl 2, Dienstentzug 1, wovon einer als verjährt erklärt wurde, die beiden andern mit einer Freisprechung endeten; ein auffälliges Resultat, das möglicherweise durch eine vorherige Anfrage bei dem Oberauditor nach Artikel 122 der Militärstrafgerichtsordnung hätte vermieden werden können.

4. Division: 3 Fälle; Körperverletzung, Betrug nebst Veruntreuung, Desertion, mit Gefängnis bestraft.

5. Division: 3 Fälle; Veruntreuung 2, Diebstahl 1. Es erfolgten eine Freisprechung und zwei Gefängnisstrafen.

6. Division: 4 Fälle, in denen Gefängnisstrafe ausgesprochen wurde wegen Unterschlagung, Veruntreuung, Betrug, Dienstverweigerung und Insubordination.

7. Division. Ein Betrugsfall, mit Zuchthausstrafe.

Die 8. Division hatte einen Gerichtsfall, Körperverletzung betreffend.

An die bürgerliche Justiz wurden 5 Fälle delegiert, in einem Falle fand ein Kontumazurteil statt; ein Fall betraf einen Offizier, vier Fälle betrafen Unteroffiziere.

Disziplinarstrafen wurden von dem Militärdepartement ausgesprochen gegen 5 Offiziere und einen Unteroffizier, im übrigen gegen Soldaten, wegen:

Ungehörigen Benehmens gegen Bürger (12 Fälle), gegen Kameraden (2 Fälle), gegen die allgemeine Ordnung (4 Fälle); Desertion leichterer Art (5 Fälle), Dienstentzug (2 Fälle); Fälschung des Dienstbüchleins (1 Fall), der pädagogischen Noten in demselben (7 Fälle);

Kleiner Diebstähle (Art. 166, Ziffer 20, des Strafgesetzes) (5 Fälle), kleiner Betrügereien (2 Fälle);

Falscher Anschuldigung (1 Fall);

Verteilung antimilitaristischer Litteratur an Soldaten (1 Fall);

Insubordination (1 Fall), unwahrer Angaben gegen Vorgesetzte [1 Fall];

Widerrechtlichen Tragens der Uniform (1 Fall), Vernachlässigung der Militärausrüstung (1 Fall);

Beleidigung von Vorgesetzten (1 Fall);

Körperverletzung ohne böse Absicht (1 Fall);

Überschreitung der Dienstgewalt (2 Fälle).

Bemerkenswert erscheint hiebei die grosse Zahl von Fällen eines ungehörigen Benehmens, die grösser als jemals früher ist, dagegen der starke Rückgang der Fälle von Fälschung der pädagogischen Noten, welcher offenbar der konsequenten Bestrafung, ohne Rücksicht auf die habituelle Behauptung, irgend jemand anders müsse sie gemacht haben, zuzuschreiben ist. Auch ist bemerkenswert, dass die Diebstahlsfälle eher abgenommen haben, dagegen Desertion und Dienstverweigerung ziemlich häufig vorkommen, was ohne Zweifel zum Teil der antimilitaristischen Propaganda zuzuschreiben ist.

Kassationsgerichtliche Verhandlungen fanden 3 statt, Begnadigungsgesuche 9, wovon 5 bewilligt wurden; der gewöhnliche Straferlass beträgt in solchen Fällen $\frac{1}{4}$ der Strafzeit.

Das bisherige Disziplinargericht, bestehend aus den 4 Waffenchefs unter Vorsitz des Chefs des Militärdepartements, fungierte in 5 Fällen. In einem Falle wurde die Entlassung des betreffenden Offiziers abgelehnt.

Vorträge über die für jeden Offizier notwendigen Kenntnisse des Militärstrafrechts und Strafverfahrens wurden wie bisher von einigen in die Zentralschulen kommandierten jüngern Justizoffizieren abgehalten.

In den Generalstabsschulen und Zentralschulen in Lugano, Genf und Thun übernahm der Oberauditor die gewünschten Vorträge über das Kriegsrecht in seinem jetzigen Bestand und die schweizerischen Grenzverhältnisse.

XIII. Kriegsmaterial.

1. Persönliche Ausrüstung.

a. Bekleidung und Packung.

Die Versuche mit neuartigen Infanterie-Ausrüstungen wurden fortgeführt und sind dem Abschluss nahe.

b. Bewaffnung.

Die im Vorjahre begonnene Neubewaffnung der Kavallerie mit dem Karabinermodell 1905 mit Gewehrverschluss wurde weitergeführt. Im Berichtsjahre wurde die Genietruppe mit der umgeänderten leichten Beiwaffe zum Geniegewehr, Vetterli-Yatagan mit Säge in einer Klinge vereinigt, fertig ausgerüstet.

Es konnte ferner die Abgabe der Pistole 1900 an die höhern (unberittenen) Unteroffiziere der Infanterie, der Positions-Artillerie, des Genie, der Verwaltungs- und Festungstruppen zu Ende geführt werden. Wie im Vorjahre wurden die neu ernannten berittenen Wachtmeister der Feldartillerie mit dem 7,5 mm Revolver und dem Kavalleriesäbel ausgerüstet.

Mit der Abgabe des für die berittenen Soldaten nun einheitlich eingeführten Kavalleriesäbels an die Trainsoldaten wurde begonnen.

c. Schuhvorräte und Winterausrüstung.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden 15,000 Paar Marschschuhe, 30,000 Paar Quartierschuhe, 5270 Paar Bergschuhe,

10,000 Paar Fingerhandschuhe, 500 Paar Wadenbinden und 1500 Lismer angeschafft.

An bezugsberechtigte Wehrmänner und Rekruten wurden zu reduzierten Preisen 29,000 Paar Marschschuhe, 36,100 Paar Quartierschuhe und 6400 Paar Socken verabfolgt.

d. Ausrüstungsreserven.

Von den Kantonen wurden in die Rekrutenschulen und Wiederholungskurse ca. 25,000 Exerzierhosen und ca. 18,000 Exerzierkapüte geliefert, deren Instandstellung auf den Waffenplätzen und in kantonalen Anstalten auf Kosten des Bundes durchgeführt wurde.

Durch die eidg. Militärverwaltung gelangten an Rekruten- und Unteroffiziersschulen aller Waffen, an die Infanterie-Wiederholungskurse des Auszuges und der Landwehr, sowie an die militärischen Vorunterrichtskurse als Exerziermaterial zur Abgabe:

94,000 Exerzierwesten	} dem Bunde gehörend.
31,000 Paar Tuchgamaschen	
10,000 Vorkursblusen	

Von diesem Exerziermaterial wurden im eidg. Bekleidungs-
magazin in Bern in Stand gestellt:

	Gewaschen	Gefickt
Exerzierwesten	91,000	72,000
Tuchgamaschen (Paar)	22,000	33,000
Vorkursblusen	8,300	11,700

überdies eine grössere Anzahl Exerzierkapüte, Bekleidungsgegenstände für Radfahrer, Festungstruppen etc.

2. Korpsausrüstung.

Stäbe. Es wurden im verflossenen Jahre weitere 200 Normalfahrräder von den schweiz. Velo-Fabriken bezogen, welche 1908 an die Militärradfahrer zur Abgabe gelangen.

Infanterie. Den Infanteriebataillonen des Auszuges und der Landwehr I sind zwei weitere Caissons mit zugehöriger Beschirung aus den Korpsparks zugewiesen worden, so dass jedes Bataillon nun einen Munitionswagen per Kompagnie hat.

Infolge der grossen Anzahl der noch definitiv festzusetzenden neuartigen Modelle für die Gebirgsausrüstung zog sich die Beschaffung dieses Materials etwas in die Länge. Der grösste Teil wurde im verflossenen Jahr zur Ablieferung gebracht, die noch fehlenden Gegenstände werden bis Frühjahr 1908 beschafft sein.

Im Berichtsjahre ist auch mit der Anschaffung der für die Infanterie-Feldweibel und -Wachtmeister bestimmten Feldstecher begonnen worden.

Kavallerie. Zur Anschaffung gelangte die 4. und letzte Rate der als Ersatz für das Korpsmaterial vorgesehenen Maschinengewehre. Wie im Vorjahre wurden die Kavallerie-Unteroffiziere mit Ferngläsern ausgerüstet.

Das 1906 als Ordonnanz erklärte neue Kavallerie-Reitzug wurde im Berichtsjahre beschafft und gelangt 1908 erstmals zur Abgabe an die Rekruten.

Artillerie. Feldartillerie: Das Studium von optischen Richtinstrumenten wurde im Berichtsjahr weitergeführt und es wurde teilweise mit den Anschaffungen begonnen.

Die dem Korpsmaterial zugeteilten, für die Geschützchefs bestimmten Prismenfeldstecher sind beschafft worden.

$\frac{2}{3}$ der als Ergänzung des Schulmaterials von Thun, Frauenfeld und Bière bestimmten Fuhrwerke (7,5 cm Caissons und Infanteriefourgons) sind im verflossenen Jahre erstellt worden. Deren Anschaffung wird 1908 zu Ende geführt.

Neubewaffung. Gebirgsartillerie. Im Berichtsjahre wurde die Beschaffung des neuen Materials in der Hauptsache durchgeführt und es bleibt nur noch eine Partie von Reservestücken und Gegenständen geringerer Wichtigkeit fertig zu stellen. Die Batterien, die neuorganisierten Munitions und Verpflegskolonnen sind mit dem neuen Material ausgerüstet worden.

Sanität. Durch die Zuteilung der alten 8,4 cm Fahrkütchen zu den Ambulanzen wurden neue Selletgeschirre notwendig; dieselben sind im Berichtsjahre beschafft worden.

Korpsmaterial. Mit der Ergänzung der für das Korpsmaterial der Infanterie-Bataillone bestimmten Biwakdecken wurde fortgefahren. Ferner sind Kampiermaterial und Pferdewartungsgegenstände der Pferdeeinschätzungsplätze und Depots entsprechend der grösseren Pferdezahl vermehrt worden.

3. Munitionsverbrauch 1907.

I. Munition für Handfeuerwaffen.

	Gewehrpatronen						Revolverpatronen			Pistolenpatronen
	Weisspulver					Schwarzpulver	Schwarzpulver			Weisspulver
	7,5 mm.		10,4 mm.	7,5 mm. Kadetten		10,4 mm. Kadetten	7,5 mm.		10,4 mm.	7,65 mm.
	scharfe	blinde	scharfe	scharfe	blinde	blinde	scharfe	blinde	scharfe	scharfe
a. Militärschulen und Kurse	6,005,318	4,503,950	124	—	—	2,640	76,804	1,400	40	142,109
	1906 5,737,509	4,674,860	103	—	—	1,900	40,109	1,260	—	106,063
b. Patentierte Verkäufer (freiwilliges Schiesswesen)	22,366,500	—	1,261,000	—	—	—	404,880	—	22,500	982,440
	1906 19,666,500	—	1,232,000	—	—	—	365,220	—	31,020	871,320
c. Anderweitige Lieferungen	94,843	28,180	1,020,610	151,400	270,550	29,370	1,439,840	680	3,020	28,362
	1906 95,266	15,540	2,223,050	136,650	206,900	14,150	991,340	960	5,940	41,344
Total	28,466,661	4,532,130	2,231,734	151,400	270,550	32,010	1,921,524	2,080	25,560	1,152,911
	1906 25,499,275	4,690,400	3,455,153	136,650	206,900	16,050	1,396,669	2,220	36,960	1,018,727

II. Artilleriemunition.

	5,3 cm.	7,5 cm. Gebirg	7,5 cm. Feld	8,4 cm. B. M.	8,4 cm. K. B.	10,5 cm.	12 cm.	15 cm.
Granatschüsse . . .	1367	—	11,227	224	—	—	3866	20
1906	893	—	15,577	50	—	—	4065	30
Shrapnelschüsse . .	3079	6324	29,655	352	8,392	—	4033	30
1906	1375	32	33,651	72	7,188	—	2433	147
Kartätschsüsse . .	1480	—	—	590	—	—	—	—
1906	1539	—	—	677	—	—	—	—
Totalscharfe Schüsse	5926	6324	40,882	1166	8,392	—	7899	50
1906	3807	32	49,228	799	7,188	—	6498	177
Exerzierschüsse . .	580	180	16,672	250	2,176	—	1800	—
1906	1074	1000	—	455	15,300	—	2000	—

4. Versuche für Verbesserung des Kriegsmaterials.

Infanterie. *Maschinengewehre für Infanterie.* Die Versuche wurden im vergangenen Jahre so weit gefördert, dass 1908 mit verschiedenen Systemen Truppenversuche stattfinden können.

Ersatz der Brustblattgeschirre durch Kummete beim Linientrain. Die weitem Versuche haben gezeigt, dass für unsere Verhältnisse der gewöhnliche englische Kummete am besten passt. Die Beschaffung desselben an Stelle des Brustblatts wird 1908 zum ersten Mal erfolgen.

Distanzmesser. Verschiedener Konstruktionsänderungen wegen wurde die Fabrikation der bestellten Versuchsdistanzmesser verzögert, so dass die vorgesehenen umfassenden Truppenversuche erst 1908 werden stattfinden können.

Neues Gewehrputzzeug. Die in sämtlichen Rekrutenschulen vorgenommenen Versuche führten zu keinem abschliessenden Resultat.

Fahrküchen für Infanterie. Es wurden im Berichtsjahre von der eidg. Konstruktionswerkstätte 2 verschiedene Modelle erstellt und bei der Truppe erprobt. Die Versuche werden fortgesetzt.

Vierspänniger Munitionswagen für den Park. Das Modell eines solchen Wagens ist erstellt und wird 1908 erprobt werden.

Kavallerie. Manteldecken. Die Versuche, welche mit diesem Ausrüstungsgegenstand, der Mantel und Biwakdecke in einem Stück vereinigt, vorgenommen wurden, gelangten dieses Jahr zum Abschluss. Die Resultate waren sehr befriedigend und es kann die Hälfte der notwendigen Manteldecken 1908 beschafft werden.

Artillerie. Die Studien für das Feldhaubitmaterial wurden hinsichtlich Munition, Verbesserung des Geschützes und der Visier- und Beobachtungsgeräte weitergeführt. Desgleichen wurde eine neue 12 cm. Rohr-Rücklauf-Belagerungskanone in Versuch genommen.

Genie. Das Modell eines neuen Schanzzeugwagens, auf welchem das bis jetzt auf dem Fourgon 5 untergebrachte grosse Schanzzeug des Infanterie-Bataillons verladen werden soll, ist in Konstruktion und kann 1908 erprobt werden.

Munition. a. Für Gewehre. Die Studien für eine neue Gewehrpatrone wurden fortgesetzt und es stehen Truppenversuche mit einem verbesserten Modell bevor.

b. Für Geschütze. Es wurden mannigfaltige Versuche zur Verbesserung der Munition, die sich auf fast alle unsere Kaliber und Geschossarten erstreckten, vorgenommen. Auf Grund dieser Versuche sind verbesserte Modelle von 12 cm. Shrapnels und 12 und 15 cm. Stahlgranaten für Positions-Artillerie und Festungen als Ordonnanz erklärt worden.

5. Versuchsstation für Geschütze und Handfeuerwaffen.

a. Versuchsstation.

Im Jahre 1907 wurden 120 Versuchsserien mit Geschützen durchgeführt zur Erprobung des Verhaltens von Geschützen, für Geschoss- und Zünderversuche, für Erprobung und Übernahme von Pulver und Munition.

Die in den Befestigungen verschossenen Serien dienten neben ihrem Hauptzweck (Erprobung der Munition) auch zur Gewinnung von ballistischem Material für Aufstellung und Ergänzung von Schiesskarten etc.

Mit Handfeuerwaffen wurden ferner erschossen 405 Serien zur Ermittlung der Präzision, der ballistischen Eigenschaften und der Wirkung neuer Infanterie-Patronen für das Ordonnanzgewehr.

b. Schiessbureau für Befestigungen.

Die Arbeiten des Schiessbureaus bewegten sich in dem gewohnten Rahmen und es ist hierüber nichts besonderes zu bemerken.

XIV. Abteilung für Landestopographie.

A. Geodätische Arbeiten.

1. Triangulation II. und III. Ordnung.

Im Berner Jura ist die Winkelmessung nördlich der Linie Tête de Rang-Spitzberg-Plagne beendet. Südlich dieser Linie wurde signalisiert bis Erlach-Täuffelen-Brugg.

Im Kanton Waadt sind nun die Winkelbeobachtungen von Norden und Osten her bis zur Linie Jougne-La Sarraz Morges durchgeführt, das Pays d'Enhaut ausgenommen. Der westliche Kantonsteil ist signalisiert.

Im Kanton Glarus wurden die Winkelmessungen fortgesetzt.

Die Berechnungen auf Grund des neuen Projektionssystems sind weitergeführt worden im Berner Jura, in der Waadt, in Schaffhausen und im Bündner Oberland.

2. Landesnivellement.

Die Höhenmarken wurden erstellt auf der Linie Aarburg-Luzern-Brünig-Interlaken-Spiez. Ein neues Doppelnivellement wurde auf den Strecken Zollikofen-Herzogenbuchsee-Olten und Aarburg-Sursee-Luzern-Horw ausgeführt. Die Länge der nivellierten Linien, inklusive Nachnivellement, beträgt 263 km.

Die Lieferung XVII der Publikation „Die Fixpunkte des schweiz. Präzisionsnivellementes“, enthaltend die Linien Reichenau-Andermatt, Hospental-Bellinzona-Chiasso, Bellinzona-Locarno-italienische Grenze und Brig-Simplonpass-Iselle gelangte zur Ausgabe. Damit ist die im Jahre 1893 begonnene Arbeit, nämlich die Versicherung und Ergänzung des Präzisionsnivellements der eidg. geodätischen Kommission aus den Jahren 1865—1887 abgeschlossen.

3. Spezialarbeiten.

- a. Forstvermessungen. Es wurden verifiziert:
 12 Entwürfe trigonometrischer Netze IV. Ordnung,
 8 Triangulationen mit 427 Punkten (und 5 Nachprüfungen),
 13 Waldvermessungen mit zusammen 5070 ha. (und 2 Nachprüfungen).
- b. Eine Triangulation IV. Ordnung wurde im Val Piora ausgeführt.

B. Topographische Arbeiten.

1. Atlas im Massstab der Originalaufnahmen

1 : 25,000 und 1 : 50,000.

67 Blätter wurden, mit Nachträgen versehen, neu herausgegeben, nämlich die Nummern:

11, 83, 85, 116, 141, 144, 154, 166, 169, 172, 179, 199, 201, 202, 204, 209^{bis}, 250, 253, 261^{bis}, 270^{bis}, 283, 289, 294, 295, 304, 305, 306, 307, 317, 324, 325, 327, 328, 330, 332, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 356, 357, 380, 381, 382, 388, 399, 401, 410, 414, 415, 428, 429, 443, 470, 471, 475, 477, 477^{bis}, 479, 501, 501^{bis}, 506, 525, 532.

2. Dufourkarte, Generalkarte und Übersichtskarte.

Von der Dufourkarte 1 : 100,000 sind 10 Blätter nachgetragen worden, nämlich Nr. VI, XI, XII, XIII, XVI, XVIII, XIX, XX, XXIII, XXIV.

Das gleiche geschah mit den 4 Blättern der Generalkarte 1 : 250,000 und mit der Uebersichtskarte 1 : 1,000,000.

3. Reproduktionen offizieller Karten.

16 Karten permanenten Gebrauchs wurden neu erstellt, darunter die Eisenbahnkarte 1 : 250,000, sodann 89 Karten für vorübergehenden Gebrauch.

4. Spezialarbeiten.

- a. Karten der Festungsgebiete: 7,8 km² wurden neu aufgenommen.
- b. Aufnahmen in grossen Massstäben sind erstellt worden beim Lago Ritom 2,1 km² und bei Montelaz-Haut de Baume 1,2 km².

- c. Der Stich der Karte von Basel 1 : 10,000 wurde fortgesetzt.
 d. Das photographische Reproduktionsatelier erstellte 386 Glasnegative, 64 Papiernegative, 24 Photolithographien und 1469 Papierkopien.

C. Druck und Verwendung der Karten.

1. Druck.

Im Berichtsjahre wurden Karten gedruckt:

1. mittelst der Kupferdruckpressen . . .	31,167	Abdrücke
2. „ „ Lithographiepressen . . .	468,650	„
Total	<u>499,817</u>	<u>Abdrücke</u>

Das bedeutet eine Vermehrung von 9879 Abdrücken gegenüber dem Vorjahre.

2. Verwendung der Karten.

Die Abgabe der Karten und Bücher war folgende:

	Mit Verrechnung	Ohne Verrechnung	Total
an Kantone, gemäss Verträgen	3,157	646	3,803
an eidg. Behörden und Verwaltungen, gemäss Verfügungen des Militärdepartements und für den eigenen Gebrauch	4,208	11,242	15,450
an die Armee (Militärschulen und Kurse, Übungen kombinierter Truppenkörper, Korpsmanöver, Armeekartenausrüstung)	36,322	9,360	45,682
an das Publikum. Permanente Verkaufskarten und andere. Direkter Verkauf und Verkauf durch die Niederlagen und Verkaufsstellen. Voller und reduzierter Preis	54,977	—	54,977
Freiexemplare	—	1,361	1,361
an Diverse. Karten auf Bestellung zu vereinbarten Preisen	356,030	487	356,517
Ausrangiert	—	6,850	6,850
Total in 5366 Posten	<u>454,694</u>	<u>29,946</u>	<u>484,640</u>

XV. Militäranstalten.**a. Pferderegieanstalt.**

Der Inventarbestand der Pferde betrug:

Ende 1906	725	Pferde,
„ 1907	<u>752</u>	„
somit	<u>27</u>	Pferde Vermehrung pro 1907.

Das Inventar weist folgende Mutationen auf:

Zuwachs:

140	Ankauf von Remonten und angerittenen Pferden,
<u>31</u>	Ankauf und Rückkauf von Offizierspferden.
171	Pferde.

Abgang:

80	Verkauf an Offiziere,
58	Ausrangierungen,
6	Umstehen.
<u>144</u>	—
<u>27</u>	Pferde Vermehrung wie oben.

Diensttage der Pferde. Das Total der bezahlten Dienstage in Schulen und Kursen betrug pro 1907: 133,934 (Budget 1907: 111,000, Rechnung 1906: 126,652).

Die Diensttage verteilen sich auf die verschiedenen Waffengattungen wie folgt:

Artillerie	90,342
Infanterie	11,961
Kavallerie	877
Genie	4,699
Verwaltung	3,354
Sanität	4,640
Zentralschulen	12,090
Generalstabsschulen	2,917
Veterinärschulen	713
Verschiedenes	2,341

Als unbezahlte Dienstage erscheinen:

Militärreitkurse	7,443
Instruktorenreitkurs	2,759
Verschiedenes	501
	<hr/>
	10,703

(1906: 8,105)

Kuranstaltstage:

für Regiepferde	11,125
„ Artillerie-Bundespferde	2,328
„ Lieferanten- und Privatpferde	2,210
	<hr/>
	15,663

(1906: 19,637)

Mietweise Abgabe von Pferden. Im Berichtjahre haben 807 Offiziere von der Regieanstalt mietweise Pferde erhalten (1906: 870), davon entfallen auf den Truppenzusammenzug 299 (1906: 249).

Reitkurse. Zu Anfang und Schluss des Berichtjahres fanden solche auf folgenden Plätzen statt:

Aarau, Bern, Burgdorf, Biel, Basel, Baden, Chur, Flawil, Frauenfeld, Genf, Glarus, St. Gallen, Herisau, Lenzburg, Luzern, Olten, Rorschach, Rüti, Schaffhausen, Thun, Vevey, Wattwil, Zürich, Zug, im Total mit 347 Pferden, wovon 200 vom Kavallerieremontendepot aushülfsweise gestellt wurden; im fernern fanden 3 Sommerreitkurse statt in Aarau, Bern, Burgdorf mit 54 Pferden.

Im weitem fand im Winter 1906/1907 in Thun unter Leitung der Regiedirektion ein $2\frac{1}{2}$ monatlicher Reitkurs für Instruktoren und Instruktionsaspiranten verschiedener Waffen mit 18 Teilnehmern statt.

Remontenankäufe. Es wurden im Jahre 1907 angekauft:

28	Remonten aus Frankreich,
38	„ „ Irland,
44	„ „ Ungarn,
30	„ „ dem Inland, wovon 25 dreijährige.

Wie im vorhergehenden Jahre wurden die im Frühjahr 1907 angekauften dreijährigen Landespferde im Einverständnis mit dem schweizerischen Landwirtschaftsdepartement in Avenches gesömmert.

b. Munitionsfabrik Thun.

Im Jahre 1907 wurde folgende Munition angefertigt:

a. Für Handfeuerwaffen.

Scharfe Gewehrpatronen	45,391,280
Blinde Gewehrpatronen	5,190,000
Scharfe Revolverpatronen	2,270,000
Scharfe Pistolenpatronen	1,929,000

Ausserdem wurden 8,480,000 Gewehrpatronen zum Verkaufe an Schützen in Zehnerpakete umgepackt, der Bedarf von scharfen und blinden Patronen für Kadettengewehre, sowie Ziel- und Manipulier-Patronen erstellt.

b. Für Geschütze.

5,3 cm. Patronen	3,340
7,5 „ Schrapnellpatronen für Gebirgsgeschütze . .	19,860
7,5 „ Schrapnellpatronen für Feldgeschütze . .	65,596
8,4 „ Patronen	1,500
12 „ Geschosse	9,061
12 „ Patronen	15,231
15 „ Geschosse	50
15 „ Patronen	50

An Altdorf wurden für die dort erstellte Munition Tempierplatten und Zünderbestandteile geliefert, ferner 200,000 Zündkapseln und 710,000 Schrapnellfüllkugeln.

Diese Munition wurde in 304 Arbeitstagen mit einer durchschnittlichen Arbeiterzahl von 1080 Mann angefertigt.

c. Munitionsfabrik Altdorf.

Mit einem durchschnittlichen Arbeitspersonal von 347 Arbeitern (wovon 36 weibliche) wurden in 300¹/₂ Arbeitstagen folgende Arbeiten ausgeführt:

a. Für Infanterie.

Scharfe Gewehrpatronen in Zehnerpakete umgepackt für das freiwillige Schiesswesen	12,564,000
Lader für scharfe Patronen	3,618,000
Lader für blinde Patronen	695,000
Kartonschachteln à 480 Patronen	39,032

b. Für Artillerie.

5,3 cm. Patronen	6,150
7,5 " Gebirgsgranaten	200
7,5 " Granatpatronen für das Feldgeschütz	38,593
7,5 " Manöverpatronen	17,100
8,4 " Patronen	950
12 " Geschosse	2,683
12 " Patronen	3,878
7,5 " Messingpatronenhülsen	87,548
7,5 " Hülsenzündschrauben	123,100

Im weitem wurde eine grössere Anzahl Kartonschachteln in Stand gestellt, die erste Revision eines Teiles der neuen 7,5 cm. Feldgeschützmunition besorgt und verschiedene Garniturgegenstände angefertigt.

d. Munitions- und Pulverkontrolle.

Die Kontrolle umfasste wie bisher die Prüfung und Übernahme der Produkte der Munitions- und Pulverfabriken. Als physikalische und chemische Versuchsanstalt führte die Munitionskontrolle mit ihren Spezialeinrichtungen 1578 Festigkeitsbestimmungen aller Art für die Materialien der eidgenössischen Werkstätten aus, im chemischen Laboratorium 172 quantitative Metallanalysen und 198 qualitative Analysen von Materialien.

Bei Schiessversuchen der Versuchsstation für Geschütze und Handfeuerwaffen besorgte die Munitionskontrolle die Geschwindigkeits- und Druckmessungen.

An Spezialarbeiten sind zu erwähnen: Mitarbeit bei den Versuchen zur Verbesserung der Artillerie- und Infanteriemunition. Erste Revision der neuen 7,5 cm. Feldartilleriemunition in den Beständen des 2., 3., 4. und eines Teils des 1. Armeekorps. Revision der Munition der Positionsartillerie. Revision der 8,4 cm. Schrapnells in den Festungen von St. Maurice und Instandstellen derselben behufs Einlötens in Büchsen.

e. Konstruktionswerkstätte in Thun.

Die Konstruktionswerkstätte hat pro 1907 mit durchschnittlich 315 Arbeitern in 305 Arbeitstagen folgendes Material erstellt:

- 18 Panzercaissons mit Protzen,
- 8 Geschützprotzen komplett,
- 26 Geschützräder,
- 18 Infanteriefourgons,
- 2 Telegraphenstationswagen,
- 1 Transportwagen für Tauspannvorrichtung für Kriegsbrücken-Abteilung, erstes Modell,
- 1 Infanteriemunitions-Brückenwagen, erstes Modell,
- 2 Fahrküchen für Infanterie-Kompagnien, erste Modelle,
- 1 Ordonnanz-Regimentssanitätswagen,
- 4 Pontonschnabelstücke,
- 20000 Infanteriemunitions-Transportkisten,
- 8200 Artilleriemunitions-Transportkisten,
- 1950 Bastsattelbäume für Pferde und für Maultiere,
- 1224 Traggestelle für Munitionskörbe der Gebirgsartillerie,
- 2500 Tragrefte,

Ausrüstungsgegenstände für Gebirgsartillerie und Gebirgsinfanterie wie:

- 746 Assortimente Bastkörbe, Bastkisten und Tragvorrichtungen für Ausrüstungs- und Vorratsstücke, Pionier- und Arbeiterwerkzeuge, Küchenmaterial, Lebensmittel- und Kampiermaterial,
- 28 Sanitätskörbe,
- 473 Offizierskoffern,
- 20 Paar Veterinärkisten,
- 288 zusammenlegbare Gebirgstragbahren,
- 102 Geschützräder,
- 20 Feldschmieden,
- 3124 Biwakdeckenfutterale,
- 4000 Bergstücke.

Ausserdem wurden angefertigt: Fuhrwerkbestandteile und Ausrüstungsgegenstände für verschiedene Waffengattungen, Reservematerial für die Positionsbatterien, Offizierskoffern, Sattelkisten, Bureaukisten, Transport- und Lagerkisten, Sanitäts und Veterinärkisten, Essbesteckkistchen, Kochgeschirrgestelle, Offiziers-, Kavallerie-, Train- und Maximsattelbäume, Feldtragbahren, Fahrgeschirre für Pontoniere. Dazu wurde ein grösseres Quantum

Holzvorräte für Geniematerial verarbeitet. Ferner hat die Konstruktionswerkstätte 20 Parkrüstwagen, 24 Parkfeldschmieden, 3 Protzen für 12 cm. Positionskanonen, 2 Blessiertenwagen und 567 Bastsattelbäume umgeändert, nach Schulen die Revision und Instandstellung der 7,5 cm. Rohrrücklaufgeschütze und der Geschütz-Verschlusssteile besorgt, verschiedene Bast- und Fahrversuche gemacht, bei den Versuchen mit 12 cm. Haubitzen und 12 cm. Rohrrücklauf-Kanone mitgewirkt und die Kontrolle der im Dienst gewesenen 8,4 cm. Geschützverschlüsse und Zündapparate ausgeübt.

Elektrizitätswerk.

Vom Elektrizitätswerk wurden die defekt gewordenen Masten des Leitungsnetzes durch solche mit Zementfüssen (System Kastler) ersetzt und die Ergänzungen der Lichtleitungen und der Unterhalt der Bogenlampen etc. in sämtlichen eidgenössischen Anstalten des Platzes Thun besorgt.

Auf Ende 1907 waren angeschlossen:

4496 Glühlampen, wovon 519 Nernstlampen,
80 Bogenlampen,
44 Wärmeapparate,
40 Motoren und 1 Ventilator mit zusammen 448 HP.

Die Stromabgabe für Kraft und Licht betrug im Jahre 1907 total 691,500 Kilowattstunden, das heisst 84,500 Kilowattstunden weniger als im Vorjahre.

f. Waffenfabrik.

Im Berichtsjahre gelangten folgende Lieferungen zur Ausführung:

1. An eidgenössische Verwaltungen.

5000 Gewehre 1889/96	samt Zugehör
1750 kurze Gewehre 1889/1900	„ „
2700 Kavallerie-Karabiner 1905	„ „
500 Revolver 1882	„ „
1500 Pistolen 1900/06	„ „
150 Kadettengewehre 1897	„ „
5982 aufgerüstete Gewehre 1889 und 1889/96	„ „
99 Aufsätze zum 7,5 cm. Feld- und Gebirgsgeschütz,	
64000 Waffenfettbüchsen,	

Kriegsreserve-Vermehrung I. Hälfte,
Ersatzbestandteile, Lehren, Werkzeuge, Reparaturen und Ver-
schiedenes.

2. An kantonale Verwaltungen.

Einzelne Waffen, Bestandteile, Lehren, Werkzeuge, Waffenfett,
Reparaturen und Verschiedenes.

3. An Private.

Einzelne Waffen 7,5 mm. in Partien von nicht unter 5 Stück,
ferner hergestellte oder abgeänderte Vetterliwaffen, Bestandteile,
Lehren, Werkzeuge, Waffenfett, Reparaturen und Verschiedenes.

Ausserdem beschäftigte sich die Fabrik mit der Selbsterzeugung
von Bestandteilen zum Infanteriegewehr, zum kurzen Gewehr, zum
Kadettengewehr, zum Maschinengewehr, zum Revolver und mit
der Herstellung von Aufsätzen zum 7,5 cm. Feld- und Gebirgs-
geschütz.

Das Personal des Etablissements weist einen durchschnitt-
lichen Bestand von 185 Mann auf.

g. Waffenkontrolle.

An neuen Waffen wurden ausser den für die eidgenössische
Verwaltung gelieferten Gewehren 1889/96 und 1889/1900,
Karabiner 1905 und Pistolen 1900 noch eine grössere Zahl
Revolver 1882 für eidgenössische und kantonale Verwaltungen,
sowie für Private kontrolliert und übernommen. Die im Berichts-
jahre zur Ablieferung gelangten Kadettengewehre 1897 wurden
der nämlichen Kontrolle unterworfen wie die Ordonnanzwaffen.

Die durch die Waffenfabrik neu aufgerüsteten Gewehre
1889/96 und 1889/1900 wurden in gleicher Weise kontrolliert
wie die neuen Waffen.

Die Waffenkontrolle besorgte im weitern die Kontrolle der
blanken Waffen und Soldatenmesser.

h. Kriegspulverfabrik Worblaufen.

Die Kriegspulverfabrik produzierte im Berichtsjahre mit
durchschnittlich 81 Arbeitern 178,442 kg. Schiesswollpulver.
Dieses Quantum verteilt sich auf die verschiedenen Pulversorten
wie folgt:

Pulver für Artillerie	54,645 kg.
„ „ Infanterie	118,003 „
„ „ Pistolenmunition	641 „
„ „ Exerzierpatronen	4,459 „
Spezialpulver und Muster	694 „
Total	<u>178,442 kg.</u>

Schwarzpulver.

Von den Pulvermühlen Lavaux und Chur wurden folgende Quantitäten Pulver angefertigt:

Jagdpulver	13,612 kg.
Gewehrpulver a. O.	1,700 „
Artilleriepulver a. O.	27,351 „
Minen- und anderes Industripulver	288,115 „
Total	<u>330,778 kg.</u>

Das erreichte Produktionsquantum übertrifft mithin die im Voranschlag vorgesehene Produktion um 22,778 kg., so dass der im Vorjahre unter den normalen Bestand gesunkene Pulvervorrat sein normales Quantum wieder erreichte.

Von der Munitionskontrolle wurden nach erfolgter Erprobung zu Händen der Munitionsfabriken plombiert:

1,600 kg. Jagdpulver und
20,100 „ Artilleriepulver a. O.

Der Verkauf betrug 264,316,5 kg. und bleibt somit um 43,683,5 kg. hinter dem veranschlagten Quantum von 308,000 kg. zurück, was namentlich dem Umstande zuzuschreiben ist, dass die meisten derjenigen Steinbruchunternehmungen, speziell der Zentralschweiz, deren Betrieb aus technischen Gründen auf die Verwendung von Schwarzpulver angewiesen ist, infolge lang andauernder Arbeitseinstellungen weniger Minenpulver beanspruchten, als sie unter normalen Verhältnissen bedürfen und zu beziehen pflegen.

Der Absatz der andern Industripulversorten ist dagegen dem Vorjahre gegenüber wesentlich gestiegen und dürfte, sofern die gegenwärtig obwaltenden Verhältnisse andauern, noch weiter steigen. Der Verkauf des Jagd- und Gewehrpulvers an die Pulververkäufer hielt sich auf der Höhe der Vorjahre.

An die eidgenössischen Munitionsfabriken wurden abgeliefert:

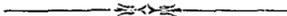
	1,600 kg. Jagdpulver und
	16,000 „ Artilleriepulver a. O.
Total	17,600 kg.

Die Pulvermühle Lavaux wurde im Berichtjahre durch zwei Explosionen heimgesucht, welche für das Personal glücklicherweise ohne Unfall verliefen und auch der Pulverfabrikation wenig Eintrag taten, da die betroffenen Läuferwerke nach kurzer Unterbrechung wieder in Betrieb gesetzt werden konnten. Die Ursachen dieser Explosionen konnten nicht mit Bestimmtheit ermittelt werden. Unfälle während der Fabrikation kamen nicht vor.

XVI. Landesbefestigung.

Sämtliche im Budget und in den Nachtragskrediten für 1907 unter L. a. IV. und L. b. IV. vorgesehenen baulichen Installationen für die Befestigungen am Gotthard und bei St. Maurice sind bis auf einige Vollendungsarbeiten programmgemäss ausgeführt worden.

Die von der Festungsverwaltung von St. Maurice verlangten Ergänzungsarbeiten zur Sicherung des Simplontunnels sind in Angriff genommen worden.



Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im Jahre 1907.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1908
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	15
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	08.04.1908
Date	
Data	
Seite	1-116
Page	
Pagina	
Ref. No	10 022 844

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.